Villeroy & Boch
1748

GESCHÄFTSBERICHT 2015

Villeroy & Boch
1748

Einblicke

DAS MAGAZIN ZUM GESCHÄFTSBERICHT 2015

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Welche Innovationen und Projekte Villeroy & Boch auszeichnen

26 EINBLICK
Wie Villeroy & Boch die Sozialen Medien nutzt

04 ÜBERBLICK
Welche Cross Channel-Services der Bereich Tischkultur bietet

10 BLICKFANG
Wie mit TitanCeram filigrane Designs entstehen

06 3D-BLICK
Wie eine Brille die Badplanung revolutioniert

Villeroy & Boch
1748

GESCHÄFTSBERICHT
2015

INHALT MAGAZIN

02 Editorial Frank Göring
03 Highlights
04 Vernetzt denken: Cross Channel bei Villeroy & Boch
06 Die 3D-Brille zur Badplanung
08 Mit Geschenken begeistern
10 TitanCeram – Werkstoff mit Zukunft
12 Passion für BBQ und Pasta
14 Farbe ist Trumpf
18 Erfolgsgeschichte DirectFlush
20 Investition in die Zukunft: das Projekt Mettlach 2.0
22 Vom Hochregallager ins Esszimmer
24 Das Tischkulturwerk in Torgau: ein Porträt
26 Social Media @Villeroy & Boch
30 Highlights aus dem Projektgeschäft
35 Designed and Made in Luxembourg
36 Design Awards 2015
39 Impressum

Villeroy & Boch
1748

Einblicke

DAS MAGAZIN ZUM GESCHÄFTSBERICHT 2015

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Welche Innovationen und Projekte Villeroy & Boch auszeichnen

26 EINBLICK
Wie Villeroy & Boch die Sozialen Medien nutzt

04 ÜBERBLICK
Welche Cross Channel-Services der Bereich Tischkultur bietet

10 BLICKFANG
Wie mit TitanCeram filigrane Designs entstehen

06 3D-BLICK
Wie eine Brille die Badplanung revolutioniert

Villeroy & Boch
1748

GESCHÄFTSBERICHT
2015

Villeroy & Boch
1748

Einblicke

DAS MAGAZIN ZUM GESCHÄFTSBERICHT 2015

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Welche Innovationen und Projekte Villeroy & Boch auszeichnen

26 EINBLICK
Wie Villeroy & Boch die Sozialen Medien nutzt

04 ÜBERBLICK
Welche Cross Channel-Services der Bereich Tischkultur bietet

10 BLICKFANG
Wie mit TitanCeram filigrane Designs entstehen

06 3D-BLICK
Wie eine Brille die Badplanung revolutioniert

EDITORIAL

Frank Göring, Vorsitzender des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen – wie der Name unseres Magazins schon verrät – wieder Einblicke in unsere facettenreiche Arbeit bei Villeroy & Boch bieten. Es erwartet Sie eine Fülle verschiedener Themen – wobei ein Schlagwort Ihnen bei der Lektüre ganz bestimmt immer wieder begegnen wird: Innovation. Denn ganz gleich, ob es sich um Bad und Wellness oder Tischkultur, um Produktion oder Kundenservices handelt, Innovationen gibt es bei Villeroy & Boch in allen Bereichen. Einblicke präsentiert Ihnen diese Neuheiten und stellt gleichzeitig die Menschen vor, die daran gearbeitet haben.

„Wir treffen mit unseren Produkten den Nerv der Zeit.“

Pioniergeist ist seit jeher eine der Stärken von Villeroy & Boch. Die Innovationen der Vergangenheit haben das Unternehmen zu dem gemacht, was es heute ist. Und die Innovationen von heute und morgen werden dafür sorgen, dass Villeroy & Boch auch weiterhin Maßstäbe setzt. Innovationen von heute, das sind beispielsweise eine Software für 3D-Brillen, mithilfe derer Kunden ihr neu geplantes Badezimmer virtuell begehen können, sowie neue Services im Unternehmensbereich Tischkultur, die stationäre und Online-Vertriebskanäle vernetzen.

Standardmäßig innovativ ist bei Villeroy & Boch das Design – auch in diesem Jahr wurden wieder drei unserer Produkte prämiert. Über solche Auszeichnungen freue ich mich persönlich immer ganz besonders, denn sie zeigen: Wir treffen mit unseren Produkten den Nerv der Zeit.

Aber nicht nur unsere Produkte wurden ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr durften wir uns auch über eine Top-Platzierung im Vertrauensranking der WirtschaftsWoche und des Analyse- und Beratungsunternehmens ServiceValue freuen, für das mehr als 278.000 Kundenurteile ausgewertet wurden: In der Rubrik „Haushaltswaren“ wählten die Befragten Villeroy & Boch auf den ersten Platz. Im Gesamtranking von 973 Unternehmen aus 62 Branchen belegte unsere Marke mit einem Kundenvertrauensindex von 90,9 Prozent einen starken zehnten Rang. Es ist schön, dass unser hoher Anspruch an Produkt- und Servicequalität, Design und Funktionalität mit dem Vertrauen der Kunden in unsere Marke belohnt wird. Zugleich ist diese Auszeichnung Ansporn für uns, weiterhin unser Bestes zu geben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr

Frank Göring

HIGHLIGHTS

04
CROSS CHANNEL
On- und Offline-Vertriebskanäle ideal verknüpfen und Kunden intelligente Services bieten: Die Cross Channel-Offensive in der Tischkultur hat 2015 neue, kundenorientierte Tools hervorgebracht.

14
FARBE
Es wird bunt bei Villeroy & Boch: Neue Farbkonzepte bringen farbige Keramik zurück in Bad und Küche. Ein guter Grund, einen Blick hinter die Kulissen der Farbentwicklung zu werfen.

18
DIRECTFLUSH
Mit DirectFlush hat Villeroy & Boch in Sachen innovativer Spültechnologie einen Volltreffer gelandet. Die Geschichte einer Technologie, die Handel, Verbraucher und Projektplaner gleichermaßen überzeugt.

10
TITANCERAM
Gut geeignet zur Schaffung filigraner Formen und exklusiver Designs ist der neue keramische Werkstoff TitanCeram. Warum das so ist? Das Einblicke-Team hat nachgefragt.

30
PROJEKTGESCHÄFT
Die Liste der internationalen Referenzen ist lang und wächst mit jedem Jahr. Einblicke stellt vier Highlights aus dem Projektgeschäft 2015 vor.

26
SOCIAL MEDIA
Posten, tweeten, liken. Rund eine Million Fans hat Villeroy & Boch im Social Web. Welche Chancen die Sozialen Medien bieten — Einblicke hat nachgefragt.

08
GESCHENKE
Im Unternehmensbereich Tischkultur drehte sich im Jahr 2015 viel um das Thema Geschenke: Welche Ideen und Strategien dahinterstehen, verrät Tischkultur-Vorstand Nicolas Luc Villeroy im Interview.

24
STANDORT TORGAU
Das Werk in Torgau blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück: Das 25. Jubiläum der Rückübernahme durch Villeroy & Boch hat das Einblicke-Team zum Anlass genommen, einen Blick auf Geschichte und Entwicklung des Werks zu werfen.

VERNETZT DENKEN: CROSS CHANNEL BEI VILLEROY&BOCH

Innovative Ideen sprudeln im Unternehmensbereich Tischkultur nicht nur, wenn es um neue Sortimente, Dekore oder keramische Formen geht, sondern auch in Bezug auf intelligente Kundenservices. „Cross Channel" ist hier das Stichwort. Einblicke erläutert, vor welchem Hintergrund das Unternehmen On- und Offline-Distributionskanäle vernetzt und welche neuen Möglichkeiten Villeroy & Boch-Kunden zur Verfügung stehen.

Ausschließlich stationär einkaufen war gestern. Die Kunden von heute beschränken sich nicht mehr auf einen Kanal, sie möchten beispielsweise online suchen und stationär kaufen oder umgekehrt. Studien zufolge geht rund 40 Prozent der Käufe im stationären Handel eine Suche im Online-Shop voraus. Umso wichtiger, die Verkaufskanäle bestmöglich zu verknüpfen.

„Wir betrachten Verkaufskanäle nicht mehr isoliert, sondern vernetzen diese immer mehr", erklärt Erik Walter, der als Head of Own Retail International bei Villeroy & Boch das Projektteam „Cross Channel" leitet. Ein nahtloses Einkaufserlebnis und eine hohe Kundenorientierung sind dabei treibende Kräfte: „Wir möchten unseren Kunden unterschiedlichste Möglichkeiten bieten, unsere Marke zu erleben und unsere Produkte zu kaufen", erläutert Laurent Turmes, Vertriebsdirektor Tischkultur. „Click & Collect ist zum Beispiel einer der Services, die wir 2015 eingeführt haben: Kunden, die online einkaufen, können die Ware im Anschluss in einem Laden ihrer Wahl abholen. Die Suche nach einem Shop in der Nähe ist ebenfalls online möglich", ergänzt Walter.

Um die Kanäle optimal zu vernetzen und verschiedene neue Tools zu etablieren, arbeiten bei Villeroy & Boch die Abteilungen IT, Own Retail, Marketing, Supply Chain Management und Vertrieb eng zusammen. „Alle für das gleiche Ziel – die Cross Channel-Services für unsere Kunden bestmöglich zugänglich und nutzbar zu machen", sagt Walter.

Herausforderungen wie das Synchronisieren der Informationen aus den Läden, dem E-Shop sowie dem Zentrallager wurden gemeistert, Mitarbeiter geschult, eine große Bandbreite an Cross Channel-Services bereits etabliert (vgl. Grafik). Und die kommen an, wie beispielsweise die Nutzung des Services „Check & Reserve" zeigt: Allein im Dezember 2015 haben 8.500 Kunden im E-Shop überprüft, ob ein online gesehener Artikel auch in ihrer Wunschfiliale verfügbar ist.

„Der weltweite Rollout ist unser Ziel."

Bisher gibt es die Cross Channel-Aktivitäten in den deutschsprachigen Märkten, die Ausweitung auf umliegende Länder wie Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande ist bereits im Gange. Walter: „Der weltweite Rollout ist unser Ziel. Darüber hinaus entwickeln wir unsere Tools selbstverständlich stetig weiter und möchten weitere Cross Channel-Services etablieren."

Erik Walter leitet das Projekt „Cross Channel". Eines der Tools: der Personal Sales Assistant. Per Tablet kann dem Kunden in den Läden das komplette Sortiment gezeigt werden.

DIE CROSS CHANNEL-SERVICES BEI VILLEROY & BOCH AUF EINEN BLICK

PERSONAL SALES ASSISTANT

Die persönliche Beratung ist und bleibt für Kunden wichtig. Der Personal Sales Assistant (PSA) – zu Deutsch: persönlicher Verkaufsberater – unterstützt die Mitarbeiter im Verkauf bei der gezielten Beratung der Kunden. Das Tablet bildet das komplette Sortiment digital ab; Artikel, die nicht im Geschäft vorrätig sind, können gezeigt und bestellt werden. Die Lieferung erfolgt je nach Kundenwunsch entweder direkt nach Hause oder zur Abholung in die Filiale. Nützlicher Nebeneffekt: Dank der gezielteren Auslieferung nach Bedarf verringert sich auch der Lagerplatzbedarf in den Villeroy & Boch-Shops.

GESCHENKELISTE

Die Offline-Geschenkeliste gibt es bei Villeroy & Boch bereits seit vielen Jahren: Hochzeitspaare oder Geburtstagskinder können eine Liste mit Wünschen aus dem Villeroy & Boch-Sortiment anlegen, die dann von ihren Gästen erfüllt werden. Nun wurde die Offline-Geschenkeliste in den Geschäften mit dem E-Shop verknüpft. Der Vorteil: Die Liste kann sowohl online als auch im Geschäft erstellt und bearbeitet werden, d. h., Kunden können Geschenke nun flexibel kaufen – stationär oder online im E-Shop mit der Option, die Produkte nach Hause liefern zu lassen oder sie in einem Geschäft ihrer Wahl abzuholen.

FILIALVERFÜGBARKEIT

In Zeiten von mobilen Endgeräten wird viel und schnell online geprüft: Wo ist das nächste Geschäft und welche Produkte sind dort vorrätig – diese Informationen können flexibel online abgerufen werden.

CHECK & RESERVE

Überprüfen und reservieren: Ist ein Artikel im gewünschten Shop verfügbar, kann er dank dieser neuen Funktion 72 Stunden reserviert werden. So bleibt der Artikel vorrätig, bis der Kunde ins Geschäft kommt.

CLICK & COLLECT

Online bestellen, stationär abholen: Mit dem Service können Kunden bequem von zu Hause aus Produkte bestellen und diese dann „offline" in einem Geschäft ihrer Wahl abholen. Ein weiterer Vorteil: Die Artikel können direkt vor Ort begutachtet und bei Nichtgefallen unmittelbar retourniert werden.

ONLINE-RETOURE

Wer online bestellt, kann sowohl online als auch im stationären Handel kostenlos retournieren.

ONLINE & OFFLINE GUTSCHEINE

Egal, ob online oder offline gekauft: Alle Villeroy & Boch-Gutscheine können sowohl stationär als auch im Online-Shop eingelöst werden.

„WAS WIR HIER GESCHAFFEN HABEN, IST EINZIGARTIG“

Moderne Technologien verändern unsere Kommunikation, unsere Gewohnheiten, unsere Welt. Bei Villeroy & Boch ermöglichen sie sogar einen Blick in die Zukunft – zumindest in die eines neu geplanten Bades. Der 3D-Brille sei Dank. Willkommen in der „Virtual Reality“.

Mit Hightech und digitalen Gadgets kennt sich Cor de Rooij aus – sie sind Basis für seine Arbeit bei Villeroy & Boch. Denn der Multimedia Manager leitet eines der spannendsten Innovationsprojekte in Mettlach: das virtuelle Bad, das per 3D-Brille erlebbar wird und eine völlig neue Form der Badplanung ermöglicht.

Im September 2014 startete das Projekt, bereits im März 2015 wurde das Ergebnis auf der ISH, der Sanitär-Leitmesse in Frankfurt, präsentiert. Sieben Monate von der Idee bis zur Premiere: Das war eine Herausforderung. Dass der straffe Zeitplan aufging, hat Projektmanager de Rooij auch der Hamburger Innovationsagentur Nerdindustries zu verdanken, wo man 3D-Software für Virtual Reality-Brillen entwickelt – eigentlich für Spiele. Aber: „Bei so einem visionären Projekt muss man neue Wege gehen“, erklärt de Rooij.

Der ISH-Auftritt war ein Erfolg, die Begeisterung über das virtuelle Bad war groß. Die wichtigsten Zutaten für das digitale Raumerlebnis: die 3D-Brille „Oculus Rift“, die das Bad ganz buchstäblich vor Augen führt, und spezielle 3D-Kameras, die die Bewegungen des Trägers aufzeichnen und für die realistische Situation im „Raum“ sorgen.

„In der nächsten Phase wollen wir das Bad weiter animieren.“

Zur ISH waren zunächst vier Bäder „begehbar“, seither wird das System weiterentwickelt: Die Maße des (virtuellen) Bades können nun in der Software voreingestellt werden. Eine weitere Entwicklung zielt darauf ab, dass in der Badausstellung zukünftig nicht einmal mehr eine eigene Fläche benötigt wird: Dann sitzt der Nutzer bequem auf seinem Stuhl und steuert seinen „Rundgang“ über einen Joystick – anstatt sich selbst im Bad zu bewegen, bewegt er das Bad um sich herum. De Rooij: „In der nächsten Phase wollen wir das Bad weiter animieren, so dass man zum Beispiel Schubladen öffnen kann.“

Unerlässlich, um optimalen Service für den Handel zu bieten, ist dabei die Anbindung an weitere Badplanungs- und Produktsoftware, an der bereits gearbeitet wird; August 2016 soll es so weit sein. So wird bereits

Ein Blick durch die 3D-Brille führt das geplante Bad sprichwörtlich vor Augen.

in absehbarer Zeit möglich, jede Kollektion virtuell zu integrieren und Bäder auf diese kreative Art zu planen – ein einzigartiger Service, mit dem Villeroy & Boch seine Handelspartner unterstützt. Eine Pilotphase mit der 3D-Brille startete bereits im House of Living in Lübeck, seit Ende Januar nutzt auch ein Großhändler in Dülmen das System. Insgesamt sind zehn Piloten vorgesehen: in den Metropolen Mailand, London und Paris sowie an sieben Standorten in Deutschland.

„Gedacht ist die 3D-Brille als Ergänzung zur Ausstellung.“

Macht die 3D-Brille die Badausstellung überflüssig? „Gedacht ist die 3D-Brille als Ergänzung zur Ausstellung – schließlich möchte man ‚seinen‘ Waschtisch auch berühren, eine Oberfläche spüren. Dennoch: Was wir bei Villeroy & Boch hier geschaffen haben, ist technisch einzigartig. Das virtuelle Bad ist ein Beweis unserer Innovationskraft. Und wir bieten damit vor allem eines: einen wirklich konkurrenzlosen, zukunftweisenden Service.“

Multimedia Manager **Cor de Rooij** leitet das Projekt zum virtuellen Bad.

MIT GESCHENKEN BEGEISTERN

Zum Geburtstag, zur Hochzeit, zu Weihnachten, Ostern, zum Valentins- oder Muttertag,bei Einladungen oder als Dankeschön – es gibt jede Menge Anlässe, um ein Geschenk zu überreichen und damit jemandem eine Freude zu bereiten. Schenken ist eines der zentralen Themen für Villeroy & Boch: Das aktuelle Portfolio enthält vielfältige Geschenkartikel, die ein breites Spektrum an Kundenwünschen bedienen. Welche Ideen und Strategien dahinterstecken, erläutert Tischkultur-Vorstand Nicolas Luc Villeroy.

Ansprechende Verpackungen spielen beim Thema Geschenke eine zentrale Rolle.

Herr Villeroy, Geschenke stehen seit einiger Zeit bei Villeroy & Boch im Fokus. Warum?

Villeroy: Das Thema Geschenke ist ein vielfältiger, ein emotionaler Bereich mit einem großen Markt – nun hat auch Villeroy & Boch einen Anteil daran. Wer bisher auf der Suche nach einem passenden Geschenk war, dachte vielleicht nicht direkt an Villeroy & Boch. Das haben wir geändert: Seit Anfang 2015 bieten wir unseren Kunden spezielle Geschenkeserien, wie zum Beispiel Little Gallery oder Rose Cottage, die sehr gut ankommen. Aber auch Artikel der zuvor bestehenden Sortimente bieten wir als Geschenke an, denn eigentlich kann fast jeder unserer Artikel verschenkt werden – man muss nur erst mal drauf kommen! *(lacht)* Es muss ja nicht immer gleich ein komplettes Service sein, auch einzelne Artikel rund um die Themen Kaffee und Tee sind zum Beispiel möglich.

„Seit Anfang 2015 bieten wir unseren Kunden spezielle Geschenkeserien an."

Eines unserer Ziele war, Verbraucher bei der Wahl eines Geschenks zu unterstützen und ihnen die spontane Entscheidung zu erleichtern, zum Beispiel durch eine inspirierende Präsentation am Point of Sale *(POS)*, unseren neuen „Online-Geschenkefinder" und ansprechende Verpackungen. Geschenke in einer schönen Verpackung ziehen potenziell auch mehr Kunden an.

Welche Zielgruppe wird mit den Geschenkartikeln angesprochen?

Villeroy: Im Prinzip gibt es nicht die spezielle Zielgruppe – wer schenkt denn nicht gerne? Wir sprechen Käufer an, die ein Geschenk für einen konkreten Anlass suchen. Aber auch Liebhaber von Villeroy & Boch: Für sie haben wir Dekor-Lieblinge wie Mariefleur und Amazonia auf bereits bestehende, beliebte Formen unseres Sortiments übertragen – diese bieten sich als „Stand Alone"-Geschenkartikel sowie zum Sammeln und Ergänzen eines Services an. Ein besonderes Stück für unsere passionierten Sammler ist beispielsweise die limitierte Terrine Lucia's, die in unserer Luxemburger Manufaktur gefertigt wird.

In vielen Ländern der Welt, beispielsweise in Asien sowie dem Nahen Osten, haben Geschenke einen ganz besonderen Stellenwert. Deckt das Sortiment auch regional unterschiedliche Bedürfnisse ab?

Villeroy: Ja, daran haben wir selbstverständlich gedacht. Als internationales Unternehmen, das in mehr als 125 Ländern präsent ist, muss man Weitblick zeigen, Kundenbedürfnisse wahrnehmen und Sortimente entsprechend entwickeln. Für die verschiedenen Kollektionen bzw. Dekore haben wir Fokusmärkte identifiziert: Mariefleur, Mariefleur Gris und Petite Fleur sind in den zentraleuropäischen Märkten sehr beliebt, Design Naif in Asien, Samarkand im Nahen Osten; Rose Cottage spricht besonders Verbraucher in Großbritannien und Australien an.

Das Geschenkartikel-Konzept wurde im Jahr 2015 auf der Fachmesse Ambiente erstmals präsentiert. Wie ist die bisherige Resonanz?

Villeroy: Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz. Unsere Kunden schätzen die hohe Wertigkeit unserer Geschenkartikel. Besonders beliebte Sortimente, dazu zählen beispielsweise die Kollektion Rose Cottage oder die Mini-Vasen von Nek, Numa und Tiko, werden wir 2016 weiter ausbauen sowie neue Kollektionen und Artikel vorstellen.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Wenn Sie sich ein Geschenk aussuchen dürften, welcher Artikel wäre das?

Villeroy: Eine Antwort auf diese Frage fällt mir schwer. *(lacht)* Ich lasse mich gerne überraschen. Wenn es ein Villeroy & Boch-Produkt ist, wird es mir garantiert gefallen!

Nicolas Luc Villeroy, Vorstand des Unternehmensbereichs Tischkultur

Beliebtes Dekor: Die Geschenkserie **Rose Cottage** soll 2016 weiter ausgebaut werden.

Kleine Vasen, große Freude: Die Mini-Vasen von **Nek, Numa und Tiko** sind als Geschenkartikel sehr gefragt.

TITANCERAM – WERKSTOFF MIT ZUKUNFT

Keramik ist die Kernkompetenz von Villeroy & Boch. Das Unternehmen hat die keramischen Entwicklungen der vergangenen Jahrhunderte maßgeblich mit beeinflusst, Produkte und Materialien kontinuierlich weiterentwickelt. 2015 stellte Villeroy & Boch erstmals TitanCeram als innovative Ergänzung keramischer Materialien vor.

DREI FAKTEN ZU TITANCERAM

FAKT 1

TitanCeram ist ein von Villeroy & Boch entwickeltes Material, das in Mettlach hergestellt wird.

FAKT 2

Beim Brand verliert Sanitärkeramik an Wasser und somit an Größe. TitanCeram hat gegenüber klassischer Sanitärkeramik eine um rund 50 Prozent geringere Schwindung, was zu einer größeren Maßhaltigkeit der Produkte führt.

FAKT 3

TitanCeram hat eine hohe Festigkeit, dank derer sich filigrane Designs mit bis zu 50 Prozent reduzierten Wandstärken im Vergleich zu klassischer Sanitärkeramik herstellen lassen.

Seit drei Jahrzehnten arbeitet er für Villeroy & Boch, er kennt das Unternehmen gut und ganz besonders das Material: **Bernhard Thömmes**, Leiter der keramischen Entwicklung bei Villeroy & Boch. Was das Material TitanCeram kann, wird beim Waschtisch **Octagon** deutlich: exakte Winkel, dünne Wandstärken und präzise Kanten, die im Innenbecken mit ihrer Brillantschliff-Anmutung den eindrucksvollen Effekt eines Diamanten erzeugen.

Eine Serie, vier Formen: Das bietet **Artis**. Der Waschtisch ist sowohl in runder, ovaler oder rechteckiger als auch in quadratischer Form erhältlich. Allen gemein ist die filigrane und leichte Anmutung.

Keramik ist ideal für das Bad, natürlich und nachhaltig; aber gleichzeitig ein Hightech-Material, das in vielen Industrien eingesetzt und immer weiter entwickelt wird. So auch bei Villeroy & Boch: In Sachen Materialeigenschaften setzt TitanCeram neue Maßstäbe. Dank einer hohen Festigkeit des Werkstoffes sind dünne Wandungen und filigrane Formen und Designs möglich, die beim Verbraucher beliebt sind. Gefragt sind außerdem eine hohe Formstabilität, Unempfindlichkeit gegenüber dauerhafter Nutzung und ein hoher Hygienestandard. Neben diesen Anforderungen der Verbraucher ist für Villeroy & Boch ein möglichst geringer Materialaufwand bei der Produktion und wenig Materialverlust im Brennvorgang von Bedeutung. TitanCeram vereint die besten keramischen Eigenschaften.

Der Werkstoff ist das Ergebnis bekannter keramischer Zutaten: „Wir nutzen für die Herstellung von TitanCeram die natürlichen Rohstoffe Ton, Kaolin, Feldspat, Quarz und Pegmatit, angereichert mit Titanoxid, daher der Name TitanCeram. Die genaue Rezeptur, die prozentuale Zusammensetzung der Rohstoffe ist und bleibt aber ein Betriebsgeheimnis“, erklärt Bernhard Thömmes, Leiter des Research & Development-Bereichs der keramischen Entwicklung bei Villeroy & Boch, mit einem Augenzwinkern. TitanCeram, das ist ein neuartiges Material, ein Inhouse-Produkt, das in Mettlach – nach Lieferung und strenger Eingangskontrolle der Rohstoffe – hergestellt wird.

Zweieinhalb Jahre hat Thömmes mit seinem Team in der keramischen Entwicklung an TitanCeram gearbeitet. Es wurde geforscht, getestet und entwickelt. Bei dem Prozess immer involviert: Marketing, Produktion und Lieferanten. Welcher Bereich den Impuls für ein neues Material oder Produkt gibt, ist unterschiedlich. „Die Designanforderung seitens Marketing war in diesem Fall sehr hoch. Das bedeutete für uns: Auch der Fertigungsprozess musste sich weiterentwickeln. Das ist ein enges Zusammenspiel aller Beteiligten, intern und extern. Nur so erreicht man auch ein optimales Ergebnis“, schildert Thömmes. Und das kann sich in der Tat sehen lassen: Im März 2015 wurde TitanCeram auf der Messe ISH in Form des Säulenwaschtisches Octagon und der Waschtischserie Artis präsentiert.

Thömmes: „Wir machen weiter mit dem Material; neue Premium-Produkte sind in Planung. Dafür haben wir TitanCeram ja schließlich entwickelt – als einen Werkstoff mit Zukunft.“

VOM FEUERTON ZU TITANCERAM

Waschbecken im 18. Jahrhundert – das waren Krüge mit Schüsseln, groß und wuchtig. Hergestellt wurden diese aus **Feuerton**, ein grobes Material, das mit der Zeit Wasser aufnahm und porös wurde. Krakelee-Risse entstanden. In der Kunst ein ästhetisches Mittel, bei Sanitärkeramik ein Qualitätsmangel.

Die Weiterentwicklung des Materials mündete in **Feinfeuerton**. Er brachte mehr Festigkeit, weniger Spannungsprobleme und kleinere, elegantere Formen. Nicht zu verwechseln mit dem klassischen Sanitärporzellan, **Vitreous China**, das beim Brand viel Wasser verliert und dabei schrumpft. Dieses Material eignet sich gut für robuste Produkte. Viele Jahre wurde mit diesen Materialien gearbeitet (mit Vitreous China auch heute noch), in Nuancen weiterentwickelt, bis **VilboPlus** kam.

Villeroy & Boch präsentierte **VilboPlus** Mitte der 1980er Jahre; eine Weiterentwicklung des bekannten Feinfeuertons mit einer höheren Festigkeit für feinere Formen, dafür aber größerem Schwund beim Brand und einem höheren Materialeinsatz.

Die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung keramischen Materials resultierte in der Entwicklung von **TitanCeram**. Ein Material, das nicht nur einen geringen Schwund beim Brand hat, sondern gleichzeitig in seiner Festigkeit sehr hoch ist und somit sehr gut zur Herstellung von besonders filigranen und gradlinigen Waschtischen geeignet ist – ein Trend im Bereich der Sanitärkeramik.

Pasta Passion bietet raffinierte Funktionen: Beim Pasta-Teller (links) sorgt eine Einkerbung am Tellerrand dafür, dass auch die letzte Nudel bequem auf der Gabel landet. Einem möglichen Verrutschen des Bestecks beim Servieren oder Abräumen beugt eine Besteckablage vor, über die sowohl beide Pasta- als auch der Spaghetti-Teller verfügen. Letzterer ermöglicht darüber hinaus dank einer Mulde das einfache Aufdrehen der Nudeln mit einer Hand und ohne Löffel.

Ein Teller, drei Bereiche: Bei **BBQ Passion** haben Grillsaucen oder Dips, Salate und Grillgut jeweils ihre eigenen Bereiche.

PASSION FÜR BBQ UND PASTA

Spezielle Pasta- und Grillteller, Nudelschüsseln oder BBQ-Platten – auf designstarken und funktionalen Einzelstücken wie diesen liegt seit 2015 ein Schwerpunkt des Bereichs Tischkultur. Sie sind ideal auf moderne Essgewohnheiten – auch abseits der klassischen Essenssituation am Tisch – abgestimmt und eine gelungene Ergänzung bestehender Villeroy & Boch-Sortimente.

Die Serie BBQ Passion hat Villeroy & Boch zu Beginn des Jahres 2015 vorgestellt. Die Einzelstücke rund um das Trend-Thema Grillen sind auf die Ansprüche verschiedener Grillgerichte abgestimmt. Grillen ist länderübergreifend und ganzjährig beliebt. Die Bandbreite an Grillspezialitäten ist riesig: vom Würstchen über den Gemüsespieß bis hin zum Steak – so unterschiedlich die Gerichte sind, so unterschiedlich sind auch die Ansprüche an das jeweilige Geschirr. „Diesen Anforderungen optimal gerecht zu werden, war für uns der Ansporn zur Entwicklung von BBQ Passion", erklärt Sandra Ehlen, Produktmanagerin Tischkultur. Das modulare Sortiment der neuen Serie umfasst spezielles Grill-Geschirr in verschiedenen Größen, mit abgeteilten Bereichen für Grillsaucen und Dips und für bestimmtes Grillgut. Bei den BBQ Passion-Servierplatten mit Abtropfrillen bleiben Grill- und Gemüsespieße saftig, ohne durchzuweichen. Auf den Wurstteller passt eine Thüringer Bratwurst, auf den XL-Teller ein T-Bone-Steak.

„Das Konsumentenverhalten war ein zentraler Aspekt im Entwicklungsprozess. Klassisch kennt man das Essen am Tisch; mittlerweile gibt es aber viele andere Anlässe. Da müssen Artikel flexibel einsetzbar sein", ergänzt Ehlen. Das sind die Produkte von BBQ Passion durchaus: ob klassisch am Esstisch, auf der Couch oder im Garten. Und das kommt nicht nur bei Grill-Liebhabern gut an: BBQ Passion wurde 2015 mit dem Red Dot Design Award für innovatives Produktdesign ausgezeichnet [genauere Informationen zum Award finden Sie auf S. 37].

Auch für Pasta-Liebhaber bietet Villeroy & Boch seit 2015 funktionale Einzelstücke an. Passend für die verschiedenen Nudelformen wurden spezielle Formen für die Serie Pasta Passion entwickelt: zwei Pasta- und ein Spaghettiteller sowie eine Pastaschüssel. Alle sind mit einer Besteckablage versehen, durch die ein Verrutschen des Bestecks beim Servieren oder Abräumen verhindert wird. „Aufrollmulde und Schubsfunktion hören sich zwar amüsant an, bezeichnen aber durchaus raffinierte Funktionen von Pasta Passion", erklärt Nina Stoltenberg, tätig im Brand Management Tischkultur, lachend. Dank der Mulde lassen sich Spaghetti leicht und elegant mit einer Hand aufrollen – ganz so wie echte Italiener: ohne Löffel. Und dafür, dass auch die letzte Nudel bequem auf der Gabel oder dem Löffel landet, sorgt eine Einkerbung am Tellerrand. „Allein die Hälfte aller Deutschen isst einmal in der Woche ein Nudelgericht. Pasta ist beliebt; ein Grund für Villeroy & Boch, Pasta Passion zu entwickeln. Entstanden sind Einzelartikel für Pasta-Fans, die aber nicht nur funktional, sondern gleichzeitig formschön und designstark sind", ergänzt Stoltenberg.

Seit Jahrhunderten gelingt es Villeroy & Boch, Trends zu erkennen und umzusetzen; neue Artikel zu etablieren, die zugleich stilvoll und raffiniert sind. Mit veränderten Lebensstilen wächst weltweit das Bedürfnis nach individuellen Lösungen. Und die bieten BBQ Passion und Pasta Passion.

Produktmanagerin **Sandra Ehlen** (links) und Brand Managerin **Nina Stoltenberg** im Gespräch über BBQ Passion und Pasta Passion.

Artis vereint technische Perfektion und harmonische Farbwelten für das Bad.

FARBE IST TRUMPF

Die Zeiten der Zurückhaltung sind vorbei: Farbige Keramik erobert Bad und Küche. Ein guter Grund, hinter die Kulissen der Farbentwicklung bei Villeroy & Boch zu schauen.

Die Tendenz der vergangenen Jahre ging zu dezenten Farben im Bad, das ändert sich aber gerade. Farbakzente sind angesagt und sowohl pastellige als auch kräftigere Farben sind im Kommen", erklärt Julia Stuckert, Produktmanagerin Sanitärkeramik. „Hellblau oder Rosé sind bisher vielleicht nicht die erste Wahl im Bad, aber im Zusammenspiel mit weiteren Farben und Materialien eröffnen sie völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten", so Stuckert weiter. Die dänisch-deutsche Designerin Gesa Hansen hat für Villeroy & Boch Farbwelten für die Waschtischedition Artis entwickelt. Innen ist Artis weiß, außen jedoch farbig – und gleich 15 Töne stehen zur Auswahl.

40 Jahre Erfahrung in farbiger Keramik

Möbel, Mode oder die Automobilindustrie liefern die Inspirationen für neue Farben. Doch häufig gewinnt eine Idee erst in der Zusammenarbeit mit Designern Gestalt – zum Beispiel mit der in Paris lebenden Gesa Hansen, die für Artis vier vollständige Farbwelten entwickelt hat: „Jahreszeiten in Paris" lautet ihr Leitmotiv für die Farbthemen in Gelb, Rosé, Blau und Grün, die von drei neutralen Tönen begleitet werden. Nicht nur die Farbrezepturen sind eine Premiere; auch das innovative Aufbringungsverfahren, das bei Artis eine extrem präzise Trennlinie zwischen Weiß und Farbe ermöglicht, wurde exklusiv von Villeroy & Boch entwickelt.

Farbige Badkeramik – in diesem Bereich kann Villeroy & Boch auf mehr als 40 Jahre Erfahrung zurückblicken. „Schon in den Siebzigerjahren

Blickfang in der Küche: Farbige Spülen eröffnen neue Möglichkeiten für eine individuelle Küchengestaltung. Das Farbkonzept von Designerin **Gesa Hansen** umfasst die Farben **Midnight** (oben), **Emerald** (unten) sowie **Coral** und **Sunset**.

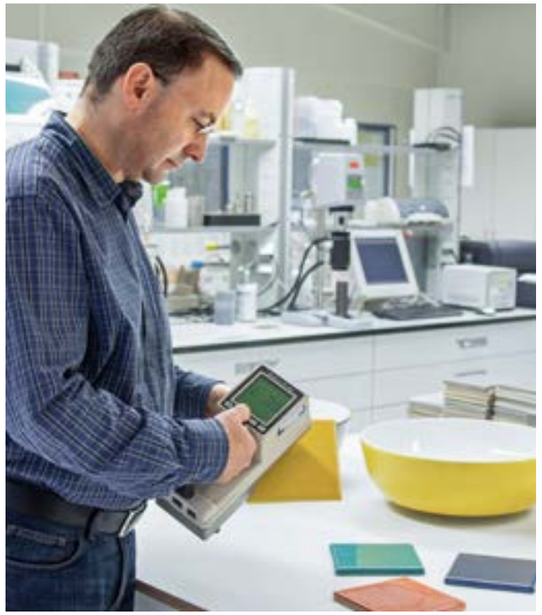
umfasste das Portfolio 19 Keramikfarben, darunter Kreationen wie Curry, Moosgrün oder Bermuda. Heute dürften wir bei etwa 40 Farben liegen", berichtet Arno Stutz, Keramikingenieur in der Werkstoffentwicklung. Glasuren, Farbrezepturen und Oberflächen mit spezieller Optik oder Haptik sind sein Metier. Stutz kann ausgiebig und fesselnd über Glasuren berichten: Wie die keramischen Pigmente bei 1.200 Grad Celsius über 22 Stunden hinweg gebrannt werden, dass Produktsicherheit und Beständigkeit unverzichtbar sind und dass man die strengen Normen von Deutschland bis Australien kompromisslos einhält.

Die größte Herausforderung bei farbiger Keramik: den Farbentwurf auf Papier in keramische Pigmente zu „übersetzen". Hierbei werden Muster gebrannt, die zunächst rein visuell bewertet werden. „Aus Erfahrung wissen wir in etwa, welche Pigmente wir in die Grundglasur einmischen müssen, um einen bestimmen Farbton zu kreieren", erklärt Stutz. Kommt ein Farbton dem Papiermuster sehr nahe, wird mithilfe von Farbmessgeräten weiter präzisiert. Sie ermitteln sowohl für das Papiermuster als auch für die Glasur die sogenannten LAB-Werte: L für Lightness, A für die Rot- / Grün-, und B für die Gelb- / Blau-Achse. Die Differenz, die sich bei der Messung beider Muster für die einzelnen Werte ergibt, gibt Aufschluss darüber, welche Pigmente noch in der Glasur ergänzt werden müssen. Stimmen alle Werte überein, geht es schließlich ins Werk, um die Farbglasur am Objekt zu testen und für die Produktion zu validieren. Farbrezepturen und neue Verfahren wie bei Artis sind selbstverständlich Betriebsgeheimnisse. Arno Stutz: „Ich mag das Wort Geheimnis zwar nicht, aber hierbei handelt es sich eben um eine Expertise, mit der wir uns vom Wettbewerb absetzen!"

Auch im Bereich Küchenspülen setzt Villeroy & Boch sprichwörtlich Akzente – und zwar in den, im Vergleich zu den Waschtischen, kräftigen Farben namens Coral, Sunset, Emerald und Midnight. Gesa Hansen entwickelte hier ebenfalls das Konzept für die Farbwelten, die sich an den Jahreszeiten orientieren. „Leuchtende Farben gewinnen im Wohnraum stark an Bedeutung. Farbige Keramikspülen eröffnen zusätzliche Möglichkeiten für eine individuelle Küchengestaltung“, erläutert Produktmanagerin Fidan Sudzadinowa. „Teil des Konzeptes waren neben den Farbwelten auch dazu passende Materialwelten, sodass Interessenten Ideen zur harmonischen Kombination farbiger Spülen mit verschiedenen Materialien innerhalb ihrer Küche an die Hand gegeben werden können.“

„Villeroy & Boch war schon immer Trendsetter.“

Nach langen Jahren der Zurückhaltung wird es nun also wieder bunter in Küche und Bad. Es dürfte auch in Zukunft weitere neue Farbtöne geben und neue Möglichkeiten der Gestaltung. Arno Stutz: „Wenn wir eine neue Idee haben, setzen wir alles daran, diese bestmöglich umzusetzen. Wir denken und entwickeln Dinge dann oftmals komplett neu – Villeroy & Boch war schon immer Trendsetter!“



Mit einem Messgerät ermittelt Keramikingenieur **Arno Stutz**, ob die Farbe auf der Keramik mit der gewünschten Farbe des Papiermusters übereinstimmt.

FARBIGE KERAMIK — SCHLAGLICHTER AUS DER VERGANGENHEIT

Eine Kollektion von **Luigi Colani** 1975: Formgebung und Farbe sind Spiegel ihrer Zeit.

Virginia Flammé: eine Glasur für die moderne Küche — in den 70er Jahren.

Loop & Friends machte Anfang des neuen Jahrtausends mit farbiger Innenfläche von sich reden.

DREI FRAGEN AN GESA HANSEN

Frau Hansen, was hat Sie zu den Farbwelten, die Sie für Villeroy & Boch kreiert haben, inspiriert?

Inspiriert haben mich die Natur und die Jahreszeiten: das frische Grün des Frühlings, die strahlende Sommersonne, das rostbunte Laub im Herbst und die Kühle des Winters. Und na türlich Paris — das besondere Flair, das typische Lebensgefühl und die Kultur der französischen Metropole haben meine Farben ebenfalls beeinflusst.

Sie haben sowohl Farben für Keramikspülen als auch für Waschtischen entwickelt. Wo liegen dabei die Unterschiede?

Die Farben für die Keramikspülen sind kräftiger gehalten als die Farben für die Waschtische. Sie setzen bewusst starke Akzente im Spülbereich, machen ihn zum Eyecatcher. Und die keramischen Spülen sind komplett farbig, während die farbigen Artis-Waschtische bicolor mit strahlend-weißer Innen- und farbiger Außenfläche angelegt sind und auch durch ihren Verbau als Aufsatzwaschtisch anders wirken.

Passen die Farben für Küche und Bad zusammen?

Ja, das tun sie. Wer möchte, kann in Küche und Bad mit der gleichen Farbfamilie agieren oder verschiedene Farben miteinander kombinieren. Denn die Farben für Küche und Bad sind so angelegt, dass sie sowohl harmonische Inszenierungen in einer Farbwelt als auch akzentuierte Gestaltungen mit unterschiedlichen Farben ermöglichen. Aber ganz egal, für welche Variante man sich entscheidet, das Ergebnis ist stets ein Interieur in einer stimmigen, ausdrucksvollen Farbwelt.

„WIR BIETEN EINE ÜBERLEGENE TECHNOLOGIE“

Mit DirectFlush hat Villeroy & Boch einen Volltreffer gelandet. Einblicke erzählt die Geschichte einer Spültechnologie, die Handel, Verbraucher und Projektplaner gleichermaßen überzeugt.

+95 %

Im Jahr 2015 verdoppelte sich der Absatz der DirectFlush- bzw. HygieneFlush-WCs im Vergleich zum Vorjahr auf 385.000 Stück.

Die spülrandlosen **DirectFlush**-WCs sind ein voller Erfolg. Grund zur Freude bei **Andreas Pfeiffer**, Vorstand des Unternehmensbereichs Bad und Wellness (oben rechts), und **Thomas Kannengießer**, Leiter Produktmanagement Projects.

Wann erkennt man, ob eine Innovation ein Erfolg wird? Glaubt man Thomas Kannengießer, Leiter Produktmanagement Projects, schon sehr früh: „Als wir die ersten Ideen zu DirectFlush entwickelten, waren wir überzeugt: Wir halten einen Rohdiamanten in den Händen!“ Der Rohdiamant ist eine Technologie, die die gute, alte WC-Spülung in Frage stellt und die optimale Spülleistung, pflegeleichte Hygiene und niedrigen Wasserverbrauch auf höchst effektive Art vereint.

DirectFlush ist kein elektronisches Hightech-Wunder; es ist intelligente Ingenieurskunst. Das Konzept für das spülrandlose WC überzeugte auch im Innovationsmanagement und erhielt schnell grünes Licht für die finale Produktentwicklung – ein Prozess, „ein wenig wie die Papstwahl in der Sixtinischen Kapelle“, lacht Kannengießer. „Der (allerdings nur sprichwörtliche) weiße Rauch steigt auf, wenn das Team aus Marketing, Controlling, den Entwicklungsabteilungen und Produktion die perfekte Lösung gefunden hat. Wir müssen in allen Dimensionen zufrieden sein: mit dem prognostizierten wirtschaftlichen Erfolg, mit dem Design, der Technologie, der Produktionstechnik und selbstverständlich der Validität der Zahlen.“

DirectFlush bringt dem Benutzer gleich mehrere Vorteile.

Neun Monate dauerte es von der Idee bis zum Prototypen; im Sommer 2012 wurde schließlich das erste DirectFlush-WC in Deutschland vorgestellt. Es entwickelte bald seine ganz eigene Dynamik. Kannengießer spricht gar vom „Chip-Effekt“: „Die Kapazität von Speichermedien verdoppelt sich jedes Jahr. Bei uns verdoppelt sich der Absatz mit DirectFlush.“

Wirklich überraschend ist das nicht: DirectFlush bringt dem Benutzer gleich mehrere Vorteile. Denn bei der Reinigung eines DirectFlush-WCs erreicht man dank der spülrandlosen Konstruktion nicht nur viele Bereiche des WCs besser. Die Technologie ist so intelligent gemacht, dass sie trotz eines niedrigen Wasserverbrauchs von nur 3 bzw. 4,5 Litern das Becken gleich optimal bespült und sich der Reinigungsaufwand damit von vornherein minimiert. Zunächst als Lösung für das Projektgeschäft gedacht – zum Beispiel in Krankenhäusern oder anderen öffentlichen Gebäuden, wo Hygiene unverzichtbar und Reinigung ein wichtiger Zeit- und Kostenfaktor ist – interessierten sich schnell auch Endverbraucher für das Produkt, bei dem optimale Spülleistung bei gleichzeitig niedrigem Wasserverbrauch und leichte Reinigung in Einklang gebracht werden. „Mit DirectFlush haben wir dem Handel eine Innovation gegeben, über die er sprechen und die er erklären kann. Der Benefit des Produkts ist sichtbar und für den Endkunden leicht nachvollziehbar“, erläutert Andreas Pfeiffer, Vorstand des Unternehmensbereichs Bad und Wellness.

„In Deutschland ist der Markt komplett gedreht.“

Die DirectFlush-Familie ist seit ihrer Gründung 2012 immer weiter gewachsen: Fünf Modelle machten den Anfang, derzeit sind 21 erhältlich, die viel Spielraum bei der Badgestaltung bieten. In Zukunft wird es noch mehr Auswahl geben: Alle WC-Neuentwicklungen erhalten standardmäßig DirectFlush. Bestehende WC-Modelle gibt es derzeit meist in zwei Varianten. In Deutschland und Skandinavien ist DirectFlush bereits bestens etabliert: „In Deutschland hat sich der Markt komplett gedreht“, so Pfeiffer. Bei Gustavsberg in Skandinavien ist der HygieneFlush, wie DirectFlush dort heißt, bereits Marktführer in seinem Segment. Nun setzt DirectFlush an, weitere Märkte in Europa, dem Nahen Osten und Asien zu erobern. Andreas Pfeiffer wundert das nicht: „DirectFlush ist eine überlegene Technologie. Es ist der WC-Standard der Zukunft.“

INTELLIGENTE INGENIERSKUNST

Statt des herkömmlichen Wasserrands haben spülrandlose DirectFlush-WCs eine intelligente Wasserführung: Sie sichert die Komplettbespülung des Innenbeckens, ohne dass es zu Überspritzungen kommt — dafür sorgen ein Spritzschutz am Beckenoberrand und die höhere Position der Wassereinspritzdüsen.

Bei einem Wasserverbrauch von lediglich 3 bzw. 4,5 Litern sorgt DirectFlush für eine unvermindert hohe Spülleistung. Die spülrandlose Ausführung ist vollständig glasiert und ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Reinigung.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Villeroy & Boch und Mettlach: Seit mehr als 200 Jahren sind das Unternehmen und der Ort untrennbar miteinander verbunden. Mit einem visionären Standortentwicklungsprojekt erhält diese Beziehung nun eine neue Qualität.

Die Neugestaltung des **Restaurants Abteigarten** wurde im Sommer 2015 abgeschlossen. Sie war das erste Teilprojekt von Mettlach 2.0.

Etwa 50 Prozent: Das ist der Anteil von Villeroy & Boch an der bebauten Fläche von Mettlach – im Moment jedenfalls. Denn in wenigen Jahren wird Mettlach 2.0 Realität sein. Bis dahin werden alte Fabrikhallen abgerissen sein, bestehende Bauten saniert, um-, rückgebaut oder neu genutzt, das Abteigelände und der Ort zu einem grünen, öffentlichen Bereich zusammenwachsen. Mettlach 2.0 wird den Mitarbeitern von Villeroy & Boch eine zukunftweisende Arbeitswelt und Bewohnern, Gästen und Touristen neue Freizeit-, Einkaufs- und Erlebnisräume bieten. Dies sowie die Ansicht, die Besonderheiten des einzigartigen Areals der Alten Abtei besser herausstellen, war Anstoß für das Projekt.

„Die vormals ‚verbotene Stadt' öffnet sich."

„Die vormals ‚verbotene Stadt' öffnet sich", fasste Vorstandsvorsitzender Frank Göring Mettlach 2.0 zusammen. Auf die erste Idee folgten Gespräche mit der Politik, dann Konzepte, Gutachten, Nutzungspläne, Genehmigungen, Förderanträge. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Gemeinde und Villeroy & Boch wurde sich auf die zukünftige Entwicklung der Flächen und die Einbindung in den Ort verständigt.

Die Vision für den Unternehmenshauptsitz.
Freiraumplanung: MESS/Laport; Architektur: bochem.schmidt architekten und inhouse; Illustration: KULLE | Art Direction

20 Millionen ist die zweite gewichtige Zahl bei diesem Projekt – denn so viel wird Villeroy & Boch in den nächsten Jahren in Mettlach 2.0 investieren. Finanzvorstand und Bauherrenvertreter Dr. Markus Warncke dazu: „Wenn man sich die Größe der Aufgabe vor Augen führt, ist das keine übertriebene Summe. Wir sprechen hier immerhin über ein Gelände von rund 60.000 Quadratmetern. Für uns ist dieses Projekt auf Konzernebene von hoher Relevanz: Wir investieren hier auch schon für die nächste Generation."

Das erste Teilprojekt von Mettlach 2.0 wurde im Sommer 2015 bereits abgeschlossen: die Neugestaltung des Restaurants Abteigarten für die Mitarbeiter. Der sich wandelnden Arbeitswelt, die zunehmend von Projektstrukturen und interdisziplinären, internationalen Teams geprägt wird, trägt ein neues Arbeitswelten-Konzept Rechnung: Für 2017 ist die Fertigstellung eines neuen Büro- und Konferenzzentrums mit offenen Strukturen und vielfältigen Begegnungsräumen, die die Kommunikation und Kollaboration unter allen Mitarbeitern fördern, geplant. Aber nicht nur innerhalb von Gebäuden soll künftig gearbeitet werden: Open-Air-Arbeitsplätze im Park erweitern die Vielfalt an Arbeitsorten zusätzlich. Außerdem ist die Umgestaltung von Keravision, Tischkulturausstellung, Museum, Infozentrum Bad und Wellness sowie einem Outlet als neue Markenerlebniswelt vorgesehen: eine Inszenierung, die dem boomenden Industrie- und Shoppingtourismus einen weiteren Höhepunkt bescheren wird. In den folgenden Jahren werden weitere Gebäude für den Bau neuer Arbeitswelten erschlossen, die zugleich Verkaufsflächen beherbergen, deren Sortimente zur Marke Villeroy & Boch passen. Auch die Außenanlagen, Parkplätze und die Durchwegung werden in den kommenden Jahren neugestaltet, sodass die Alte Abtei, der Park und der Ortskern Mettlach zusammenwachsen – und das schöner als jemals zuvor.

Mettlach 2.0 vereint Chancen für das Unternehmen und die Gemeinde zugleich, weiß Frank Göring: „Villeroy & Boch bietet jungen Talenten und Professionals zukunftweisende, moderne Arbeitswelten, die Gemeinde Mettlach ein angenehmes Arbeits- und Wohnumfeld. Wir investieren hier in Wettbewerbsvorteile." Flanieren und shoppen, entspannen und arbeiten, ein ebenso hochwertiges Wohn- wie Arbeitsumfeld, die Marke Villeroy & Boch als einzigartiges Erlebnis – all das wird dem Standort eine neue Qualität geben.

Frank Göring, Vorsitzender des Vorstands

Dr. Markus Warncke, Finanzvorstand und Bauherrenvertreter

Das Auslagern der Behälter mit den bestellten Artikeln übernimmt ein Regalbediengerät.

Einer bruchsicheren Verpackung kommt beim Versand von Porzellan eine besonders große Bedeutung zu.

Ein Schritt kurz vor dem Versand des Pakets: das automatische Umreifen. An Spitzentagen verlassen mehr als 3.000 Pakete das Zentrallager in Merzig.

VOM HOCHREGALLAGER INS ESSZIMMER

Ein letzter Klick. „Ihre Bestellung wurde erhalten" erscheint auf dem Bildschirm. Was für den Kunden der finale Schritt zum Absenden seiner Bestellung im Villeroy & Boch-Online-Shop ist, markiert für das Unternehmen den Start des Auslieferungsprozesses. Rund 48 Stunden liegen zwischen Bestellung und Lieferung – doch was genau geschieht eigentlich in dieser Zeit hinter den Kulissen? Wir begleiten ein Produkt auf seiner Reise zum Kunden.

DIE AUFTRAGSANNAHME

„Die ersten Schritte nach einer Bestellung laufen rein digital ab", erläutert Marius Kettenbaum, Prozessmanager Supply Chain bei Villeroy & Boch Tischkultur. Parallel zur automatischen Auftragsbestätigung, die der Kunde unmittelbar nach dem Kauf erhält, wird die Bestellung in das sogenannte Warenwirtschaftssystem eingespeist – hier werden die gesamten Warenströme abgebildet. Das System generiert einen Lieferauftrag und reduziert automatisch die verfügbare Menge im Online-Shop um die bestellten Artikel. Damit im Lager später auch die richtigen Artikel im Paket landen, erstellt das Lagerverwaltungssystem automatisch einen Kommissionierauftrag, der alle relevanten Daten zu den bestellten Artikeln (zum Beispiel Artikelnummer, Bestellmenge und Lagerplatz) beinhaltet.

DIE KOMMISSIONIERUNG

Mit dem Kommissionierauftrag kommt der physische Auslieferungsprozess ins Rollen: Entsprechend den Angaben des Auftrags sendet das Lagerverwaltungssystem den Auftrag automatisch an das Regalbediengerät. Es entnimmt die Behälter mit den gewünschten Artikeln aus dem Hochregallager, die dann per Fördersystem zu einem Kommissionierplatz transportiert werden. Dort stellt ein Mitarbeiter Stück für Stück die komplette Kundenbestellung in dem dafür vorgesehenen Behälter zusammen. Die Ware wird im Anschluss weiter in einen Zwischenspeicher geleitet, wo sie lagert, bis ein Packplatz frei wird.

DIE VERPACKUNG

Sobald ein freier Packplatz verfügbar ist, wird die Ware automatisch über das Beförderungsband dorthin befördert. „Hier wird der Lieferschein gedruckt und die Ware abschließend kontrolliert und verpackt", erklärt Kettenbaum. Besonders wichtig: Damit beim Versand von Porzellan keine Schäden entstehen, muss die Verpackung bruchsicher sein. Im Anschluss wird das Paket automatisch mit einem Band umreift, gewogen und es erhält sein Versandetikett.

DER VERSAND

Nun steht die letzte Etappe der Produkt-Reise an: Bruchsicher verpackt und mit der Kundenadresse etikettiert wird das Paket schließlich vom Paketdienstleiter abgeholt. Im Rahmen der Warenausgangsbuchung erhält der Kunde automatisiert eine Versandbestätigung per E-Mail. Über verschiedene Paket-Verteilzentren gelangt die Sendung schließlich zur Zieladresse. Mit dem Klingeln des Paketzustellers beim Kunden ist es vollbracht: Die Bestellung hat ihren Weg vom Hochregallager in das Esszimmer des Kunden geschafft.

Marius Kettenbaum,
Prozessmanager Supply Chain

DAS TISCHKULTUR-WERK IN TORGAU: EIN PORTRÄT

Es ist eine von vielen Geschichten, die durch die Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt ist: die Geschichte von Villeroy & Boch am Standort Torgau.

Gegründet 1925 als Villeroy & Boch-Steingutfabrik, wurde das Werk 1948 zum „volkseigenen Betrieb der DDR". Im Jahr 1990 ging es schließlich wieder in den Besitz seiner Gründer über. Hiermit schloss sich für Villeroy & Boch am Standort Torgau der sprichwörtliche Kreis. Im Sommer 2015 feierten die Torgauer die Rückübernahme, die sich zum 25. Mal jährte. Ein Anlass, einen genaueren Blick auf die Geschichte und Entwicklung des Werkes zu werfen. Als Villeroy & Boch 1925 beschloss, in Torgau, einem Städtchen an der Elbe, eine Steingutfabrik zu errichten, gab es dafür gute Argumente: die Nähe zu wichtigen Rohstoffen und Absatzregionen, der Wasserweg Elbe, der nach Hamburg führte und Exporte in alle Welt ermöglichte, und schließlich das günstige Gebäude und Gelände einer ehemaligen Stahlgießerei. Ab 1927 wurde Steingutgeschirr, drei Jahre später auch Sanitärkeramik produziert. 1933 waren bereits mehr als 1200 Menschen in Torgau beschäftigt: Das Werk entwickelte sich zu einer bedeutenden modernen Steingutfabrik im Herzen Europas. Und auch in sozialer Hinsicht war der Standort wie weitere Villeroy & Boch-Standorte vorbildlich: Es gab einen Fabrikarzt und eine Krankenschwester, für Meister und Vorarbeiter wurden kleine Einfamilienhäuser gebaut, in der Nachbarschaft entstanden Kleingärten und ein Sportplatz.

Freuen sich über die Erfolgsgeschichte des Standorts: Tischkultur-Vorstand **Nicolas Luc Villeroy**, die Torgauer Oberbürgermeisterin **Andrea Staude**, Aufsichtsratsvorsitzender **Wendelin von Boch** und Werksleiter **Randolf Maaß** (v. l. n. r.) im Juni 2015.

Es gab jedoch nicht nur gute Zeiten: Nach Kriegsende begann die Demontage. 75 Prozent der Anlage wurden nach Russland befördert. Mit etwa 100 Mitarbeitern der Belegschaft begann ab 1946 in Torgau unter der alten Werksleitung der Wiederaufbau. Es wurden zwei neue Öfen gebaut und die Produktion schließlich wieder aufgenommen. Fast die gesamte Sanitärkeramik ging jedoch für Reparationen nach Russland, das Geschirr wurde größtenteils beschlagnahmt. 1948 kam es dann zur entschädigungslosen Enteignung und aus dem Villeroy & Boch-Werk wurde ein volkseigener Betrieb der DDR, das „VEB Steingutwerk Torgau".

Das zweite Leben Torgaus begann 1990, als Villeroy & Boch die Fabrik wieder übernahm. „Wir haben alles daran gesetzt, dass Villeroy & Boch nach Torgau zurückkehrt. Wir alle waren uns darüber im Klaren, dass wir in die Zukunftsfähigkeit des Werks in Torgau investieren wollten", erinnert sich Wendelin von Boch, einst verantwortlich für den Unternehmensbereich Tischkultur und heute Aufsichtsratsvorsitzender, an die bewegte Zeit der Wende. Die Mitarbeiter wurden umgeschult und weitergebildet, für Luxemburg und Mettlach wurde Biskuit, also gebranntes, aber noch nicht glasiertes Porzellan, erzeugt, und eine erste Sanierung sicherte die Herstellung von Vitro-Porzellan. Nun sollte es Schlag auf Schlag gehen: Zwei Jahre später schon wurden am Standort bereits rund 4 Millionen Teile produziert. 1999 erfolgte die Umstellung auf Druckgussfertigung und das Werk wurde zu einem der weltweit modernsten und spezialisiertesten für Geschirrprodukte ausgebaut. Das Herzstück heute ist die vollautomatische Herstellung von symmetrischen und asymmetrischen Tassen. 2013 haben die rund 160 Mitarbeiter um Werksleiter Randolf Maaß erstmals mehr als 10 Millionen Tassen, Teller und Co. hergestellt – und damit eine „magische Hürde" genommen. Und Torgau entwickelt sich unentwegt weiter: 2014 wurde beispielsweise eine neue Glasierlinie zur Erhöhung der Kapazität durch noch leistungsfähigere Technologien geschaffen. „Die Entwicklung des Standorts Torgau seit der Jahrtausendwende ist eine echte Erfolgsgeschichte", resümierte Tischkultur-Vorstand Nicolas Luc Villeroy. Diese Erfolgsgeschichte geht weiter: Dem Werk mit seiner bemerkenswerten Vergangenheit steht eine nicht weniger bemerkenswerte Zukunft bevor.

Hochmodern präsentiert sich das Werk in Torgau. Die vollautomatische Herstellung von Tassen ist das Herzstück der Fabrik in Sachsen. Das menschliche Auge ist für Feinarbeiten wie die Qualitätskontrolle aber nach wie vor unverzichtbar.

SOCIAL MEDIA @VILLEROY&BOCH

Rund drei Milliarden Menschen weltweit sind online – davon ist täglich jeder zweite Nutzer auf Facebook, jeder dritte auf YouTube und jeder achte auf Instagram aktiv. Social Media-Kanäle boomen und bieten eine gute Plattform, Unternehmen, Marken und Produkte zu präsentieren. Für Villeroy & Boch ist das Social Web daher ein zentrales Medium, um unter anderem eine junge, internationale Zielgruppe zu erreichen und die Interaktion zu fördern.

Steigerungsrate im Jahr 2015 im Vergleich zu 2014: Facebook 86 %, Pinterest 73 %, Instagram 578 %, YouTube 41 %, Twitter 13 %, WeChat 38 %.
* Diese Grafik zeigt eine Auswahl bedeutsamer Social Media-Kanäle für Villeroy & Boch; Stand Januar 2016.

Die Videos zur Kampagne **„Bathroom Poetry“** mit Interviews von Supermodel Tatjana Patitz, den Designerinnen von Kaviar Gauche und Designer Kilian Kerner lassen sich über nebenstehenden QR-Code abrufen.

Rudi Bedy leitet das Social Media Marketing bei Villeroy & Boch. Gemeinsam mit seinem Team gestaltet er die Social Media-Auftritte des Unternehmens bei Facebook, Instagram, Twitter und Co.

Über diesen QR-Code gelangen Sie zu den **„In 60 Sekunden“**-Videos, in denen Produktmanager Verwendungsbereich, Vorteile und Neuigkeiten ausgewählter Bad und Wellness-Produkte vorstellen.

Facebook, Instagram, YouTube, Twitter, Pinterest und WeChat: Unter anderem auf diesen der weltweit meistgenutzten Social Media-Kanälen ist Villeroy & Boch mit eigenen Auftritten vertreten und spricht aktiv eine große, internationale Fan-Gemeinde an. Wöchentlich gehen je nach Kampagnen und Aktionen insgesamt rund 100 Beiträge mit Villeroy & Boch-Inhalten live, die potenziell von rund 990.000 Personen gesehen und durchschnittlich etwa 18.000-mal gelikt, geteilt oder kommentiert werden. Eine große Community, die den Austausch mit dem Unternehmen schätzt und über Neuigkeiten, Produktbilder der Top-Kollektionen und informative Videos auf dem Laufenden gehalten werden will.

Jessika Rauch betreut als Global PR-Managerin Tischkultur auch das Thema Blogger Relations.

Die Villeroy & Boch-Auftritte in den Sozialen Medien inspirieren, begeistern neue Fans und sollen vor allem eins – die Kommunikation zum Unternehmen im World Wide Web ankurbeln. „Wir wollen Menschen dazu bewegen, in einen Dialog mit uns zu treten. Inhalte verbreiten und vervielfachen sich im World Wide Web enorm schnell“, erklärt Rudi Bedy, Leiter Social Media Marketing bei Villeroy & Boch. Davon leben die Plattformen, das ist das Besondere: die virale Streuung von Inhalten, der direkte und offene Dialog zwischen Unternehmen und Fans – und das alles in Echtzeit. „Unsere Richtlinie für die Reaktionszeit sind maximal 24 Stunden. Posts und Fragen werden spätestens dann, meist aber früher beantwortet – auch am Wochenende“, ergänzt Bedy.

Jede soziale Plattform arbeitet dabei mit anderen Darstellungsformen und Kommunikationsmitteln: „Es ist immer abhängig davon, welche Inhalte von uns präsentiert, welche Ziele verfolgt und welche Zielgruppen angesprochen werden sollen. Und es ist wichtig, dass die Kanäle immer passend zu den jeweiligen Marketing- und Kommunikationsstrategien gewählt werden“, so Bedy. Für die 2015 gestartete Online-Kampagne der Bad und Wellness-Division „Bathroom Poetry“ war der geeignete Social Media-Kanal schnell klar: YouTube. Auf dem weltweit größten Videoportal präsentierte Villeroy & Boch im eigenen Kanal Videos zu unterschiedlichen Kollektionen und Stilen, in denen Supermodel Tatjana Patitz, die Designerinnen von Kaviar Gauche und Designer Kilian Kerner interviewt wurden. Das Ziel der Kampagne, möglichst viele YouTube-Nutzer anzusprechen und diese zu inspirieren, wurde erreicht: Insgesamt sahen rund 871.000 Personen die „Bathroom Poetry“-Videos.

Neben Endverbrauchern sind Installateure, Architekten und Designer eine wichtige Zielgruppe für Villeroy & Boch. Auf dem unternehmenseigenen YouTube-Kanal präsentiert die Bad und Wellness-Division daher zum Beispiel auch die sogenannten „In 60 Sekunden“-Videos, in denen Produktmanager Verwendungsbereich, Vorteile und Neuigkeiten ausgewählter Produkte in 60 Sekunden auf Deutsch und Englisch vorstellen.

Auch Blogger tummeln sich auf sozialen Plattformen. Sie haben nicht selten eine sechsstellige Fan-Gemeinde. „Blogger werden weltweit immer mehr zu Meinungsführern. Ihre Fans sind stylisch, trendbewusst und eine wichtige Zielgruppe für die Marke Villeroy & Boch. Durch Kooperationen mit reichweitenstarken Blogs in den Bereichen Food, Interieur, Design oder auch Geschenkideen bringen wir die Marke und Produktneuheiten einer jüngeren trend- und stilbewussten Zielgruppe nahe. Blogger sind dabei Markenbotschafter mit Überzeugungskraft gegenüber denen, die ihnen sprichwörtlich ‚folgen‘“, erklärt Jessika Rauch, die als Global PR-Managerin Tischkultur auch das Thema Blogger Relations betreut.

Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und erfolgreichen internationalen Bloggern floriert: Blog-Paraden, bei denen Blogger zu einem bestimmten Thema posten, Blog-Kooperationen mit Produktpräsentationen durch Bild und Text, Treffen mit erfolgreichen Interieur-Bloggern oder Blogger-Events, bei denen bestimmte Produkte präsentiert werden.

Besonders erfolgreich im Jahr 2015: die weltweite Blogger-Kampagne „Festive Table Styles Around the World", die in der festlichen Saison von Oktober bis Dezember stattfand. Die Aufgabe für die fünf teilnehmenden Blogger aus Deutschland, England, den USA, Australien und Dubai: mit Villeroy & Boch-Geschirr einen Tisch für ein festliches Dinner mit Freunden und Familie zu gestalten. Im Rahmen der Aktion riefen sie ihre Blogleser sowie ihre insgesamt rund 765.000 (!) Follower auf Instagram dazu auf, ebenfalls ein festliches Dinner zu veranstalten und Bilder mit dem Hashtag #inspiredbyVB zu posten, was auch gleichzeitig Ziel der Engagement-Kampagne war: möglichst viele Personen zum Mitmachen und per Kommentaren und Likes zum Interagieren zu motivieren. Durch den Hashtag wurden auch die rund 36.000 Instagram-Fans von Villeroy & Boch direkt angesprochen. Mehr als 11.000 Personen folgten dem Aufruf und riefen die für die Kampagne speziell eingerichtete Website auf. Nicht nur online, auch offline in den House of Villeroy & Boch-Shops wurden festliche Dekorationen, Tische und Schaufenster passend zur Aktion entwickelt.

„Instagram ist eine stark wachsende Plattform mit weltweit mehr als 400 Millionen Nutzern. Während bei Facebook Bild und Text kombiniert und auf Twitter mit Textnachrichten gearbeitet wird, dreht sich bei Instagram alles um die Ausdruckskraft von Bildern. Geschichten kreativ durch Bilder zu erzählen und Emotionen zu wecken, ist ein wichtiges Merkmal der Plattform und war einer der Gründe, Instagram für unsere ‚Festive Table Styles-Kampagne' zu nutzen", so Bedy.

VILLEROY & BOCH IM GESPRÄCH MIT AMANDA SAIONTZ GLUCK VON FASHIONABLE HOSTESS

Die Amerikanerin Amanda Saiontz Gluck ist eine international erfolgreiche Bloggerin. Den Blog FashionableHostess.com der Dekorations-Expertin, Party-Stylistin und Lifestyle-Bloggerin lesen monatlich 26.000 Fans, auf Instagram folgen ihr 64.000 Personen. Sie kennt nicht nur die Welt der Blogger, durch ihre Teilnahme an der „Festive Table Styles Around the World"-Kampagne hat sie außerdem eine besondere Bindung zu der Marke Villeroy & Boch.

Worauf kommt es Ihnen bei der Zusammenarbeit mit Marken an?
Ich arbeite nur mit Marken zusammen, die mich wirklich begeistern, sei es im Hinblick auf Ästhetik, Design, Stil oder Preis – das sind alles Dinge, die ich vor einer Kooperation in Betracht ziehe. An Villeroy & Boch gefällt mir besonders die hochwertige Qualität und das großartige Design der Kollektionen – La Classica Contura war für mein festliches Diner bei der „Festive Table Styles"-Kampagne ideal: ein stylisches, elegantes Dekor mit feinen Linien.

Was hat Ihnen an der „Festive Table Styles"-Kampagne von Villeroy & Boch gefallen?
Besonders spannend an dieser Kampagne war der Blick in das Zuhause verschiedener Menschen weltweit. Ich lasse mich immer gerne von neuen Ideen inspirieren – das war für mich also eine tolle Gelegenheit, viele wunderschön gedeckte Tische zu sehen.

Wer liest Ihren Blog?
Vor allem junge frisch verheiratete Frauen und Mütter, die es lieben, ihre Familie und Freunde zuhause zu bewirten, lesen meinen Blog.

Hier finden Sie die Auftritte der Bloggerin Amanda:
Instagram: https://www.instagram.com/fashionablehostess/
Pinterest: https://www.pinterest.com/fashionablehost/
Facebook: https://www.facebook.com/pages/
FashionableHostesscom/217659204934517
Twitter: https://twitter.com/FashionableHost

HIGHLIGHTS AUS DEM PROJEKTGESCHÄFT

Hotels und Restaurants, öffentliche Einrichtungen, Wohnungsbauprojekte: Das Projektgeschäft trägt entscheidend zum Erfolg von Villeroy & Boch bei. Architekten und Planer, Unternehmen und Organisationen weltweit setzen bei ihren Projekten auf die Kompetenz und Strahlkraft einer starken Marke. Einblicke präsentiert ausgewählte Highlights aus dem Jahr 2015.

Köln, Deutschland

WOHLFÜHLEN IN DER HOTELSUITE

„Natural Bliss“ ist eine völlig neu gestaltete Wohlfühl-Suite, die im gerade renovierten Radisson Blu Hotel in Köln für ein Höchstmaß an Entspannung sorgt – Villeroy & Boch trägt dazu bei.

Helle Farben, textile Strukturen und natürliche Materialien wie Holz, Korb und Leder prägen das Interior Design der Suite. Das Bad setzt die behagliche Atmosphäre und deren anspruchsvollen Komfort fort. Der Waschtisch My Nature steht auf dem Unterschank Legato, dessen Waschtischplatte zu schweben scheint – ein Effekt, der durch die integrierte LED-Beleuchtung verstärkt wird. Die großzügige Badewanne My Nature wird begleitet von der Armatur Cult, die auch in der Dusche zum Einsatz kommt; für beste Hygiene wiederum sorgt das Subway 2.0-WC mit ViClean und DirectFlush. Die Wände wurden mit der Steingutfliese Moonlight, der Mosaikboden in Natursteinoptik aus der Feinsteinzeugserie Astoria gestaltet.

Auch im Außenbereich darf Villeroy & Boch seine Wohnkompetenz beweisen – mit den Outdoor-Stühlen der Serie Torino, die auf der privaten Dachterrasse der Suite für bequemen und stilvollen Sitzkomfort sorgen.

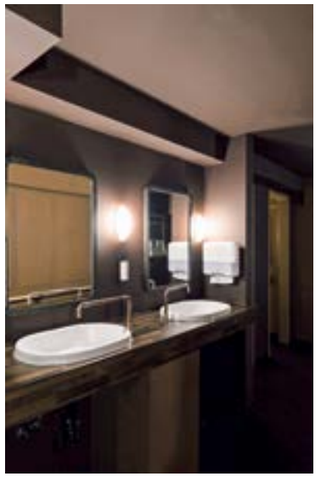
Frankfurt, Deutschland

INDISCHE KULTUR, METTLACHER KERAMIK-EXPERTISE

Die traditionelle Küche und authentische Atmosphäre Indiens importieren und interpretieren: Das will das neue Szene-Restaurant eatDOORI im Herzen von Frankfurt. Das Interieur ist ein farbenfrohes Design-Patchwork aus Materialien, Oberflächen und Farben. Produkte beider Unternehmensbereiche von Villeroy & Boch finden sich in dem Restaurant wieder.

Das Highlight mitten im Gastraum ist eine Lichtinstallation aus Kupferrohren, die im Säulenwaschtisch Octagon mündet – Händewaschen vor und nach dem Essen ist gute Sitte und zugleich rituelle Handlung in Indien, daher kommt dem Waschtisch im Gastraum eine zentrale Bedeutung zu. Serviert wird ebenfalls auf Villeroy & Boch: Produkte der Kollektionen Artesano Professionale, Artesano Barista, der Profiserie Corpo und das Besteck Oscar sorgen für stilvollen Genuss.

Der Sanitärbereich vereint Anspielungen auf indische Zugabteile mit dem Luxus des legendären Venice Simplon-Orient-Express. Hier finden sich designstarke Waschtische der Serie Architectura, Subway 2.0-WCs mit DirectFlush und extraflachen SlimSeat-Sitzen sowie Villeroy & Boch-Subway-Absaug-Urinale.



Groningen, Niederlande

HYGIENE UND WIRTSCHAFTLICHKEIT IM GROSSEN STIL

Eine „Stadt in der Stadt" ist das University Medical Center Groningen (UMCG): Das medizinische Zentrum der Universität umfasst 1.300 Betten für stationäre Patienten, wird täglich von 18.000 ambulanten Patienten und Besuchern frequentiert und ist Arbeitsplatz für 12.000 Mitarbeiter und etwa 3.500 Studenten.

Angesichts dieser Dimensionen ist eine Modernisierung von 2.000 WC-Anlagen im laufenden Betrieb eine anspruchsvolle Aufgabe, die seit 2014 in mehreren Bauphasen läuft. Die neuen WCs, Urinale und Waschtische der Reihen Memento und Omnia Architectura werden dank der Ausstattung mit CeramicPlus und DirectFlush höchsten Anforderungen an Hygiene gerecht; bei 2.000 Toiletten und etwa 150 Spülvorgängen pro Stunde ist der kontrollierte, niedrige Wasserverbrauch von 3 bzw. 4,5 Litern ein zusätzliches Argument im Sinne einer effizienten Sanierung.

Eastern & Oriental Express, Südostasien

EXKLUSIV REISEN, EDEL SPEISEN MIT VILLEROY & BOCH

Seit 2014 ist Villeroy & Boch im Bereich Tischkultur „preferred supplier" der Belmond Gruppe und betreut somit Neuausstattungen und Sortimentserweiterungen der zur Gruppe gehörenden luxuriösen Züge, Flusskreuzfahrtschiffe und Hotels weltweit. Auf die Ausstattung des legendären Venice Simplon-Orient-Express (2012) folgte 2015 ein weiterer Höhepunkt der Zusammenarbeit: der Luxuszug Eastern & Oriental Express, der Singapur, Malaysia und Thailand befährt.

Das exklusiv designte Geschirr für den Zug basiert auf der Serie Stella Hotel aus Premium Bone Porcelain; das Dekor in Gold und Tannengrün, den Farben des Eastern & Oriental Express, sorgt für die ästhetische Einheit des Interior Designs. Unverwechselbar sind die Initialen sowie die dezente gestalterische Einbindung des Tigers – er steht im Logo des Zugs für Kraft, Stärke und Dynamik. Das Geschirr kommt in beiden Restaurantwagen zum Einsatz, aber auch in den Kabinen, wo den Gästen das Frühstück serviert wird.

DESIGNED AND MADE IN LUXEMBOURG

Traditionelle Handarbeit und modernes Design – wie gut das zusammenpasst, zeigen die Ergebnisse der „Design Challenge". Der Wettbewerb in Luxemburg wurde von Villeroy & Boch in Kooperation mit Luxinnovation, der Nationalen Agentur zur Förderung von Innovation und Forschung, ausgeschrieben. Das Ergebnis: drei außergewöhnliche keramische Objekte, die Villeroy & Boch im Atelier der Porzellanmanufaktur im Rollingergrund als limitierte Sammleredition angefertigt hat.

Was alle Objekte gemeinsam haben: den Bezug zu Luxemburg. Christophe de la Fontaine gestaltete die Kaffeekanne „Alt-Luxemburg in Bewegung" – eine eindrucksvolle Neuinterpretation des beliebten Villeroy & Boch-Dekorklassikers, Anne Kieffer eine Schatulle, die vier bedeutende geographische Symbole Luxemburgs repräsentiert, und Trixie Weis eine skulpturale Kassette mit kleinen Schubladen mit Bezug zur Müllerthal-Region.

„Es ist beeindruckend, welch kreative Objekte im Rahmen der Design Challenge entstanden sind. Wir freuen uns, dass wir diese Aktion in Luxemburg umsetzen konnten – einem Ort, der seit jeher eng mit unserem Unternehmen verknüpft ist", so Laurent Turmes, Geschäftsführer von Villeroy & Boch Luxemburg. Die Kreativität begeisterte auch das luxemburgische Großherzogpaar, das die Künstler im Juni 2015 auf Schloss Septfontaines traf und sich persönlich ein Bild von den Ergebnissen der Design Challenge machte.

Nähere Informationen zum Projekt sowie zum Entstehungsprozess der außergewöhnlichen Objekte bietet ein Film, der per QR-Code abgerufen werden kann.

Die keramischen Objekte, die im Rahmen der „Design Challenge" entstanden sind, sorgten für Begeisterung: sowohl beim **Luxemburgischen Großherzogpaar** (oben) als auch bei **Laurent Turmes**, Geschäftsführer von Villeroy & Boch Luxemburg (links).

DESIGN AWARDS 2015

Auch im Jahr 2015 wurde die Designkompetenz von Villeroy & Boch wieder ausgezeichnet. Drei preisgekrönte Produkte waren der Waschtisch Octagon, der Whirlpool Just Silence und die Tischkultur-Serie BBQ Passion.

JUST SILENCE

Der Außenwhirlpool Just Silence begeistert unter anderem durch seine Schlichtheit — seit Februar 2015 ist er preisgekrönt. Eine Jury aus 50 Design-Experten zeichnete den Whirlpool zu Jahresbeginn mit dem iF Design Award aus. Neben der minimalistischen Farbgestaltung sowie verschiedenen Liegepositionen überzeugte auch das neuartige Sitzkonzept im 2,13 mal 2,24 Meter großen Pool: Just Silence ermöglicht bis zu fünf Personen, sich versetzt gegenüberzusitzen — Beinfreiheit garantiert!

OCTAGON

Mit dem GOOD DESIGN™ Award des Chicagoer Design- und Architekturmuseums Athenaeum und des Europäischen Zentrums für Architektur, Kunst, Design und Urbanistik wurde der Premium-Säulenwaschtisch Octagon ausgezeichnet. Wie ein geschliffener achteckiger Kristall mutet das Beckeninnere des außergewöhnlichen Waschtischs an. Möglich wurden die äußerst präzisen Kanten, Winkel und Facetten des Beckens durch den von Villeroy & Boch entwickelten neuen Werkstoff TitanCeram. Doch nicht nur das Becken ist außergewöhnlich: Auch dessen Platzierung auf einer Säule sowie deren Ummantelung aus Leder, Echtholz- oder Steinfurnier machen den freistehenden Waschtisch zu einem Design-Highlight im Badezimmer.

BBQ PASSION

Eine Jury aus 38 Fachleuten zeichnet jährlich innovative Produktdesigns mit dem Red Dot Design Award aus. Einer der Gewinner 2015: BBQ Passion. Spezielle Grillspieß-Platten oder Teller mit abgetrennten Bereichen für Fleisch, Salat und Saucen – BBQ Passion vereint vielfältige Funktionen mit modernem Design.

DAS JAHR 2015 IN ZAHLEN

13.400.000

Personen besuchten 2015 weltweit die Villeroy & Boch-Tischkultur-Shops. Sie ließen sich von Produktpräsentationen vor Ort inspirieren, fachmännisch beraten und shoppten neue Tischkultur-Artikel. Der kundenstärkste Monat ist traditionell der Dezember.

385.000

DirectFlush-WCs wurden im Jahr 2015 verkauft. Somit hat sich der Absatz des spülrandlosen WCs im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.

82.000

Besucher konnte Villeroy & Boch im vergangenen Jahr an seinem ISH-Stand begrüßen — insgesamt besuchten rund 200.000 Personen die Weltleitmesse für innovatives Baddesign, energieeffiziente Heizungs- und Klimatechnik und erneuerbare Energien in Frankfurt.

2.500

Teller schmückten im Winter den keramischen Weihnachtsbaum im Mettlacher Ortszentrum. Er ist seit drei Jahren eine feste Institution am Villeroy & Boch-Hauptsitz. Das Besondere des ohnehin außergewöhnlichen, neun Meter hohen Weihnachtsbaums: Rund ein Drittel der Teller wurde im Vorfeld von Kindern im Villeroy & Boch-Erlebniszentrum bemalt.

284

Kundengruppen aus aller Welt waren im Jahr 2015 am Unternehmenshauptsitz in Mettlach zu Gast. Sie stammten aus mehr als 50 verschiedenen Ländern und machten sich in Mettlach ein Bild der Marke, nahmen an Produktschulungen teil oder besichtigten die Produktion. Im Monat September war die Besucherfrequenz mit 48 Gruppen am stärksten.

IMPRESSUM

Das Magazin „Einblicke“ ist Bestandteil des Villeroy & Boch-Geschäftsberichts 2015. In digitaler Form ist dieser Bericht hier verfügbar: http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/online-geschaeftsbericht-2015.html

HERAUSGEBER / KONTAKT
Villeroy & Boch AG
Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Saaruferstraße 1–3
66693 Mettlach
www.villeroyboch-group.com
Telefon: +49 68 64 81-1331
E-Mail: presse@villeroy-boch.com

Redaktionsschluss
31. Januar 2016

Copyright
© 2016 Villeroy & Boch AG

KONZEPTION / GESTALTUNG / SATZ
IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

DRUCK
Eberl Print GmbH
www.eberl.de

Villeroy & Boch

1748

Villeroy & Boch
1748

GESCHÄFTSBERICHT 2015

INHALT

02 AN UNSERE AKTIONÄRE
03 Brief an die Aktionäre
06 Organe der Gesellschaft
08 Bericht des Aufsichtsrats
12 Corporate-Governance-Bericht
18 Die Aktie

21 KONZERNLAGEBERICHT
22 Grundlagen des Konzerns
26 Wirtschaftsbericht
37 Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft
40 Nachtragsbericht
40 Risiko- und Chancenbericht
51 Prognosebericht
51 Sonstige Angaben
52 Vergütungsbericht
52 Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

53 KONZERNABSCHLUSS
54 Konzernbilanz
56 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
57 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
58 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
59 Konzern-Kapitalflussrechnung

60 KONZERNANHANG
60 Allgemeine Informationen
68 Erläuterungen zur Konzernbilanz
92 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
97 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
100 Sonstige Erläuterungen

115 WEITERE INFORMATIONEN
115 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
116 Mandate der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
118 Unternehmenskalender 2016
118 Impressum

UNTERNEHMENSBEREICHE

BAD UND WELLNESS (im Geschäftsjahr 2015)

In Mio. €

	2015	2014	Veränderung in %
Umsatz	496,9	469,3	5,9
EBIT	32,8	29,1	12,7
EBIT-Umsatzrendite in %	6,6	6,2	6,5

TISCHKULTUR (im Geschäftsjahr 2015)

In Mio. €

	2015	2014	Veränderung in %
Umsatz	306,9	297,0	3,3
EBIT	9,3	9,3	0,0
EBIT-Umsatzrendite in %	3,0	3,1	–3,2

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

VILLEROY&BOCH

im Geschäftsjahr 2015

In Mio. €

	2015	2014	Veränderung in %
Umsatz	803,8	766,3	4,9
Umsatz – Deutschland	227,8	218,8	4,1
Umsatz – Ausland	576,0	547,5	5,2
EBITDA (vor Sonderertrag)	69,6	65,3	6,6
EBITDA	71,0	70,1	1,3
EBIT (vor Sonderertrag)	42,1	38,4	9,6
EBIT	43,5	43,2	0,7
EBT (vor Sonderertrag)	36,5	30,1	21,3
EBT	37,9	34,9	8,6
Konzern-Jahresergebnis	27,3	24,3	12,3
Rollierendes Nettovermögen	310,6	295,0	5,3
Bilanzsumme	636,6	623,1	2,2
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	34,1	50,9	–33,0
Investitionen	29,1	44,6	–34,8
Abschreibungen (planmäßig)	27,5	26,7	3,0
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) *	7.673	7.675	0,0
Operative Nettovermögensrendite in %	13,6	13,0	4,6
EBIT-Umsatzrendite (vor Sonderertrag) in %	5,2	5,0	4,0
Eigenkapitalrendite (vor Sonderertrag) in %	15,7	13,5	16,3
Cash Flow-Umsatz-Rentabilität in %	4,2	6,6	–36,4
Eigenkapitalquote (inkl. Minderheitsanteile) in %	26,0	23,2	12,1
Ergebnis je Stammaktie in €	1,01	0,90	12,2
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	1,06	0,95	11,6
Dividende je Stammaktie in €	0,44	0,39	12,8
Dividende je Vorzugsaktie in €	0,49	0,44	11,4

* Aus Vereinfachungsgründen wird der Begriff Mitarbeiter verwendet; er steht stellvertretend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

AN UNSERE AKTIONÄRE

03 Brief an die Aktionäre
06 Organe der Gesellschaft
08 Bericht des Aufsichtsrats
12 Corporate-Governance-Bericht
18 Die Aktie

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

FRANK GÖRING
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2015 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für Villeroy & Boch! Wir haben unseren Umsatz um 4,9 % gesteigert und die vergangenen zwölf Monate somit am oberen Ende unseres Zielkorridors von 3 bis 5 % abgeschlossen. In keinem Jahr seit der Wirtschaftskrise 2009 verbuchten wir ein stärkeres Wachstum – unser Geschäft hat also an Dynamik gewonnen. Und wir wachsen profitabel, denn unser operatives Ergebnis konnten wir gleichzeitig um beachtliche 9,6 % auf 42,1 Mio.€ verbessern. Die operative Nettovermögensrendite – unsere dritte wichtige Steuerungsgröße – wuchs um 0,6 Prozentpunkte auf 13,6 %.

Erfreulich ist auch, dass beide Unternehmensbereiche zum Umsatzwachstum beigetragen haben. Während die Umsätze bei Bad und Wellness um 5,9 % anstiegen, erhöhten sich die Erlöse in der Tischkultur – auch dank starker Auslandswährungen wie dem US-Dollar und dem Britischen Pfund – um 3,3 %. Weil diese Währungsentwicklung aber auch zu höheren Kosten führte und außerdem der margenstarke Markt Russland einen währungs- und konjunkturbedingten Einbruch erlebte, lag das operative Ergebnis der Tischkultur mit 9,3 Mio. € auf Vorjahresniveau. Im Bereich Bad und Wellness war die Ergebnissituation dagegen deutlich positiver: Hier führten der höhere und gleichzeitig margenverbesserte Umsatz ebenso wie die niedrigeren Energiekosten zu einem Anstieg um 12,7 % auf 32,8 Mio. €.

Worauf meine Vorstandskollegen und ich besonders stolz sind: Wir haben die Reihe kontinuierlicher Ergebnisverbesserungen damit auch 2015 eindrucksvoll fortgesetzt. Zur Erinnerung: Im Geschäftsjahr 2010 lagen wir noch bei einem operativen EBIT von 23,6 Mio. € – seitdem konnten wir unseren Gewinn sukzessive auf nunmehr 42,1 Mio. € steigern. Die EBIT-Umsatzrendite vor Sondererträgen hat sich im gleichen

Zeitraum von 3,3 auf 5,2 % erhöht – Villeroy & Boch wird also von Jahr zu Jahr profitabler. Und angesichts noch laufender Effizienzsteigerungsprogramme in Produktion und Verwaltung sowie der Aussicht auf weiteres Umsatzwachstum sehen wir weiterhin Potenzial. Konkret trauen wir uns in den kommenden Jahren eine weitere Renditeverbesserung auf bis zu 7 % zu.

Zusätzlich zum operativen EBIT von 42,1 Mio. € haben wir 2015 einen weiteren Sonderertrag aus dem Verkauf der schwedischen Werksimmobilie Gustavsberg erzielt. Dieser fiel mit 1,4 Mio. € jedoch niedriger aus als 2014 (4,8 Mio. €). Inklusive dieses Immobiliensonderertrags betrug das EBIT im abgelaufenen Geschäftsjahr 43,5 Mio. € und lag damit leicht über Vorjahresniveau.

Dank eines verbesserten Finanzergebnisses und einer etwas geringeren Steuerquote stieg das Konzernergebnis um 3,0 Mio. € bzw. 12,3 % auf 27,3 Mio. €. Und von diesem sehr erfreulichen Resultat sollen auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, profitieren. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 1. April 2016 vor, eine im Vorjahresvergleich um 5 Cent erhöhte Dividende von 0,44 € je Stamm-Stückaktie und 0,49 € je Vorzugs-Stückaktie auszuschütten. Sie sehen also: Verdient Villeroy & Boch mehr Geld, steigt auch die Dividende.

Nach dem Blick auf die finanziellen Eckdaten möchte ich nun – wie gewohnt – auch über den Fortschritt aktueller Projekte informieren und auf unsere Wachstumsmärkte außerhalb von Westeuropa eingehen. Beginnen möchte ich mit China, wo wir unseren Umsatz um 22,3 % auf 27,7 Mio. € gesteigert haben, somit nahtlos an den Erfolg der Vorjahre anknüpfen konnten und mittlerweile eine nennenswerte Größe erreicht haben. Ein wichtiger Erfolgstreiber auf der Produktseite waren speziell unsere Dusch-WCs der Serie ViClean. Gleichzeitig haben wir 2015 aber auch in unseren Marktauftritt investiert. Das zeigt sich in der Showroom-Anzahl, die wir im Vorjahresvergleich um 40 % auf nunmehr 159 erhöht haben, und ebenso im Ausbau der Vertriebsmannschaft um 12 weitere Mitarbeiter. Allen konjunkturellen Fragezeichen zum Trotz stehen unsere Zeichen in China also weiterhin auf Wachstum.

Über Russland, bekanntlich ebenfalls ein wichtiger Zukunftsmarkt für uns, habe ich vor einem Jahr an dieser Stelle berichtet, dass die drohende Rezession und die Rubel-Entwicklung kein einfaches Umfeld für weiteres Wachstum darstellen. Dies hat sich 2015 bewahrheitet. Während das Tischkultur-Geschäft um knapp 40 % einbrach, hat der Umsatz im Bereich Bad und Wellness in unserer Konzernwährung Euro immerhin das Vorjahres-Niveau erreicht. Dieser Wert verschleiert allerdings unsere eigentliche Geschäftsentwicklung, die lokal mit +34 % gegenüber dem Vorjahr von starkem Wachstum geprägt war. Im Markt selbst sind wir also gut unterwegs – nicht zuletzt deshalb, weil wir unsere Distribution, ähnlich wie in China, um 35 % auf 760 Showrooms ausweiten konnten. Fest steht: Auch wenn Russland 2016 noch eine echte Herausforderung bleiben wird, halten wir an unserem Engagement in diesem Markt fest und werden mittel- und langfristig noch viel Freude an seiner konsumfreudigen Mittel- und Oberschicht haben.

Lassen Sie uns nun noch einen Blick darauf werfen, was es darüber hinaus aus unseren beiden Unternehmensbereichen zu berichten gibt.

Im Unternehmensbereich Tischkultur hat unsere für das Projektgeschäft verantwortliche Hotel- und Restaurant-Division die starke Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt und ihren Umsatz um 6,7 % auf 31,5 Mio. € gesteigert. Daneben ist es uns gelungen, unser Zweitmarkengeschäft mit Marken wie Vivo und Gallo für preissensitivere

Handelskanäle als Standbein neben dem Stammgeschäft mit der Marke Villeroy & Boch weiterzuentwickeln. In diesem Segment konnten wir unser Umsatzvolumen um 81,8 % auf 11,8 Mio. € erhöhen. Der Vertriebskanal mit dem stärksten Wachstum war abermals unser eigenes E-Commerce-Geschäft mit einem Zuwachs von 30,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Blick auf die Produktseite zeigt unterdessen, dass wir unser Angebot an anlass- und themenorientierten Sortimenten – beispielsweise zu Food-Trends wie Barbecue, Pizza, Pasta, Salat oder Suppe – und unsere Geschenkewelt weiter ausbauen. Diese Kategorien sind wichtige Säulen unserer Produktstrategie und tragen den veränderten Gewohnheiten und Bedürfnissen der Konsumenten Rechnung. Wir sind uns sicher, dass wir diesen Trend rechtzeitig erkannt und die richtigen Schlüsse für Portfolio und Vermarktung gezogen haben. Entsprechend blicken wir gleichermaßen gespannt wie optimistisch in die Zukunft.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness hat sich die Produktkategorie der spülrandlosen DirectFlush-WCs mit einem Umsatzplus von 95 % erneut herausragend entwickelt und damit einen erheblichen Beitrag zum Wachstum in Westeuropa geleistet. Diese vor wenigen Jahren neu entwickelte WC-Gattung ist der beste Beleg dafür, wie entscheidend die technische Führerschaft für Erfolg auf dem Markt ist. Und deshalb hegen und pflegen wir unsere Kernkompetenz Keramik. Weitere aktuelle Beispiele für Alleinstellungsmerkmale sind auch die Materialinnovation TitanCeram, die wir für enorm dünnwandige Keramik und filigrane Waschtisch-Designs nutzen, sowie unsere individuell zuschneidbaren keramischen Duschwannen, die obendrein auch noch in Fliesenoptik bedruckt werden können. Bei allem Fokus auf innovative und hochqualitative Keramik bauen wir jedoch auch unsere arrondierenden Produktfelder aus. Mit einem Wachstum von 11,1 % auf 48,1 Mio. € hat sich unser Badmöbelgeschäft zum wiederholten Mal in Folge sehr stark präsentiert. Verglichen mit 2010 ist das ein Anstieg um 20 Mio. €. Unser Geschäft mit Outdoor-Whirlpools steht dagegen noch am Anfang – das Wachstum um 25,8 % auf 4,6 Mio. € zeigt, dass hier noch jede Menge Umsatzpotenzial für die Zukunft vorhanden ist.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre: Dieser Brief und der nachfolgende Bericht sollen deutlich machen, dass wir eine gesunde Balance zwischen positiver kurzfristiger Umsatz- und Ergebnisentwicklung auf der einen Seite sowie Weitblick für die mittel- und langfristige Marktposition von Villeroy & Boch auf der anderen Seite gefunden haben. Ohne den vorbildlichen Einsatz unserer weltweit 7.673 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre das jedoch undenkbar. Sie sind es, die sich täglich in 125 Ländern dieser Welt um unsere Kunden kümmern und gleichzeitig mit Leidenschaft an den Produkten von morgen arbeiten. Dafür möchte ich mich im Namen des Vorstands herzlich bedanken. Bei allen Anteilseignern bedanken wir uns für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Entwicklung des Unternehmens weiterhin aus nächster Nähe als Aktionäre begleiten.

Ihr

Frank Göring, Vorsitzender des Vorstands
Mettlach, im März 2016

DER VORSTAND

FRANK GÖRING
Vorsitzender des Vorstands
Ressorts: Strategie, Personal, Recht, Compliance, M&A, Öffentlichkeitsarbeit und Innovation

DR. MARKUS WARNCKE
Vorstand Finanzen
Ressorts: Finanzen, Steuern, IT, Einkauf, Immobilien und Revision

NICOLAS LUC VILLEROY
Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur

ANDREAS PFEIFFER
Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

DER AUFSICHTSRAT

BERNHARD THÖMMES
Leiter Forschung und Entwicklung Unternehmensbereich Bad und Wellness, Villeroy & Boch AG

RALF RUNGE
1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Betriebsratsvorsitzender Faiencerie, Villeroy & Boch AG

DOMINIQUE VILLEROY DE GALHAU
Generaldirektor La Financière Tiepolo SAS

PETER PRINZ WITTGENSTEIN
2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Unternehmensberater

YVES ELSEN
Managing Partner & CEO HITEC Luxembourg S.A.

CHRISTINA ROSENBERG
Geschäftsführerin Hermès GmbH

WENDELIN VON BOCH-GALHAU
Vorsitzender des Aufsichtsrats

LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU
Ehrenmitglied des Aufsichtsrats

DIETMAR GEUSKENS
Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

DR. ALEXANDER VON BOCH-GALHAU
Unternehmensberater

DIETMAR LANGENFELD
Gesamtbetriebsrats-vorsitzender, Villeroy & Boch AG

WERNER JÄGER
Betriebsratsvorsitzender Hauptverwaltung Villeroy & Boch AG

FRANCESCO GRIOLI
Gewerkschaftssekretär Landesbezirksleiter Rheinland-Pfalz/ Saarland der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 seine Aufgaben nach Gesetz und Satzung in vollem Umfang wahrgenommen. Er überwachte den Geschäftsverlauf sowie die Tätigkeiten des Vorstands und stand diesem bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertragssituation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage sowie des Risikomanagements. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen unmittelbar eingebunden. Auf dieser Grundlage wurde in den Sitzungen intensiv beraten. In seinen Beschlüssen hat der Aufsichtsrat den Beschlussvorlagen des Vorstands und der Ausschüsse nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNG IM AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2015 trat der Aufsichtsrat zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen und fasste einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm nur an der Hälfte oder weniger der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse, denen es angehört, teil. Die detaillierte Berichterstattung des Vorstands über die Lage und Geschäftsentwicklung des Villeroy & Boch-Konzerns war stets Grundlage der Beratungen.

THEMENSCHWERPUNKTE IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR

Kernpunkte der Bilanzsitzung im Februar 2015 waren die Erläuterung des Konzern- und Jahresabschlusses 2014 sowie deren Feststellung und Billigung durch den Aufsichtsrat. Ferner wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung verabschiedet. Im Rahmen der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat die Zielerfüllung für das Jahr 2014 geprüft und die neuen Ziele für das Jahr 2015 festgelegt. Ebenso hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die aktuelle Lage des Konzerns informiert.
In der Sitzung im März 2015, die im Anschluss an die Hauptversammlung stattfand, wurden der Verlauf und die Ergebnisse der Hauptversammlung besprochen. In der Sitzung im Juni 2015 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Lage des Konzerns. Die strategischen Projekte wurden vorgestellt und die strategische Entwicklung des Konzerns erörtert. Des Weiteren wurde das Thema Demografie besprochen und die Zielfestlegung der Frauenquote im Vorstand beschlossen.

WENDELIN VON BOCH-GALHAU
Vorsitzender des Aufsichtsrats

In der Sitzung im September 2015 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Lage des Konzerns und die zu erwartende Umsatz- und Ergebnissituation im Gesamtjahr 2015. Ein zentraler Punkt dieser Sitzung war zudem die Geschäftsentwicklung in den USA und in Mexiko. Die strategischen Konzernprojekte des Vorstands wurden dem Aufsichtsrat vorgestellt und erörtert.
Schwerpunktthemen der Sitzung im November 2015 waren die Erläuterung der Geschäftszahlen zum 31. Oktober 2015 und die darauf aufbauende Orientierung für den Konzern- und Jahresabschluss 2015, der Bericht des Vorstands zur Lage des Konzerns sowie die Überprüfung des Risikomanagementsystems. Des Weiteren wurden in der Sitzung der Compliance-Bericht (vergangenheits- und zukunftsbezogen) entgegengenommen, die aktualisierte Entsprechenserklärung (§ 161 AktG) abgegeben sowie die Mandate der Vorstandsmitglieder in Tochtergesellschaften genehmigt.
Die Jahresplanung 2016 wurde verabschiedet und ein Beschluss über das weitere Vorgehen im sogenannten EU Bathroom Case gefasst.
Im Jahr 2015 fasste der Aufsichtsrat des Weiteren einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren zu dem Thema EU Bathroom Case. Um etwaige daraus resultierende Schadensersatzansprüche zu sichern, wurden mit drei ehemaligen Vorstandsmitgliedern befristete Verjährungsverzichte vereinbart. Gegen ein weiteres ehemaliges Vorstandsmitglied, das einen solchen Verzicht nicht erklärt hat, wurde vorsorglich Feststellungsklage erhoben. An den Beratungen und Beschlüssen im Zusammenhang mit dem EU Bathroom Case hat der Aufsichtsratsvorsitzende im Hinblick auf etwaige Interessenkonflikte nicht teilgenommen und wird dies auch weiterhin nicht tun.
Zusätzlich haben sich Mitglieder des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats

sowie mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Erörterung von aktuellen Einzelthemen getroffen. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat stets über die aktuelle operative Entwicklung des Unternehmens, die wesentlichen Geschäftsvorfälle, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die Entwicklung der Finanzkennzahlen informiert.

BERICHT ÜBER DIE AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung der Aufsichtsratsarbeit findet ein grundlegender Teil dieser in den vier gebildeten Ausschüssen statt:
Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei regulären und zwei außerplanmäßigen Sitzungen zusammen. In der Sitzung im Januar hat die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung des Jahresabschlusses 2014 Bericht erstattet. Zusätzlich wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Hauptversammlung zur Wahl zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 vorzuschlagen. In den beiden Sitzungen im Juni und September wurde über das weitere Prozedere und über Schlussfolgerungen zum EU Bathroom Case beraten. Themenschwerpunkte der Sitzung im November 2015 waren die Vorbereitung der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung, insbesondere der Stand der Vorprüfung des Konzern- und Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer.
Der Investitionsausschuss hat im Berichtsjahr einmal getagt. Im November 2015 bereitete der Investitionsausschuss in seiner Sitzung die Unternehmens- und Investitionsplanung 2016 zur Entscheidung durch den Aufsichtsrat vor.
Die Mitglieder des Personalausschusses kamen 2015 zu zwei Sitzungen zusammen und berieten in Vorbereitung auf die Beschlussfassungen im Aufsichtsrat über die Feststellung des Zielerreichungsgrades im Geschäftsjahr 2014, den Stand der Zielerreichung 2015 sowie die Zielvereinbarungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016, die dem Gesamt-Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vorgelegt wurden.
Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG tagte im Berichtsjahr nicht.
Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken wurde Dominique Villeroy de Galhau gerichtlich als Anteilseignervertreter zum Aufsichtsratsmitglied als Nachfolger von Francois Villeroy de Galhau bestellt, der sein Mandat mit Ablauf des 1. Oktober 2015 niederlegte.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss, der nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss sowie der Lagebericht für die AG und den Konzern zum Geschäftsjahr 2015 der Villeroy & Boch AG wurden von dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Diese Unterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats rechtzeitig

vor der Bilanzsitzung übermittelt. Der Prüfungsausschuss hat im Januar und Februar 2016 über den Jahresabschluss beraten. Dieser wurde in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Februar 2016 ebenfalls intensiv erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete in beiden Sitzungen über die Prüfung insgesamt, über die einzelnen Prüfungsschwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrats eingehend. Insbesondere nahm der Abschlussprüfer auch dazu Stellung, ob das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wesentliche Schwächen aufweist; er hatte insoweit keine Beanstandungen. Weiterhin erläuterte der Abschlussprüfer, dass keine Umstände vorliegen würden, die Anlass zur Besorgnis über seine Befangenheit gäben, und er informierte den Aufsichtsrat über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen. Den Prüfungsbericht und das Ergebnis der Prüfung nahm der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis.
Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2015, jeweils unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers, sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigte er im Rahmen der Bilanzsitzung im Februar 2016 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Damit ist dieser gemäß § 172 AktG festgestellt. Ferner billigte der Aufsichtsrat den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.
Der Aufsichtsrat bedankt sich bei dem im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschiedenen Aufsichtratsmitglied Francois Villeroy de Galhau für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Vorständen und allen Mitarbeitern im Villeroy & Boch-Konzern dankt der Aufsichtsrat für ihren Einsatz und ihre geleistete Arbeit sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Für den Aufsichtsrat

Wendelin von Boch-Galhau, Vorsitzender
Mettlach, im Februar 2016

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Nachfolgend berichtet der Vorstand, zugleich für den Aufsichtsrat, gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei Villeroy & Boch. Dieser Bericht enthält die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und den Vergütungsbericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vergütungsbericht ist zugleich Bestandteil des Konzernlageberichts.

Gute Corporate Governance mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung durch verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist von grundlegender Bedeutung für Villeroy & Boch. Sie bildet die Basis zur Förderung des Vertrauens der Aktionäre, Journalisten, Kunden, Mitarbeiter sowie der breiten Öffentlichkeit. Entsprechend sind die Empfehlungen und Anregungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex die Grundlage für das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG führt das Unternehmen als Leitungsorgan in eigener Verantwortung mit dem Ziel kurz- und langfristiger Wertschöpfung. Die Arbeitsweise im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Beschlüsse werden in Vorstandssitzungen gefasst, die in der Regel mindestens zweimal im Monat stattfinden.

Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Seine Arbeitsweise und die Geschäftsverteilung sind in einer Geschäftsordnung festgelegt. Er kommt jährlich zu mindestens vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand kontinuierlich und zeitnah in schriftlicher und mündlicher Form informiert und ist in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen eingebunden.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG besteht derzeit aus vier Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat unter Beachtung der Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes bestellt und abberufen. Bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern achtet der Aufsichtsrat auf die fachliche Eignung, Erfahrung und Führungsqualität der Kandidaten. Er achtet bei der Zusammensetzung des Vorstands insgesamt auf Vielfalt (Diversity).

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, von denen sechs Mitglieder von der Hauptversammlung (Anteilseignervertreter) und sechs Mitglieder von den Arbeitnehmern (Arbeitnehmervertreter) nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt in der Regel fünf Jahre. Er ist der Auffassung, dass seine personelle Zusammensetzung ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben zum besten Wohl des Unternehmens ist. Er hat deshalb, entsprechend der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex, in seiner Sitzung vom 10. März 2011 folgende Ziele für seine Zusammensetzung festgelegt:

„Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG soll so besetzt sein, dass zu jeder Zeit eine qualifizierte Überwachung und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des Villeroy & Boch-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft, Professionalität und Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sollen sich untereinander so ergänzen, dass für die Aufsichtsratsarbeit als solche und für die Geschäftstätigkeit jedes Unternehmensbereichs zu jeder Zeit hinreichend fachliche Expertise vorhanden ist, um die professionelle und effiziente Überwachung und beratende Begleitung des Vorstands dauerhaft zu gewährleisten. Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat wie bisher eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Bei den Wahlvorschlägen wird der Aufsichtsrat zudem insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten. Bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sollen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigt werden. Es wird angestrebt, dass dem Aufsichtsrat künftig mindestens eine Frau angehört. Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl an unabhängigen Mitgliedern angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte sollen vermieden werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können. Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt. Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Villeroy & Boch AG angehören."

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die ihm derzeit angehörenden Mitglieder insgesamt über die erforderlichen Kenntnisse, fachlichen Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen, um ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrzunehmen und dass die von ihm gesetzen Ziele zu seiner Zusammensetzung erfüllt sind. Bei der Beratung über die der Hauptversammlung im Berichtsjahr vorgelegten Wahlvorschläge hat der Aufsichtsrat diese Ziele berücksichtigt. Darüber hinaus gilt für den Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom Mai 2015 („Gleichstellungs-Gesetz") seit dem 1. Januar 2016 ein gesetzlicher Mindestanteil von jeweils 30 % Frauen und 30 % Männern, der bei der Neubesetzung von frei werdenden Aufsichtsratsmandaten schrittweise herbeizuführen ist.

FESTLEGUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER TEILHABE VON FRAUEN AN FÜHRUNGSPOSITIONEN NACH § 76 ABS. 4 UND § 111 ABS. 5 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat verfolgten bereits seit 2011 eine konzernweite Strategie zur Förderung der Vielfalt (Diversity) und eines angemessenen Frauenanteils. Bereits jetzt beträgt der Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands gemeinsam 32 %. Durch das Gleichstellungs-Gesetz wird die Villeroy & Boch AG verpflichtet, erstmals Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und den nachfolgenden zwei Führungsebenen festzulegen und zu bestimmen, bis wann der jeweilige Frauenanteil erreicht werden soll. Diese Festlegungen sind durch den Vorstand am 5. Mai 2015 und damit innerhalb der hierfür bestimmten Frist bis zum 30. September 2015 erfolgt.

Für die erste Führungsebene und zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands hat der Vorstand eine Zielgröße von 35 % und eine Umsetzungsfrist bis zum Ablauf des 30. Juni 2017 beschlossen. Diese Festlegungen schließen eine darüber hinaus gehende Steigerung des Frauenanteils auf den genannten Führungsebenen nicht aus. Die Umsetzungsfristen schöpfen den gesetzlichen Rahmen für die erstmalige Festlegung der Umsetzungsfrist aus. Langfristig strebt der Vorstand für beide Führungsebenen eine Zielgröße von 40 % an. Der Aufsichtsrat hat am 24. Juni 2015 für den Frauenanteil im Vorstand der Villeroy & Boch AG unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation – insbesondere des Unternehmensgegenstands, der Größe des Unternehmens und der derzeitigen Besetzung des Vorstands – eine Zielgröße von 0 % für den vorgenannten Zeitraum beschlossen.

VERTRAUENSVOLLES ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Auch im Jahr 2015 war das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation geprägt. Sie wurde in den Aufsichtsratssitzungen sowie in Gesprächen zwischen Vorstandsmitgliedern mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Prüfungsausschussvorsitzenden gelebt. Entscheidende Inhalte der Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat im Berichtsjahr waren die Ausrichtung und Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Lage des Konzerns sowie Fragen, welche die Risikolage, das Risikomanagement, das Interne Kontrollsystem und das Compliance-Management betreffen.

Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats sind in den Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Sie finden bei bedeutenden Geschäften oder Maßnahmen Anwendung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Villeroy & Boch AG verändern.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und intensiveren Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat aus dem Kreis seiner Mitglieder neben dem Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG drei fachlich qualifizierte Ausschüsse gebildet. Ihre Arbeitsweise ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und in den Geschäftsordnungen für die jeweiligen Ausschüsse geregelt.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist

kraft Gesetzes zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichneten Aufgabe einzurichten. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung oder den Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird. Der Vermittlungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie aus je einem Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Ralf Runge als stellvertretender Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein und Francesco Grioli. Der Personalausschuss befasst sich primär mit dem Abschluss sowie der Änderung und der Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung. Er bereitet die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern, das Vergütungssystem für den Vorstand und die Gesamtvergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands einschließlich vertraglicher Bonusregelungen, Pensionsregelungen und sonstiger vertraglicher Zusagen zur Beschlussfassung im Aufsichtsratsplenum vor. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats als Vorsitzender und je ein Vertreter der Arbeitnehmerseite und der Anteilseignerseite an. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Francesco Grioli und Peter Prinz Wittgenstein.

Die Aufgaben des Investitionsausschusses bestehen in der Vorabberatung der Unternehmens- und Investitionsplanung sowie der Vorbereitung der Investitionsentscheidungen. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Vorsitzendem und je einem Vertreter der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite zusammen. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein als stellvertretender Vorsitzender und Dietmar Langenfeld.

Der Prüfungsausschuss behandelt die Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, internes Kontroll- und Revisionssystem, Compliance und abschlussprüfungsbezogene Fragestellungen. Ihm gehören zwei Vertreter der Anteilseignerseite und ein Vertreter der Arbeitnehmerseite an. Dies sind derzeit Peter Prinz Wittgenstein als Vorsitzender, Werner Jäger als stellvertretender Vorsitzender und Yves Elsen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist unabhängig und verfügt aufgrund seines beruflichen Hintergrundes – unter anderem als ehemaliges Mitglied des Vorstands eines DAX-Unternehmens und Unternehmensberater – über die Qualifikation als unabhängiger Experte im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG.

Es wurde kein separater Nominierungsausschuss zur Vorbereitung der Wahlvorschläge für die Aufsichtsratsneuwahl gebildet. Wahlvorschläge wurden und werden in Anteilseignersitzungen vorbereitet.

Die Ausschussvorsitzenden berichten an den Gesamtaufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Im Bericht des Aufsichtsrats können die wesentlichen Inhalte der Ausschusssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres nachgelesen werden.

VERMEIDUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN

Die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und verfolgen bei der Ausübung ihrer Ämter keine persönlichen Interessen, die dem Gesellschaftsinteresse widersprechen. Jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied legt möglicherweise auftretende Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, die von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wahrgenommen werden, können ebenfalls diesem Geschäftsbericht entnommen werden. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG führt regelmäßig eine Effizienzprüfung durch, zuletzt in seiner Sitzung am 10. März 2015 für das Geschäftsjahr 2014. Dabei handelt es sich um eine Selbsteinschätzung der Arbeitsweise des Gremiums durch seine Mitglieder. Zur effizienten Arbeit des Gremiums trägt insbesondere die Arbeit in Ausschüssen bei, die bei Bedarf tagen und die Beschlussfassungen durch den Gesamtaufsichtsrat vorbereiten.

DIRECTORS' DEALINGS / AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Directors' Dealings, die uns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 gemeldet wurden, sind auf der nachfolgenden Internetseite veröffentlicht: http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/directors-dealings.

Zum Ende des Berichtsjahres hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats direkt und indirekt (im Sinne des § 15a WpHG) 3,05 % aller von der Gesellschaft ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien. Davon entfielen auf Dr. Alexander von Boch-Galhau 1,65 %. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder belief sich auf 0,48 % der ausgegebenen Aktien.

TRANSPARENZ UND VERTRAUEN DURCH UMFASSENDE INFORMATION

Um alle Zielgruppen gleichermaßen und aktuell über die Lage des Unternehmens zu informieren und eine bestmögliche Transparenz der Führungs- und Überwachungsmechanismen zu schaffen, ist die Villeroy & Boch AG bestrebt, umfassend Bericht zu erstatten. Hierzu gehört die jährliche Veröffentlichung des Konzernabschlusses sowie der Quartalsberichte, deren Aufstellung gemäß den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt. Die in Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene 90-Tage-Frist für die Veröffentlichung des Konzernabschlusses wurde in diesem Jahr erneut eingehalten. Der Einzelabschluss der Villeroy & Boch AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Auf der Internetseite www.villeroyboch-group.com können aktuelle Entwicklungen, unter anderem in Form von Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, abgerufen werden. Darüber hinaus stehen Geschäfts- sowie Zwischenberichte der Villeroy & Boch AG in deutscher und englischer Sprache in der Rubrik Investor Relations zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichungen werden den Transparenzpflichten des Wertpapierhandelsgesetzes gerecht.

Um in den Dialog mit Analysten und Aktionären zu treten, finden einmal jährlich die Bilanzpresse- und Analystenkonferenz sowie die Hauptversammlung statt.

Veröffentlichungstermine sowie wiederkehrende Termine werden in unserem Finanzkalender auf unserer Internetseite, in diesem Geschäftsbericht und in unseren Zwischenberichten veröffentlicht.

ERNST & YOUNG ALS PRÜFUNGSGESELLSCHAFT BESTÄTIGT

Der Aufsichtsrat hat erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als den von der Hauptversammlung bestellten Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer mit der Prüfung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2015 beauftragt. Zuvor hatten sich Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt.

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer vereinbart, unverzüglich den Prüfungsausschussvorsitzenden über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über alle für die ordnungsgemäße Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse zu informieren. Sollten im Rahmen der Abschlussprüfung Gegebenheiten festgestellt werden, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben, ist eine Berichterstattung durch den Prüfer an den Aufsichtsrat bzw. ein Vermerk im Prüfungsbericht vereinbart.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat sind gemäß § 161 AktG einmal jährlich verpflichtet, eine Entsprechenserklärung über die Anwendung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex abzugeben. Nach Beratungen in der Aufsichtsratssitzung im November 2015 haben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung abgegeben, wonach die Gesellschaft bis auf die genannten Ausnahmen allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird (vgl. Fassung: www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerungen.html). Eine Ergänzung und Aktualisierung der vorjährigen Entsprechenserklärung, die ebenfalls über den genannten Link zugänglich ist, erfolgte am 5. Oktober 2015.

COMPLIANCE IM VILLEROY & BOCH-KONZERN

Eine wirkungsvolle Compliance ist ein unverzichtbares Instrument guter Corporate Governance. Geschäftlicher Erfolg ist nur dann dauerhaft zu erreichen, wenn Gesetze, unternehmensinterne Richtlinien und unsere Wertvorstellungen eingehalten werden. Daher wurde bereits im Geschäftsjahr 2008 eine Compliance-Organisation als Teil des Risikomanagements ins Leben gerufen.

Unsere Compliance-Organisation geht direkt vom Vorstand der Villeroy & Boch AG aus. Die Ressortverantwortung für Compliance obliegt dem Vorstandsvorsitzenden Frank Göring. An ihn berichtet die Chief Compliance Officerin des Villeroy & Boch-Konzerns. Sie wird von funktionalen Compliance-Officern der Zentrale und der Unternehmensbereiche sowie von lokalen Compliance-Verantwortlichen in den Konzerngesellschaften unterstützt.

Unsere konzernweit gültigen Ethikgrundsätze, die Verhaltensrichtlinie und weitere Richtlinien sind für alle Mitarbeiter bindend, geben ihnen Orientierung für verantwortungsvolles Verhalten im Geschäftsalltag, schützen vor falschen Entscheidungen und festigen somit die Basis unseres Erfolgs.

Außerdem werden die Mitarbeiter zur Compliance kontinuierlich informiert und geschult. Das umfangreiche

Schulungsprogramm findet als Präsenztraining und auch als web-basiertes Training statt. Letzteres schließt nach einem bestandenen Test mit einem Zertifikat ab.
Unser Compliance-Management-System wurde im Jahr 2012 nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. geprüft. Gegenstand der externen Prüfung waren Konzeption und Angemessenheit des Compliance-Management-Systems. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Noerr AG hat für die Kartellrechts-Compliance, die Dr. Kleeberg & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat für die Corporate Compliance bestätigt, dass die Konzeption unseres Compliance-Management-Systems angemessen ist und dass die daraus abgeleiteten Grundsätze und Maßnahmen geeignet sind, mit hinreichender Sicherheit Risiken in Bezug auf Verstöße gegen rechtliche Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern. Die nächste Prüfung der Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems ist bis Ende des ersten Halbjahrs 2016 vorgesehen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig, insbesondere im Hinblick auf aktuelle Änderungen der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Vergütung weist insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus.
Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (operative Nettovermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparameter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenum bestätigt, so auch für das Geschäftsjahr 2015. Eine nachträgliche Veränderung der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrats in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds und zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikal- noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, bei der Festsetzung der Vergütung des Vorstands zukünftig das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung zu berücksichtigen.
Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Mitglieder des Aufsichtrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.
Die feste jährliche Basisvergütung beträgt 20.000 €, zusätzlich erhält der Vorsitzende 45.000 €, sein Stellvertreter 13.500 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.250 €.
Die Vorsitzenden des Investitions-, Prüfungs- und Personalausschusses erhalten jeweils 4.000 €, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 € pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.
Die variable Vergütung beträgt pro Mitglied des Aufsichtsrates für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent Aktionärsdividende pro Aktie 195 €. Als Aktionärsdividende gilt das Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie und eine Stammaktie gezahlt wird.
Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein

In T€

	Fixum	Sitzungs-gelder	Variable Vergütung für 2014	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau [2*), 3*)]	73	6	6	85	85
Peter Prinz Wittgenstein [1*), 2), 3)]	43	6	6	55	55
Ralf Runge [4)]	34	6	6	46	46
Werner Jäger [1), 4)]	23	6	6	35	35
Dietmar Langenfeld [2), 4)]	23	6	6	35	35
Yves Elsen [1)]	23	6	6	35	33
Francesco Grioli [3)]	23	6	5	34	23
Dr. Alexander von Boch-Galhau	20	6	6	32	33
Dietmar Geuskens [4)]	20	6	6	32	32
Christina Rosenberg	20	6	6	32	28
Bernhard Thömmes	20	6	6	32	25
François Villeroy de Galhau (bis 10/2015)	20	5	6	31	32
Dominique Villeroy de Galhau (ab 10/2015)	5	1	–	6	–
Ralf Sikorski (bis 03/2014)	–	–	1	1	13
Rundung	–3	3	–	0	4
Summe Auszahlungen	**344**	**75**	**72**	**491**	**479**

[1)] Prüfungsausschuss
[2)] Investitionsausschuss
[3)] Personalausschuss
[4)] Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.
* Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.
Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung die Bezüge ausgezahlt, die in der obigen Tabelle aufgelistet sind.
Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2015 wurden insgesamt 649 T€ als Aufwand erfasst (Vorjahr: 631 T€). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2015 enthält der Aufwand 75 T€ für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung (Vorjahr: 75 T€) sowie weitere Auslagenerstattungen in Höhe von 69 T€ (Vorjahr: 43 T€) und Versicherungsbeiträge in Höhe von 89 T€ (Vorjahr: 97 T€).

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Geschäftsjahr 2015 ist ein Aufwand in Höhe von 2.796 T€ (Vorjahr: 2.126 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.481 T€ (Vorjahr: 1.189 T€) fixen und 1.315 T€ (Vorjahr: 937 T€) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Die variable Gehaltskomponente besteht aus einer einjährigen Vergütung in Höhe von 689 T€ (Vorjahr: 509 T€) und einer mehrjährigen Vergütung in Höhe von 626 T€ (Vorjahr: 428 T€). In dem Fixum ist ein Sachbezug in Höhe von 68 T€ (Vorjahr: 64 T€) enthalten, davon 3 T€ (Vorjahr: 2 T€) als Versicherungsbeiträge.
Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.233 T€ (Vorjahr: 25.451 T€).
Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.597 T€ (Vorjahr: 1.620 T€).
Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2015, längstens jedoch bis zum 12.05.2016, wurde § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch genommen.

DIE AKTIE

DIE AKTIE – DAS BÖRSENJAHR 2015

AKTIENMÄRKTE 2015: SOLIDE ZUWÄCHSE, ABER JAHRESHÖCHSTSTÄNDE VERFEHLT

Auf den ersten Blick war das Jahr 2015 eine gute Periode mit einem solidem Plus beim Leitindex Dax und sehr erfreulichen Kursgewinnen bei den Indizes für mittelgroße und kleine Werte, dem MDax, TecDax und SDax. Die Gesamtbetrachtung sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Märkte am Jahresende noch immer spürbar unter den Höchstständen notierten, die zu Beginn des zweiten Quartals erreicht worden waren. Ob der Konjunkturabschwung in China, die Aufregung um den Abgasskandal bei Volkswagen, das Dauerthema Griechenland oder die kriegerischen Auseinandersetzungen in Syrien oder der Ukraine: Eine Vielzahl von bewegenden Einflüssen hat deutliche Spuren am Kapitalmarkt hinterlassen und für enorme Schwankungen gesorgt.

Letztlich war es wohl noch immer der anhaltenden Niedrigzinspolitik zu verdanken, dass es am Jahresende zu Kurszuwächsen an den deutschen Aktienmärkten gereicht hat. Der Dax verbuchte ein Plus von 9,6 % und schloss bei 10.743 Punkten. Der MDax konnte um 22,7 % auf 20.775 Punkte zulegen. Den stärksten Anstieg verzeichnete der TecDax, der sich um 33,5 % auf 1.831 Punkte verbesserte, während der SDax um 26,6 % auf 9.099 Punkte kletterte.

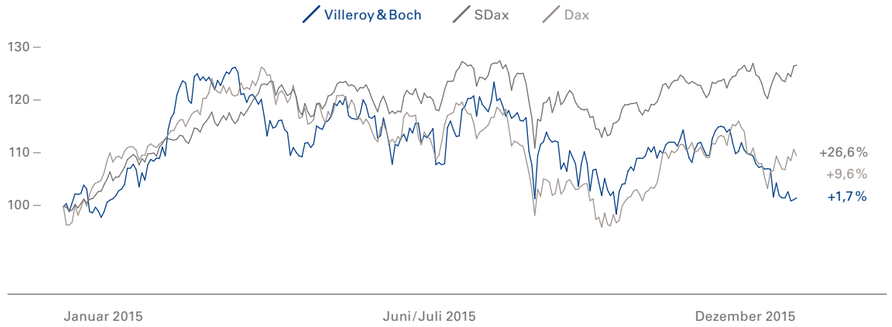
VILLEROY & BOCH-VORZUGSAKTIE: FÜNFTES JAHR IN FOLGE MIT KURSGEWINN

Ausgehend von einem Jahresschlusskurs in 2014 bei 12,05 € legte die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie im Jahr 2015 um 1,7 % auf 12,25 € zu. Damit konnte die Aktie ihren Wert im fünften Jahr in Folge steigern.

Während des ersten Quartals hielten die Papiere von Villeroy & Boch gut mit dem haussierenden Gesamtmarkt mit – der höchste Schlusskurs wurde am 26. März bei 15,21 € erreicht. Trotz durchweg solider Quartalszahlen, die sich stets im Rahmen der Analysten-Erwartungen bewegten, konnte sich die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie in den Folgemonaten dem Sog der fallenden Märkte nicht entziehen und ihr Jahreshoch folglich nicht verteidigen. Erschwerend kam ab September das Ausscheiden aus dem SDax hinzu, so dass am Jahresende ein vergleichsweise geringes Plus in Höhe von 1,7 % zu Buche schlug. Neben diesem Kursgewinn durften sich die Aktionäre erneut über eine Gewinnbeteiligung freuen: Im März wurde eine Dividende in Höhe von 0,44 € je Vorzugsaktie für das Geschäftsjahr 2014 ausgeschüttet.

ENTWICKLUNG DER VILLEROY & BOCH-AKTIE IM VERGLEICH ZU DAX UND SDAX

im Zeitraum vom 02.01.2015–30.12.2015 (indexiert)



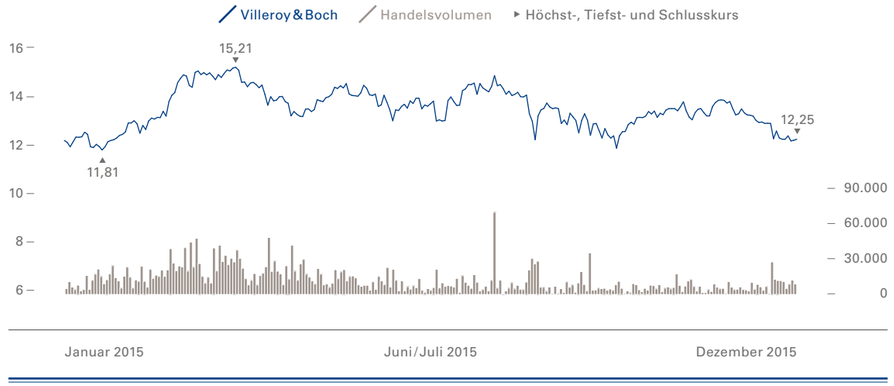
INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir einen intensiven Kontakt zu Privatanlegern sowie zu Analysten und institutionellen Anlegern gepflegt. Allen Aktionären präsentierte das Management am 27. März 2015 im Rahmen der Hauptversammlung die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und beantwortete alle Fragen zur aktuellen Situation sowie zu den Perspektiven des Unternehmens. Um die Kommunikation mit Privatanlegern zu stärken und die Aktienkultur in Deutschland zu fördern, haben wir im November 2015 in Saarbrücken erstmals an einem Aktienforum der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) teilgenommen. Finanzvorstand Dr. Markus Warncke stellte die jüngsten Entwicklungen und die wichtigsten strategischen Projekte vor. Anschließend stand er für Fragen der rund 100 Gäste zur Verfügung.

Die Kommunikation mit Analysten und institutionellen Investoren haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls deutlich erhöht. Abseits der jährlich stattfindenden Analysten- und Investorenkonferenz im Februar haben wir interessierte IR-Kontakte auf die bedeutendsten Fachmessen Ambiente und ISH nach Frankfurt eingeladen und dort zahlreiche Einzelgespräche geführt. Der Besuch auf dem Messestand ist für Analysten und Investoren deshalb so interessant, weil sie dort die Möglichkeit haben, das Produktportfolio besser kennenzulernen, sich einen persönlichen Eindruck von der Qualität der Villeroy & Boch-Produkte zu verschaffen und diese im Wettbewerbsvergleich einzuordnen. Darüber hinaus haben wir erstmals am Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt sowie an Investorenkonferenzen in Paris und London teilgenommen. Allein im Rahmen dieser drei Konferenzen haben wir mehr als 30 Einzelgespräche mit bestehenden bzw. interessierten Investoren geführt. Außerdem haben wir Roadshows nach Frankfurt, Köln, Düsseldorf, München und Paris unternommen und potenziellen institutionellen

ENTWICKLUNG DER VILLEROY & BOCH-AKTIE

im Zeitraum vom 02.01.2015–30.12.2015 (in Euro)



Anlegern unser Unternehmen präsentiert. Wiederum andere Investoren haben uns in unserer Unternehmenszentrale in Mettlach besucht und sich bei einer Führung durch die Sanitär- bzw. Tischkultur-Produktion über den Herstellungsprozess von Keramik informiert.

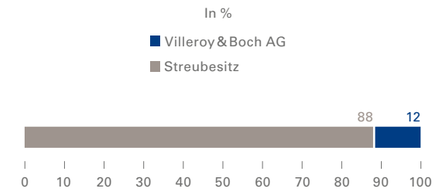
Eine erfreuliche Nachricht gab es unterdessen hinsichtlich der Analyse unserer Villeroy & Boch-Aktie zu vermelden: Mit der WGZ Bank aus Düsseldorf hat sich 2015 das fünfte Bankhaus entschieden, unsere Aktie intensiv zu beobachten. Im Januar 2016 gab es einen weiteren Wechsel: Während die Deutsche Bank ihre Coverage beendet hat, startete das Bankhaus Lampe mit der Beobachtung. Außerdem verfolgen Analysten vom Research-Spezialisten Montega, der Quirin Bank und Oddo Seydler unser Unternehmen. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten lag Ende 2015 bei 15,66 €.

Vier Analysten empfiehlen unsere Aktie zum Kauf – ein Analyst riet, den Titel zu halten. Ein Jahr zuvor hatte das durchschnittliche Kursziel noch 13,40 € betragen. Die positive Geschäftsentwicklung spiegelte sich also auch in der Bewertung der Analysten wider.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Auf Basis der Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 1. April 2016 vor, eine gegenüber dem Vorjahr um fünf Cent erhöhte Dividende von 0,49 € je Vorzugsaktie und 0,44 € je Stammaktie auszuschütten. Dies entspricht einer Konzern-Ausschüttungsquote von 45 %, bereinigt um die eigenen Aktien.

STRUKTUR DER VORZUGSAKTIONÄRE



STAMMDATEN

ISIN:	DE0007657231
WKN:	765723
Börsenkürzel:	VIB3

KENNZAHLEN ZUR VILLEROY & BOCH-AKTIE

	2015	2014	2013	2012	2011
Schlusskurs (in €)	**12,25**	12,05	10,57	6,63	5,88
Höchstkurs/Tiefstkurs (in €)	**15,21 / 11,81**	14,78/10,32	10,77/6,74	8,63/5,85	7,79/4,40
Stammaktien, 31.12.	**14.044.800**	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
Vorzugsaktien, 31.12.	**14.044.800**	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
von Villleroy & Boch gehaltene Aktien	**1.683.029**	1.683.029	1.683.029	1.683.029	1.683.029
im Umlauf befindliche Aktien	**12.361.771**	12.361.771	12.361.771	12.361.771	12.361.771
Marktkapitalisierung, Xetra Jahresende (in Mio. €)	**172,0**	169,2	148,5	93,1	82,6
Durchschnittlicher Tagesumsatz, Xetra (in Stück)	**12.252**	19.521	22.059	14.841	19.093
KGV, Basis Höchstkurs/KGV, Basis Tiefstkurs (in €)	**14,32 / 11,14**	15,56/10,86	11,58/7,25	14,88/10,01	10,82/6,11
Konzernergebnis je Stammaktie (in €) *	**1,01**	0,90	0,88	0,53	0,67
Konzernergebnis je Vorzugsaktie (in €)	**1,06**	0,95	0,93	0,58	0,72

* Stammaktien nicht im öffentlichen Handel

KONZERNLAGEBERICHT

22 GRUNDLAGEN DES KONZERNS
22 Geschäftsmodell des Konzerns
23 Steuerungssystem
23 Forschung und Entwicklung
24 Kunden
25 Einkauf
26 Änderungen der rechtlichen oder regulatorischen Rahmenbedingungen

26 WIRTSCHAFTSBERICHT
26 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
27 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns
28 Ertragslage
33 Finanzlage
36 Vermögenslage
37 Finanzielle Leistungsindikatoren

37 MITARBEITER, UMWELT UND GESELLSCHAFT
37 Mitarbeiter
39 Umweltschutz
40 Gesellschaftliches Engagement

40 NACHTRAGSBERICHT

40 RISIKO- UND CHANCENBERICHT
40 Risikostrategie
41 Risikomanagement
42 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für die Konzernrechnungslegung
42 Einzelrisiken
49 Chancenbericht

51 PROGNOSEBERICHT

51 SONSTIGE ANGABEN

52 VERGÜTUNGSBERICHT

52 ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

KONZERNLAGEBERICHT

- **Konzernumsatz um 4,9 % auf 803,8 Mio. € gesteigert.**
- **Operatives EBIT um 9,6 % auf 42,1 Mio. € verbessert.**
- **Konzernergebnis liegt mit 27,3 Mio. € um 12,3 % über Vorjahr.**

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Organisatorische Struktur des Konzerns

Villeroy & Boch ist ein international führender Keramikhersteller. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch" unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Konzernübergreifende Aufgaben und Funktionen werden von unseren Zentralbereichen wahrgenommen.
Die Villeroy & Boch AG fungiert als Konzernobergesellschaft für insgesamt 52 direkt oder indirekt gehaltene, vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Ausführliche Informationen zum Konsolidierungskreis und zur Beteiligungsstruktur des Villeroy & Boch-Konzerns sind in Tz. 2 und 61 des Anhangs zum Konzernabschluss dargestellt.

Unternehmensbereiche und Absatzmärkte

Unsere Produkte werden in 125 Ländern verkauft. Den Endverbraucher erreichen wir im Unternehmensbereich Bad und Wellness in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg. Zu unserem Produktportfolio zählen keramische Badkollektionen in unterschiedlichen Stilrichtungen, Badmöbel, Dusch-, Wannen- und Whirlpoolsysteme, Armaturen, keramische Küchenspülen und ergänzendes Zubehör. Weltweit sind unsere Bad- und Wellness-Produkte in über 7.600 Showrooms ausgestellt.
Im Unternehmensbereich Tischkultur sprechen wir den Endverbraucher sowohl über den Fachhandel als auch über eigene Einzelhandelsgeschäfte an. Unser Sortiment umfasst hochwertiges Geschirr, Gläser, Besteck und passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie Geschenkartikel. Insgesamt sind unsere Produkte an weltweit über 5.600 Verkaufsstellen (Points of Sale) erhältlich. Zu unseren eigenen Einzelhandelsaktivitäten zählen 130 Villeroy & Boch-Geschäfte sowie rund 560 von unserem eigenen Personal betreute Verkaufspunkte in namhaften Warenhäusern. Außerdem vertreiben wir unsere Tischkultur-Produkte über unsere Online-Shops in mehr als 20 Ländern.
Darüber hinaus führen wir sortimentsergänzende Produkte auf Lizenzbasis.
Im Projektgeschäft beider Unternehmensbereiche erreichen wir unsere Kunden durch spezialisierte Vertriebseinheiten. Zielgruppe für Projekte im Sanitärbereich sind in erster Linie Architekten, Interior Designer sowie Planer von öffentlichen Einrichtungen, Bürogebäuden, Hotels und hochwertigen Wohnkomplexen. Im Unternehmensbereich Tischkultur sprechen wir vorrangig Investoren und Betreiber von Hotels und Restaurants an.

Standorte

Die Villeroy & Boch AG und ihre Konzernzentrale haben ihren Sitz im saarländischen Mettlach.
Wir unterhalten derzeit 14 Produktionsstandorte in Europa, Asien und Amerika. Unsere Produkte für den Unternehmensbereich Tischkultur werden in den Werken Merzig und Torgau (beide Deutschland) hergestellt. In den übrigen zwölf Werken fertigen wir Produkte für den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Sanitärkeramik produzieren wir an den Standorten in Mettlach (Deutschland), Valence d'Agen (Frankreich), Hódmezövásárhely (Ungarn), Lugoj (Rumänien), Gustavsberg (Schweden), Ramos (Mexiko) und Saraburi (Thailand). Darüber hinaus stellen wir in Treuchtlingen (Deutschland) und Mondsee (Österreich) Badmöbel her, während wir in Roden (Niederlande) und Roeselare (Belgien) Bade- und Duschwannen sowie Whirlpools und in Vargarda (Schweden) Armaturen fertigen.

STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG steuert den Gesamtkonzern mittels einer fest definierten Führungsstruktur und operativer Ziele, deren Erreichungsgrad durch festgelegte Kennzahlen überwacht wird. Hierbei stehen finanzielle Steuerungsgrößen im Fokus, wohingegen nichtfinanzielle Leistungsindikatoren im Rahmen der internen Konzernsteuerung derzeit noch keine maßgebliche Rolle spielen.
Die Leistungsstärke unseres Konzerns im Ganzen sowie unserer beiden Unternehmensbereiche im Einzelnen wird mit den folgenden finanziellen Steuerungsgrößen gemessen: Nettoumsatzerlöse, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und rollierende operative Nettovermögensrendite. Letztere errechnet sich aus dem rollierenden operativen Ergebnis, geteilt durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das operative Nettovermögen errechnet sich als die Summe der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und der sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und der übrigen operativen Verbindlichkeiten. Ausführliche Informationen zur Entwicklung der finanziellen Steuerungsgrößen sind im Kapitel „Finanzielle Leistungsindikatoren" im Wirtschaftsbericht dargestellt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unsere Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit und bilden damit die Basis für einen langfristigen und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.
Einschließlich der Designentwicklung haben wir im Jahr 2015 im Villeroy & Boch-Konzern 15,6 Mio. € (Vorjahr: 13,9 Mio. €) in Forschung und Entwicklung investiert. Hiervon entfielen 11,9 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness sowie 3,7 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur.
Im abgelaufenen Geschäftsjahr stand die Entwicklung neuer, verbesserter keramischer Werkstoffe und innovativer Fertigungstechniken für den Unternehmensbereich Bad und Wellness im Mittelpunkt unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit.
Mit dem von uns entwickelten Werkstoff TitanCeram haben wir in puncto Materialeigenschaften neue Maßstäbe gesetzt. TitanCeram – hergestellt aus einer speziellen Zusammensetzung natürlicher Rohstoffe wie Ton, Feldspat und Quarz, angereichert mit Titandioxid – zeichnet sich durch eine hohe Festigkeit aus und ermöglicht dadurch filigranere Designs. Somit sind wir in der Lage, Sanitärprodukte mit extrem dünnen Wandstärken herzustellen und zugleich den Materialaufwand, das Gewicht und den Rohstoffbedarf zu senken. Mit dem Säulenwaschtisch Octagon haben wir im Jahr 2015 zur ISH, der weltweit führenden Leitmesse für Baddesign und Klimatechnik in Frankfurt, ein bei Waschtischen völlig neuartiges Design vorgestellt.
Mit Hilfe eines innovativen Druckverfahrens können wir seit 2015 keramische Duschböden mit fotorealistischen Dekoren bedrucken. Mittels eines direkten Inkjet-Druckverfahrens ist beispielsweise der Aufdruck einer Natursteinoptik möglich. In Kombination mit dem flächenbündigen Einbau und den präzisen Schnittkannten der Duschwanne entsteht dadurch ein nahezu nahtloser Übergang zwischen Duschboden und Fliesen, sowohl hinsichtlich des Designs als auch der Form. Hierdurch wird eine einheitliche Optik der gesamten Bodenfläche des Bades geschaffen.
Ein Beispiel für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist die WC-Spültechnologie DirectFlush, die wir seit 2012 anbieten. Statt des herkömmlichen Spülrands besitzen DirectFlush-WCs eine intelligente Wasserführung, die für eine flächendeckende Spülung des Innenbeckens ohne Überspritzungen sorgt; gleichzeitig ermöglicht der offene Wasserrand eine schnelle und unkomplizierte Reinigung. Der Absatz von DirectFlush-WCs hat sich im Jahr 2015 nahezu verdoppelt und macht bereits ungefähr ein Viertel unseres WC-Gesamtumsatzes aus. Entsprechend wurde das Sortiment bis Ende des Geschäftsjahres auf mehr als 20 Modelle mit der innovativen Spültechnologie erweitert.
Eine weitere funktionale Innovation ist unsere antibakteriell wirkende keramische Glasur AntiBac, die das Wachstum von Bakterien um nahezu 100 % reduziert. Die Wirksamkeit der mit Silberionen angereicherten Glasur wurde gemäß

internationaler Norm von mehreren Prüfinstituten bestätigt; gleichzeitig erfüllt das Produkt die strengen Kriterien der EU-Biozid-Richtlinie.
Innovationen im Unternehmensbereich Tischkultur betreffen insbesondere neue Produktdesigns. Aufgrund von sich verändernden Konsumbedürfnissen sowie verbraucherrelevanten Megatrends wie Mobilität, Urbanisierung und Individualisierung wurde im Jahr 2015 verstärkt an neuen Produkten gearbeitet. Diese beziehen sich auf Speise- und Getränketrends wie Grillen, Pizza, Pasta, Kaffee oder Tee. Die Artikel zeichnen sich neben ihrem ästhetischen Design auch durch funktionale Alleinstellungsmerkmale aus. Wir sprechen mit diesen Produkttrends in erster Linie Menschen an, die vor allem im Bereich „Essen und Trinken“ nicht mehr nur in ganzheitlichen Kollektionen denken und diese einkaufen, sondern zunehmend individuelle bedarfsspezifische bzw. variantenreiche Lösungen präferieren.
Die Inhalte unserer Entwicklungsarbeit im Unternehmensbereich Tischkultur umfassten neben formalen Produktdesigns auch neue Gestaltungsmöglichkeiten für keramische Oberflächen (zum Beispiel Steinoptik) und deren verfahrenstechnische Umsetzung. Zudem arbeiteten wir an der kontinuierlichen Verbesserung und Ausweitung der automatisierten Fertigung, die spezielle Themen wie die fotooptische Sortierung beinhaltet.
Unternehmensbereichsübergreifend haben wir uns im Geschäftsjahr 2015 mit der Weiterentwicklung unserer innovativen Fertigungstechniken im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundvorhabens „Glazeforming“ beschäftigt. Gemeinsam mit Fraunhofer-Instituten und Zulieferfirmen arbeiten wir zum Beispiel an der energie- und rohstoffeffizienten Technologie des Spritzglasierens mit überhitztem Wasserdampf („Dampfglasieren“) sowie an der zur Qualitätssicherung verwendeten Ultraschallsensorik.
Ein weiterer Schwerpunkt der unternehmensbereichsübergreifenden Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind die Verfahren der additiven Fertigung wie die lasergestützte Schlickerdeposition und der 3D-Druck mit keramischen Pulvern. Im Unterschied zu klassischen Fertigungsverfahren werden bei allen additiven Verfahren die Geometrien und Strukturen schichtweise aufgebaut. Damit bietet die additive Fertigung Designfreiheiten, die mit herkömmlichen Fertigungstechnologien oder auch handwerklich nicht realisiert werden können. Aufgrund des Potenzials dieser Technologie werden wir die begonnenen Machbarkeitsstudien mit externen Knowhow-Trägern weiter fortsetzen.

KUNDEN

Zu unseren Kernzielgruppen zählen wir im Unternehmensbereich Bad und Wellness Händler, das verarbeitende Handwerk, Architekten, Interior Designer und Fachplaner. Im Unternehmensbereich Tischkultur sprechen wir sowohl Endverbraucher als auch Händler – vom kleinen Porzellanfachgeschäft bis hin zu großen Warenhausketten – sowie im Projektgeschäft die Investoren und Betreiber von Hotels und Restaurants an.

Regelmäßige Kundenbefragungen

Unser Handeln orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden. Deren Erwartungen sind ein wichtiger Maßstab für die Ermittlung von Potenzialen, die stetige Verbesserung unseres Angebots und die Sicherung unserer Produkt- und Servicequalität. Aus diesem Grund führen wir regelmäßig interne und externe Kundenbefragungen zu verschiedenen Themen durch. Diese Befragungen liefern uns nicht nur wertvolle Informationen über Trends und Prognosen, sondern zeigen uns auch, wie Kunden unsere Leistung bewerten. Durch gezielte Fragestellungen – beispielsweise zum Thema zukunftsweisende Materialien im Bereich Sanitärkeramik oder zu verbraucherrelevanten Aspekten wie diversen Trends zum Bereich „Essen und Trinken“ im Rahmen der Tischkultur – gewinnen wir Erkenntnisse, wie unsere bestehenden Produkte vom Kunden wahrgenommen werden, welche Aspekte weiter verbessert und welche Produkte im Portfolio noch ergänzt werden sollten. Aus den Ergebnissen können wir gezielte Verbesserungsmaßnahmen ableiten und erfolgreich umsetzen. Dadurch sind unsere Produkte und Leistungen adäquat auf die verschiedenen Zielgruppen abgestimmt.
Die fortlaufend durchgeführten Kundenumfragen zur Ermittlung des sogenannten Net Promoter Score (NPS) zeigen uns darüber hinaus, dass viele Kunden unsere Marke weiterempfehlen. Hierbei erreichen wir regelmäßig einen hohen NPS, der die außerordentliche Treue unserer Kunden zur Marke Villeroy & Boch sowie deren große Zufriedenheit mit unseren Produkten und Leistungen widerspiegelt. Bestätigt wurde dies im Herbst 2015 auch durch eine unabhängige Studie zum Verbrauchervertrauen, die das Analyseinstitut ServiceValue in Zusammenarbeit mit dem deutschen Wirtschaftsmagazin Wirtschaftswoche durchgeführt hat. Hierbei hat Villeroy & Boch den ersten Platz belegt und genießt demnach von allen Anbietern im Bereich Haushaltswaren deutschlandweit das höchste Verbrauchervertrauen. Über alle Branchen und Unternehmen hinweg belegten wir mit einem Wert von 90,9 % den zehnten Platz; insgesamt wurden 973 Unternehmen aus 62 Branchen bewertet.

Zielgruppenspezifische Marktbearbeitung als wesentlicher Erfolgsfaktor

Die adäquate Präsentation unserer Produkte bildet ein Kernelement unserer Vermarktung. Über unser CRM-System (Customer Relationship Management) messen wir kontinuierlich die Präsenz unseres Sortiments und insbesondere die der Produktneuheiten bei unseren Kunden.
Im Unternehmensbereich Bad und Wellness erfolgt die Produktpräsentation überwiegend in den Ausstellungen der Händler. Daneben erreichen wir die jeweiligen Zielgruppen über unterschiedliche Kommunikationsmedien, unter anderem den auf unserer Internetseite speziell für Architekten, Planer und Handwerker eingerichteten Bereich, der umfassende Informationen hinsichtlich Produktneuheiten, Referenzen und Planungstools inklusive technischer Produktspezifikationen bietet. Unsere Endverbraucher können sich zudem online über unsere Produkte informieren und komplette Bäder – zum Beispiel mit den Planungstools Badinspirator und Badplaner – nach ihren Wünschen virtuell planen und gestalten.
Innerhalb unserer eigenen Einzelhandelsaktivitäten im Unternehmensbereich Tischkultur ermöglicht unser vertriebskanalübergreifender Ansatz die Verknüpfung von Produktpräsentationen und Services in unseren stationären Geschäften mit den vielfältigen Funktionen unseres Online-Shops. Zum Beispiel erleichtert die Einbindung von Tablet-PCs in unseren Geschäften die Beratung und komplementiert das Produktportfolio über den physischen Bestand im Laden hinaus. Dank dieses Services können unsere Kunden beispielsweise die im Geschäft betrachteten Produkte ihrem Online-Warenkorb flexibel hinzufügen und diesen über unseren Online-Shop zu jeder Zeit und an jedem Ort weiter bearbeiten. Zudem arbeiten wir beständig am Ausbau unserer weltweiten Onlinepräsenz – so wurde der Online-Shop umfassend überarbeitet und ist mit einem neuen Design, erweiterten Funktionalitäten und ausgebauten Services seit Oktober 2015 live.
Im Projektgeschäft, wo insbesondere im Unternehmensbereich Bad und Wellness längere Zeitspannen zwischen Erstkontakt und Auslieferung liegen, ist die „Projektpipeline“ ein wichtiger Frühindikator für die zukünftige Geschäftsentwicklung. Hier nutzen wir unser CRM-System zur kontinuierlichen Prozessanalyse und -steuerung zwischen Spezifikation und Realisierung. Zugleich stellt die Nähe zu den internationalen Märkten für uns einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Daher setzen wir in vielen Ländern fortlaufend zusätzliche Mitarbeiter speziell im Projekt-Außendienst ein, die ausschließlich individuelle Zielgruppen wie Architekten oder Projektentwickler betreuen. Im globalen Kontext bauen wir darüber hinaus unsere Vertriebsorganisationen – insbesondere in den strategischen Wachstumsregionen Asien-Pazifik und Osteuropa – weiterhin gezielt aus.
Neben einer guten Ausstellungspräsenz ist eine qualifizierte Beratung entscheidend für unseren Erfolg und damit auch für den unserer Kunden. Hierzu bieten wir jedes Jahr ein breit gefächertes Schulungsprogramm für unsere Vertriebsmitarbeiter sowie Händler, Handwerker und Architekten an. Die entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen erfolgen in unserer unternehmenseigenen Schulungseinrichtung „Global Academy“.

EINKAUF

Das Beschaffungsportfolio des Villeroy & Boch-Konzerns umfasst sowohl den Einkauf von Rohmaterialien, Energie sowie Hilfs- und Betriebsstoffe für eigene Produktionsstätten als auch den Zukauf von Halbfertig- und Fertigwaren. Darüber hinaus werden Investitionsgüter, Verpackungsmaterialien, Transportleistungen und eine große Bandbreite weiterer Dienstleistungen beschafft. Insgesamt beträgt unser Beschaffungsvolumen inklusive Investitionen wertmäßig über 60 % der Umsatzerlöse. Übergreifendes Ziel unserer Einkaufsorganisation und der Beschaffungsstrategien ist die Auswahl zuverlässiger Lieferanten, welche die benötigten Materialien und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum geforderten Zeitpunkt und zum richtigen Preis bereitstellen.
Die Einkaufspreise wurden im Jahr 2015 maßgeblich durch zwei gegenläufige Marktentwicklungen geprägt: Einerseits trug der enorme Preisdruck auf Rohstoffe – speziell Öl und Gas – dazu bei, dass die Beschaffungspreise in lokalen Währungen im Vergleich zu 2014 reduziert werden konnten. Andererseits führten die Verschiebungen bei den Wechselkursen – vor allem die deutliche Abwertung des Euro

gegenüber den meisten Fremdwährungen – zu einem deutlichen Kostenanstieg der überwiegend in US-Dollar getätigten Einkäufe.
Wir messen unseren Lieferantenbeziehungen eine große Bedeutung bei. Im Rahmen eines konsequenten strategischen Beschaffungsmanagements führen wir laufend Bewertungen unserer Lieferanten anhand eines standardisierten Kriterienkatalogs in den Kategorien Qualität, Kosten, Logistik, Service, Technologie und Umwelt durch und entwickeln auf dieser Basis unsere Zusammenarbeit weiter. Außerdem gilt es, Lieferantenbeziehungen so zu gestalten, dass jegliche Risiken in der Zusammenarbeit möglichst minimiert werden. Dementsprechend werden Lieferantenverträge verhandelt, die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sichergestellt und ein daran ausgerichtetes Risikomanagement praktiziert. Insbesondere verpflichten wir unsere Lieferanten im Rahmen des „Supplier Code of Conduct", sich hinsichtlich Integrität, Geschäftsethik, Arbeitsbedingungen und Beachtung von Menschenrechten an dieselben Standards zu halten, denen wir als Unternehmen verpflichtet sind und zu deren Einhaltung wir uns bekennen.

ÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN ODER REGULATORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Aufgrund der internationalen Aufstellung des Villeroy & Boch-Konzerns ist mit einer Zunahme der relevanten regulatorischen Anforderungen zu rechnen. Hierzu zählen unter anderem die geplante Erweiterung der Finanzberichterstattung zu einem Integrated Reporting, Maßnahmen zur Vermeidung von Steuerwettbewerb und ein erhöhter Dokumentationsaufwand von grenzüberschreitenden Transaktionen. Auch in Deutschland sind jüngst umgesetzte oder geplante Gesetzesvorhaben zu den Themen Finanztransaktionssteuer, Mindestlohn, frühzeitiger Rentenbezug sowie Zeit- und Leiharbeit Anzeichen in Richtung einer zunehmenden staatlichen Regulierung.
Zu einer Deregulierung könnten unterdessen die geplanten europäischen Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA) führen. Beide Abkommen sollen den gegenseitigen Marktzugang für transatlantisch agierende Unternehmen erleichtern. Konkret geht es um den Abbau von Zöllen und die Gleichstellung europäischer und amerikanischer Unternehmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Mit einem Inkrafttreten der jeweiligen Freihandelsabkommen ist voraussichtlich nicht vor 2017 zu rechnen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds belief sich das Weltwirtschaftswachstum auf 3,1 %, was einem Rückgang um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem bereits moderaten Wachstum des Vorjahres entspricht. Ursächlich für die gebremste Weltkonjunktur war insbesondere die schwierige Situation in den Schwellenländern. So führten die strukturellen Probleme in Chinas Wirtschaft zu einer Abschwächung der Konjunkturdynamik, die sich unmittelbar auf den Welthandel ausgewirkt hat. Neben rückläufigen Rohstoff- und Ölpreisen wurde das Expansionstempo in vielen Schwellenländern zudem auch durch Kapitalabflüsse und Währungsabwertungen belastet. Schwere Rezessionen folgten in Russland und Brasilien.
Die Wirtschaftslage in den Ländern der Eurozone zeigte sich 2015 gegenüber dem schwachen Vorjahr erholt. Haupttreiber für diese Entwicklung waren die verbesserten Beschäftigungsquoten, Reallohnsteigerungen und günstige Finanzierungsbedingungen, die den Privatkonsum stimulierten. So ist für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 eine solide Aufwärtsbewegung mit einem BIP-Wachstum von 1,7 % zu verzeichnen. Auch in den anderen größeren Volkswirtschaften Europas setzte eine Erholung ein, wobei Frankreich und Italien nach wie vor nur ein unterdurchschnittliches Wachstum aufwiesen.
In den USA setzte sich der konjunkturelle Aufschwung vorwiegend dank einer starken Inlandsnachfrage fort, wo die fortlaufende Verbesserung der Arbeitsmarktlage die Konsumausgaben steigen ließ.
Im Unternehmensbereich Bad und Wellness wird die Geschäftsentwicklung maßgeblich durch die europäische Wohnungsbaukonjunktur beeinflusst, die 2015 insgesamt eine Zuwachsrate von 1,8 % aufwies und sich damit um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr verbesserte. In den einzelnen Märkten ergibt sich jedoch ein differenziertes Bild. Während die Bauvolumina in Frankreich und Italien wie schon im Vorjahr rückläufig waren, verzeichnet der Wohnungsbau in anderen für uns wichtigen Märkten – allen voran Deutschland, Großbritannien, Belgien, Niederlande, Schweden und Norwegen – ein solides, teils auch zunehmendes Wachstum.
Ein bedeutender Einflussfaktor für den Absatzerfolg im Unternehmensbereich Tischkultur ist das Konsumklima der Privathaushalte, das sich für das Gesamtjahr 2015 in den meisten europäischen Ländern im Vergleich zum Vorjahr verbesserte. Unterjährig wurde die Stimmung der europäischen Verbraucher gleichwohl durch die Konflikte im Nahen und Mittleren Osten sowie die anhaltende Schuldenkrise in Griechenland getrübt. Zugleich sorgte die massive Abwertung des russischen Rubels für eine nachhaltige Senkung der Kaufkraft in Russland.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE DES KONZERNS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns positiv.
Im Geschäftsjahr 2015 haben wir erneut konsequent in unsere Wachstumsmärkte – insbesondere Asien-Pazifik und dort vor allem China – investiert und dadurch die Basis für ein stärkeres Wachstum außerhalb unserer westeuropäischen Kernmärkte weiter verbessert. Gleichzeitig konnten wir deutliche Fortschritte in der Optimierung unserer Prozesse erreichen und unser striktes Kostenmanagement erfolgreich fortsetzen.
Wir haben unsere für das Geschäftsjahr 2015 gesteckten Umsatz- und Renditeziele alle erreicht. Eine Gegenüberstellung der prognostizierten Kennzahlen zu den erreichten Istwerten des Jahres 2015 sowie den Prognosewerten für das Jahr 2016 erfolgt in nachfolgender Tabelle:

ZIELE DES KONZERNS

	Prognose 2015	**Ist 2015**	Prognose 2016
Umsatzsteigerung	3–5 %	4,9 %	3–6 %
EBIT-Steigerung (operativ)	> 5 %	9,6 %	5–10 %
Operative Nettovermögensrendite	> 13 %	13,6 %	> 13,6 %
Investitionen	> 30 Mio. €	29,1 Mio. €	> 30 Mio. €

Mit einem Konzernumsatz in Höhe von 803,8 Mio. € und einer gleichbedeutenden Umsatzsteigerung von 4,9 % haben wir das Geschäftsjahr 2015 am oberen Ende unseres Prognosekorridors abgeschlossen und somit unser Umsatzziel voll erreicht. Auf konstanter Kursbasis, das heißt umgerechnet zu Währungskursen des Vorjahres, sind wir um 4,1 % gewachsen. Bei den Währungskursen überwogen demnach die positiven Effekte, hauptsächlich hervorgerufen durch die schwache Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund, dem Schweizer Franken und dem Chinesischen Renminbi Yuan. Gegenläufige Effekte, also währungsbedingt geringere Euro-Umsätze durch eine schwache Entwicklung lokaler Währungen, mussten wir vor allem in Russland, Schweden und Norwegen hinnehmen.
Die prognostizierte Steigerung unseres operativen EBIT (vor Immobilienertrag Gustavsberg) – in Aussicht gestellt war ein Anstieg um mindestens 5 % – haben wir mit einem Wachstum von 9,6 % gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erreicht. Der Ergebnissprung ist vorwiegend auf zwei Faktoren zurückzuführen: Zum einen profitierten wir im Geschäftsjahr 2015 von unserem starken Umsatzwachstum: das stärkste Umsatzwachstum seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009. Zum anderen ist es uns gelungen, weitere Effizienzsteigerungen – insbesondere in der Produktion – zu erreichen, was sich in einer gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 44,9 % verbesserten Bruttomarge widerspiegelt (Vorjahr: 44,6 %). Dies entspricht einem Bruttoergebnis vom Umsatz in Höhe von 361,3 Mio. € und damit einem Anstieg um 19,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert.
Die operative Nettovermögensrendite verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 13,0 % auf nunmehr 13,6 %. Dabei wurde die deutliche Erhöhung des rollierenden operativen Nettovermögens infolge der überdurchschnittlich hohen Investitionen des Vorjahres durch die sehr gute Ergebnisentwicklung überkompensiert.
Unsere Investitionen lagen mit 29,1 Mio. € in unmittelbarer Reichweite zur Prognose. Bedingt durch zwei Großprojekte, zum einen den Neubau unseres Montage- und Logistikzentrums in Schweden und die Investition in unser neues Blockheizkraftwerk in Mettlach, betrug das Investitionsvolumen im Jahr 2014 44,6 Mio. €.
Weitere Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung der beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur sind in den nachfolgenden Erläuterungen zur Ertragslage dargestellt. Die Entwicklung weiterer Kennzahlen wird in den Abschnitten „Finanzlage", „Vermögenslage" und „Finanzielle Leistungsindikatoren" im Konzernlagebericht beschrieben.

ERTRAGSLAGE

Die folgenden Erläuterungen geben einen Überblick über unsere Ertragslage im Geschäftsjahr 2015.

STRUKTUR DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (IFRS)

In Mio. €

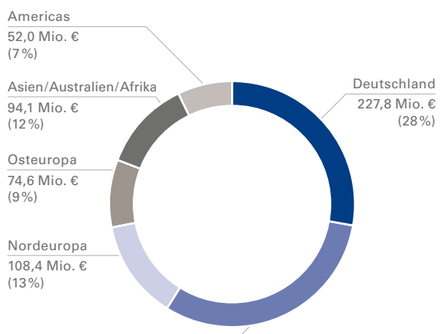
	2015	% vom Umsatz	2014	% vom Umsatz
Umsatzerlöse	803,8	100,0	766,3	100,0
Einstandskosten der verkauften Waren	–442,5	–55,1	–424,9	–55,4
Bruttoergebnis vom Umsatz	**361,3**	**44,9**	**341,4**	**44,6**
Vertriebs-, Marketing-, Entwicklungskosten	–269,1	–33,5	–255,1	–33,3
Allgemeine Verwaltungskosten	–46,6	–5,8	–45,1	–5,9
Übrige Aufwendungen/Erträge	–3,5	–0,4	–2,8	–0,4
Operatives EBIT (vor Immobilienertrag)	**42,1**	**5,2**	**38,4**	**5,0**
Immobilienertrag Gustavsberg	1,4	0,2	4,8	0,6
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	**43,5**	**5,4**	**43,2**	**5,6**
Finanzergebnis	–5,6	–0,7	–8,3	–1,1
Ergebnis vor Steuern (EBT)	**37,9**	**4,7**	**34,9**	**4,5**
Ertragsteuern	–10,6	–1,3	–10,6	–1,3
Konzernergebnis	**27,3**	**3,4**	**24,3**	**3,2**

Konzernumsatz 2015

Konzernumsatz steigt nominal um 4,9 %

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir Umsatzerlöse in Höhe von 803,8 Mio. € und damit eine Steigerung um 4,9 % gegenüber dem Vorjahreswert von 766,3 Mio. € erzielt. Währungsbereinigt, das heißt auf konstanter Kursbasis bewertet, lag der Umsatz 4,1 % über dem Vorjahr.

KONZERNUMSATZ NACH REGIONEN UND LÄNDERN



Summe	246,9 Mio. €	(31 %)
Benelux	62,3 Mio. €	(8 %)
Frankreich	58,1 Mio. €	(7 %)
Österreich/Schweiz	40,4 Mio. €	(5 %)
Großbritannien	40,3 Mio. €	(5 %)
Sonstiges Westeuropa	45,8 Mio. €	(6 %)

In unserem deutschen Heimatmarkt haben wir – wie auch in den Vorjahren – ein robustes Umsatzwachstum erreicht. Im Jahresvergleich stieg unser Inlandsumsatz um 9,0 Mio. € bzw. 4,1 % auf 227,8 Mio. €.

Unser Umsatz in Westeuropa (ohne Deutschland) lag mit 246,9 Mio. € um 1,6 % über dem Vorjahresniveau. Starke Umsatzzuwächse konnten wir insbesondere in Großbritannien (+14,6 %), in Spanien (+7,0 %) und in den Niederlanden (+5,9 %) erreichen. Umsatzrückgänge mussten wir insbesondere in Frankreich (–5,8 %) und Italien (–3,7 %) hinnehmen, wo sich die Konjunktur nach wie vor unterdurchschnittlich entwickelte, wenngleich in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Verbesserung spürbar war.

In Nordeuropa haben wir unseren Umsatz um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 108,4 Mio. € gesteigert. Signifikante Zuwächse verzeichneten wir dabei in Norwegen (+8,9 %) und Schweden (+5,1 %).

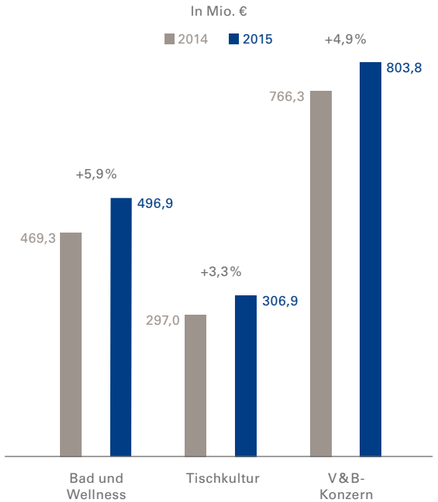
In Osteuropa haben wir ein kräftiges Umsatzplus von 8,1 % gegenüber dem Vorjahr erreicht und unsere Erlöse auf 74,6 Mio. € gesteigert. Vor allem in Ungarn (+59,4 %), Rumänien (+24,0 %) und Polen (+13,1 %) sowie in den baltischen Staaten (+18,9 %) erzielten wir signifikante Umsatzsteigerungen. In Russland mussten wir einen hauptsächlich währungsbedingten Umsatzrückgang (–8,4 %) hinnehmen.

Sehr positiv hat sich unser Geschäft in der Region Asien/Australien/Afrika entwickelt. Dort konnten wir den Vorjahresumsatz vor allem dank eines starken Projektgeschäfts um 9,2 % übertreffen und unsere Marktposition mit einem Umsatzvolumen von nunmehr 94,1 Mio. € weiter ausbauen. Vor allem in China, unserem wichtigsten und größten Markt dieser Region, lag der Umsatz in Höhe von 27,7 Mio. € deutlich über dem Vorjahr (+22,3 %). Auch in weiteren bedeutsamen Märkten wie zum Beispiel in Japan (+24,1 %) und in den Golfstaaten (+13,1 %) konnten wir unser Umsatzvolumen steigern. Umsatzrückgänge in regional für uns bedeutenden Märkten schlugen lediglich in Thailand zu Buche (–8,8 %).

Die Region Americas trug mit 52,0 Mio. € zum Konzernumsatz bei und lag damit um erfreuliche 16,6 % über dem Vorjahresniveau. Zuwächse haben wir dabei in beiden Kernmärkten erzielt: Während unser USA-Geschäft um 17,4 % kletterte, konnten wir in Mexiko ein Wachstum von 14,2 % verbuchen.

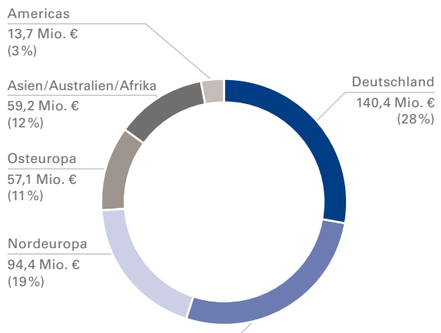
Umsatz in den Unternehmensbereichen

KONZERNUMSATZ NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN



Im Geschäftsjahr 2015 erzielte der *Unternehmensbereich Bad und Wellness* einen Umsatz in Höhe von 496,9 Mio. € und verbesserte sich damit nominal um 5,9 % gegenüber dem Vorjahr. Auf konstanter Kursbasis wuchs das Geschäft mit einem Anstieg in Höhe von 6,9 % sogar noch stärker.

UMSATZ BAD UND WELLNESS
NACH REGIONEN UND LÄNDERN



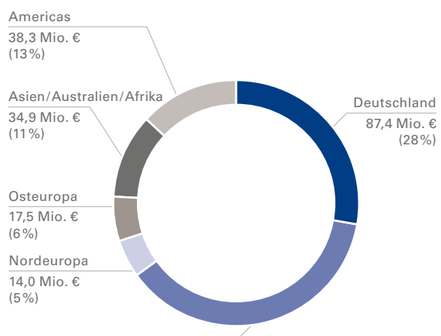
Summe	132,1 Mio. €	(27 %)
Benelux	43,8 Mio. €	(9 %)
Frankreich	34,8 Mio. €	(7 %)
Großbritannien	24,3 Mio. €	(5 %)
Österreich/Schweiz	15,7 Mio. €	(3 %)
Sonstiges Westeuropa	13,5 Mio. €	(3 %)

In unserem wichtigen Heimatmarkt Deutschland haben wir unseren Umsatz um 6,9 % auf 140,4 Mio. € gesteigert und damit das Wachstum der Sanitärbranche und die Entwicklung der Baukonjunktur übertroffen. In den weiteren Märkten Westeuropas waren unsere Umsatzsteigerungen in Großbritannien (+21,5 %), in den Niederlanden (+9,3 %) und in Belgien (+7,0 %) am stärksten. Zu der erfolgreichen Entwicklung in Europa hat zum wiederholten Mal auch das Badmöbelgeschäft mit einem Gesamtwachstum von 11,1 % beigetragen. Herausragend entwickelt sich außerdem unsere spülrandlose WC-Kategorie DirectFlush – hier haben wir unseren Umsatz fast verdoppelt. Rückläufig präsentierten sich lediglich die Märkte Frankreich (–5,7 %) und Italien (–5,4 %), wo die anhaltende Zurückhaltung in der Baukonjunktur zu Umsatzrückgängen führte. Die verbesserte Umsatzentwicklung in der zweiten Jahreshälfte und der positive Trend baukonjunktureller Frühindikatoren lassen jedoch eine Stabilisierung ab 2016 erwarten.
In Nordeuropa erreichten wir mit 94,4 Mio. € ein Umsatzplus von 4,2 % gegenüber dem Vorjahr. Stark entwickelte sich hier unser Geschäft in den beiden größten Märkten Schweden (+7,0 %) und Norwegen (+6,6 %).

Erfolgreich verlief ebenfalls unser Osteuropa-Geschäft, wo wir mit 57,1 Mio. € eine Umsatzsteigerung von 7,5 % erreichten. Hierzu trugen insbesondere die in Ungarn (+21,7 %), Rumänien (+19,0 %) sowie in Polen (+12,9 %) stark gestiegenen Umsätze bei. In Russland, einem unserer strategischen Wachstumsmärkte, ließen die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sowie die massive Abwertung des Rubel unseren Umsatz auf Vorjahresniveau stagnieren (–0,5 %) – in lokaler Währung erreichten wir hier allerdings eine deutliche Umsatzsteigerung von 33,7 %.
In der Region Asien / Australien / Afrika realisierten wir mit 59,2 Mio. € ein Umsatzwachstum von 5,7 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere in China konnten wir ein kräftiges Umsatzplus von 22,4 % verzeichnen – profitiert haben wir dort vor allem von der Einführung der Dusch-WC-Kollektion ViClean im Schlussquartal. Auch in den Golfstaaten konnten wir im Vergleich zum Vorjahr zulegen (+13,9 %). Umsatzrückgänge musste der Unternehmensbereich hingegen in Australien (–14,7 %) und zum Teil konjunkturbedingt in Thailand (–9,4 %) hinnehmen.
In der Region Americas haben wir unterdessen einen Umsatz von 13,7 Mio. € erzielt, was einem Anstieg von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Im *Unternehmensbereich Tischkultur* haben wir im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz in Höhe von 306,9 Mio. € und damit eine nominale Steigerung um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr erreicht. Währungsbereinigt lag der Umsatz auf Vorjahresniveau (–0,4 %).
Der Unternehmensbereich profitierte über alle Absatzmärkte hinweg von der starken Entwicklung unseres Projektgeschäfts mit Hotels- und Restaurants (+6,7 %) sowie unserem rapiden Wachstum im eigenen E-Commerce (+30,5 %). Ebenso ist es uns gelungen, unser Zweitmarkengeschäft mit Marken wie Vivo und Gallo für preissensitivere Handelskanäle erfolgreich auszubauen und als weiteres Standbein neben dem Stammgeschäft mit der Marke Villeroy & Boch zu etablieren. In diesem Segment, das durch eine eigens hierfür zuständige Vertriebsgesellschaft betrieben wird, haben wir unser Umsatzvolumen um 81,8 % auf 11,8 Mio. € erhöht.

UMSATZ TISCHKULTUR
NACH REGIONEN UND LÄNDERN



Summe	114,8 Mio. €	(37 %)
Österreich/Schweiz	24,7 Mio. €	(8 %)
Frankreich	23,3 Mio. €	(8 %)
Benelux	18,6 Mio. €	(6 %)
Großbritannien	15,9 Mio. €	(5 %)
Sonstiges Westeuropa	32,3 Mio. €	(10 %)

In unseren europäischen Märkten haben wir Umsatzsteigerungen in Norwegen (+17,6 %), in Großbritannien (+4,6 %) und in Spanien (+2,6 %) erzielt. Nahezu stabil entwickelte sich der Tischkultur-Umsatz in Deutschland mit 87,4 Mio. € (–0,1 %). Umsatzrückgänge waren hingegen vor allem in den Ländern Frankreich (–5,8 %) und Italien (–3,0 %) nicht zu vermeiden, in denen der Konjunkturverlauf nach wie vor mäßig ist.
In Osteuropa ist es uns unterdessen gelungen, zusätzliche Marktanteile zu gewinnen. Im Jahresvergleich kletterte der Umsatz um 10,1 % auf 17,5 Mio. €. Im Zuge der um ein Vielfaches gestiegenen Umsätze in Ungarn und in den baltischen Staaten – in diesen Ländern wuchs unser Umsatzvolumen insgesamt auf 4,7 Mio. € an – konnten wir vor allem den erheblichen Umsatzrückgang in Russland (–39,4 %), der durch die enorme Abwertung des Rubels sowie das damit einhergehende rückläufige Konsumverhalten der Verbraucher hervorgerufen wurde, ausgleichen.
Erneut stark entwickelte sich die Region Asien / Australien / Afrika mit einem Umsatzzuwachs von 15,5 % auf insgesamt 34,9 Mio. €. Die höchsten Wachstumsraten erzielten wir dabei in Südkorea (+43,6 %), Japan (+22,9 %), China (+21,7 %) und Australien (+10,0 %).

Einen noch stärkeren Umsatzanstieg haben wir in der Region Americas erreicht – hier verbesserte sich unser Umsatz um 21,6 % auf 38,3 Mio. €. Wesentlicher Treiber waren dabei unser USA-Geschäft (+23,5 %) und hier insbesondere das Wachstum im E-Commerce sowie die steigende Nachfrage im Projektgeschäft.

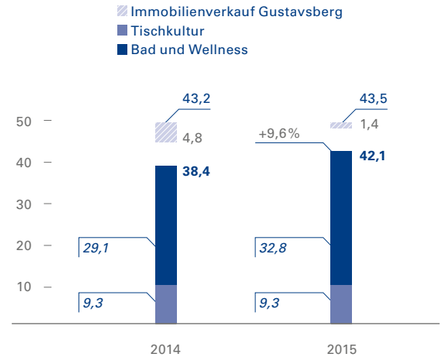
Auftragsbestand

Unser Auftragsbestand zum 31. Dezember 2015 lag mit 63,3 Mio. € deutlich über dem Vorjahr (51,4 Mio. €). Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 50,9 Mio. €, auf den Unternehmensbereich Tischkultur 12,4 Mio. €.

Konzern-EBIT

Unser Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) entwickelte sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

KONZERN-EBIT INKL. VERTEILUNG
NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN



Operatives EBIT mit 42,1 Mio. € um 9,6 % über Vorjahr

Unser operatives EBIT haben wir – ohne Berücksichtigung des Immobilienertrags Gustavsberg – im Geschäftsjahr 2015 um 9,6 % auf 42,1 Mio. € gesteigert (Vorjahr: 38,4 Mio. €). Die deutliche Ergebnisverbesserung resultierte im Wesentlichen aus der starken Umsatzentwicklung (+4,9 %) und einer abermals um 0,3 Prozentpunkte auf 44,9 % gestiegenen Bruttomarge. Die wie in den Vorjahren kontinuierlich fortgesetzte Margenverbesserung ist Beleg für unsere nachhaltigen

Produktivitätssteigerungen an unseren Fertigungsstandorten. Zudem profitierten wir von gesunkenen Energie- und Rohstoffpreisen sowie den Effekten aus der fortgesetzten Optimierung im Produktmix und damit einhergehend von der stetigen Erhöhung unserer Umsatzqualität.
Auf der Kostenseite haben wir unsere Strukturen in Vertrieb, Marketing und Entwicklung gezielt und im Wesentlichen in unseren Wachstumsmärkten im Raum Asien-Pazifik und Russland ausgebaut, sodass insgesamt mit 269,1 Mio. € um 14,0 Mio. € höhere Aufwendungen als im Vorjahr zu Stande kamen. Die allgemeinen Verwaltungskosten nahmen gegenüber dem Vorjahr um moderate 1,5 Mio. € auf 46,6 Mio. € zu. Neben dem leichten Anstieg der Mitarbeiterzahl war dies auf die insbesondere tarifvertraglich bedingte Personalkostensteigerung zurückzuführen. Die übrigen Aufwendungen / Erträge betrugen –3,5 Mio. €, was einer negativen Abweichung von 0,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert (–2,8 Mio. €) entsprach.

Immobilienertrag Gustavsberg, Schweden

Im Rahmen unseres Immobilienprojekts in Schweden haben wir im Geschäftsjahr 2015 weitere Kaufverträge vollzogen und damit einen weiteren Sonderertrag in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) erzielt. Durch eine Umwidmung unseres bis 2013 industriell genutzten Geländes in Gustavsberg in ein zur Wohnbebauung vorgesehenes Areal konnten wir eine wesentliche Wertsteigerung der Immobilie erreichen. Infolgedessen haben wir das Areal schrittweise an zwei Investoren sowie teilweise an die Gemeinde Värmdö verkauft. Insgesamt konnten wir in den Jahren 2013 bis 2015 bislang Sondererträge von 13,2 Mio. € realisieren. Wir gehen unverändert davon aus, dass sich der Gesamtertrag aus dieser Immobilientransaktion auf rund 17 Mio. € belaufen wird.
Inklusive des im Geschäftsjahr 2015 realisierten Sonderertrags in Höhe von 1,4 Mio. € betrug unser Konzern-EBIT im Geschäftsjahr 2015 somit insgesamt 43,5 Mio. €. Damit lagen wir leicht über dem Vorjahresniveau von 43,2 Mio. € und konnten in Summe sogar das um 3,4 Mio. € niedrigere Immobilienergebnis allein durch unsere operative Verbesserungen kompensieren.

Operatives Ergebnis (EBIT) der Unternehmensbereiche

Unternehmensbereich Bad und Wellness

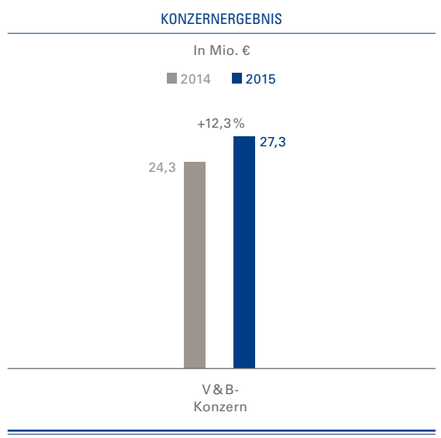
Der Unternehmensbereich Bad und Wellness konnte den operativen Gewinn (EBIT) im Geschäftsjahr 2015 auf 32,8 Mio. € steigern und erreichte damit eine Verbesserung von 12,7 % gegenüber dem Vorjahr (29,1 Mio. €). Der Anstieg war vor allem auf einen erhöhten und zugleich qualitativ verbesserten Umsatz zurückzuführen. Insbesondere beeinflussten steigende Umsätze in höherpreisigen und margenstarken Produktgruppen das Ergebnis positiv. Zudem haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr von den zuvor genannten Produktivitätssteigerungen sowie den gesunkenen Energie- und Rohstoffpreisen – belegt durch eine um 0,5 Prozentpunkte verbesserte Bruttomarge – und einem effizienten Kostenmanagement im Verwaltungsbereich profitiert.

Unternehmensbereich Tischkultur

Der Unternehmensbereich Tischkultur verzeichnete mit einem operativen Gewinn in Höhe von 9,3 Mio. € eine stabile Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. In Summe konnten wir vor allem den enormen Umsatzrückgang in dem für uns margenstarken Markt Russland durch das Wachstum im Projekt-, E-Commerce- und Zweitmarkengeschäft sowie durch eine hohe Kostendisziplin in den Vertriebs-, Marketing- und Verwaltungsstrukturen kompensieren.

Konzernergebnis

KONZERNERGEBNIS



Im Geschäftsjahr 2015 haben wir ein Konzernergebnis in Höhe von 27,3 Mio. € erzielt. Dies entspricht einem deutlichen Plus von 3,0 Mio. € bzw. 12,3 % gegenüber dem Konzernergebnis des Vorjahres. Wesentlicher Treiber dafür war einerseits unsere – auch in diesem Jahr – sehr erfreuliche Leistung im operativen Geschäft, die den im Vorjahresvergleich um 3,4 Mio. € niedrigeren Sonderertrag aus dem Verkauf der Werksimmobilie in Gustavsberg vollständig kompensieren konnte. Gleichzeitig hat sich unser Finanzergebnis im Geschäftsjahr 2015 um 2,7 Mio. € auf –5,6 Mio. € verbessert (Vorjahr: –8,3 Mio. €), was sich direkt im Ergebnis vor Steuern (EBT) niederschlägt. Ausschlaggebend für diese Verbesserung war hauptsächlich der rückläufige Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtungen, der auf die im Jahr 2014 erfolgte Zinssenkung für leistungsorientierte Pensionspläne von 3,0 % auf 1,75 % zurückzuführen ist. Weitere Erläuterungen hierzu sind in Tz. 40 im Konzernanhang dargestellt. Der Steueraufwand in Höhe von –10,6 Mio. € entsprach einer Steuerquote von 28,0 % (Vorjahr: 30,4 %). Die Verbesserung der Steuerquote steht unter anderem in Zusammenhang mit den im Vorjahr enthaltenen Aufwendungen für Steuernachzahlungen in Folge von Betriebsprüfungen.

Vorschlag für die Dividende

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung am 1. April 2016 vor, den Bilanzgewinn der Villeroy & Boch AG zur Ausschüttung einer Dividende von
0,44 € für die Stamm-Stückaktie
0,49 € für die Vorzugs-Stückaktie
zu verwenden. Das Ausschüttungsvolumen beträgt 13,1 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Bestands eigener Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft zum Ausschüttungszeitpunkt beträgt der Liquiditätsabfluss daraus 12,2 Mio. €.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wir verfügen über ein zentrales Finanzmanagement, das die globale Liquiditätssteuerung, das Cash Management sowie das Management von Marktpreisrisiken umfasst.
Das Finanzmanagement wird konzernweit einheitlich aus der zentralen Abteilung Konzern-Treasury heraus ausgeführt. Den Rahmen hierfür bilden neben externen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen auch interne Richtlinien und Limite.

Unser Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass wir jederzeit unsere Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die Zu- und Abflüsse aus dem operativen Geschäft sind Basis der täglichen Kontendisposition sowie der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung.
Daraus entstehende Finanzierungsbedarfe werden in der Regel über Bankkredite abgedeckt. Liquiditätsüberschüsse legen wir unter Beachtung von Risiko- und Renditegesichtspunkten am Geldmarkt an. Unter der Bedingung einer guten Bonität der Finanzhandelspartner, ausgedrückt in einem Investment Grade-Rating, verfolgen wir das Ziel, ein optimales Finanzergebnis zu erreichen.
Unser Cash Management wird ebenfalls zentral gesteuert und gestaltet. Die Zentralisierung von Zahlungsströmen durch Cash-Pooling-Verfahren steht dabei im Rahmen der wirtschaftlichen Effizienz an vorderster Stelle. Ein Inhouse-Cash-System führt konzerninterne Zahlungsströme immer dann über interne Verrechnungskonten aus, wenn dies steuerlich und rechtlich möglich ist. Durch die konzerninterne Verrechnung reduzieren wir somit die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß. Zur Durchführung des Zahlungsverkehrs sind standardisierte Prozesse und Übermittlungswege etabliert.
Das Management von Marktpreisrisiken umfasst die Bereiche Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstige Preisänderungsrisiken. Unser Ziel ist es, die Auswirkungen von Schwankungen auf das Ergebnis der Unternehmensbereiche und des Konzerns zu begrenzen. Das konzernweite Risikopotenzial wird hierzu regelmäßig ermittelt und entsprechende Sicherungsentscheidungen getroffen.
Weitere Informationen zum Management von Risiken finden sich im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ des Konzernlageberichts.

Kapitalstruktur

Unsere Finanzierungsstruktur, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt ist, hat sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt verändert:

KAPITALSTRUKTUR

In Mio. €

	2015	2014
Eigenkapital	165,3	144,4
Langfristige Schulden	274,9	266,1
Kurzfristige Schulden	196,4	212,6
Summe Eigenkapital und Schulden	**636,6**	**623,1**

Das Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 20,9 Mio. € auf 165,3 Mio. € angestiegen. Dem deutlichen Anstieg lagen – neben dem erzielten Konzernergebnis von 27,3 Mio. € – im Wesentlichen folgende Faktoren zugrunde: Einerseits bewirkte der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen von 1,75 % auf 2,0 % eine erfolgsneutrale Zunahme des Eigenkapitals um 9,4 Mio. € (unter Berücksichtigung der zu bildenden aktiven latenten Steuer). Dieser Zinssatz, der sich am Zinsniveau erstklassiger fristenkongruenter Schuldverschreibungen des jeweiligen Wirtschaftsraums orientiert, fließt in die Bewertung der Pensionsrückstellungen ein und hat – neben anderen Parameteränderungen – zu einer Reduzierung der Pensionsverpflichtungen auf 192,7 Mio. € beigetragen (Vorjahr: 212,0 Mio. €). Andererseits führte insbesondere die Dividendenzahlung von 10,9 Mio. € zu einer Minderung des Eigenkapitals in entsprechender Höhe. Insgesamt verbesserte sich unsere Eigenkapitalquote auf 26,0 % (Vorjahr: 23,2 %). Das Konzernanlagevermögen in Höhe von 224,0 Mio. € wurde zum Stichtag zu 73,8 % durch Eigenkapital abgedeckt.

Die langfristigen Schulden, die neben Pensionsrückstellungen auch Finanzverbindlichkeiten, Personalrückstellungen und latente Steuerschulden enthalten, haben sich insgesamt um 8,8 Mio. € auf 274,9 Mio. € erhöht (Vorjahr: 266,1 Mio. €). Hauptfaktoren dafür waren der bereits erwähnte Rückgang der Pensionsverpflichtungen um 19,3 Mio. € sowie die Erhöhung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten, die durch eine langfristige Anschlussfinanzierung um 25,0 Mio. € auf nunmehr 50,0 Mio. € anstiegen. In diesem Zusammenhang wurde ein bisher als kurzfristig ausgewiesener Bankkredit in die langfristigen Finanzverbindlichkeiten umgegliedert. Die Bankkredite wurden mit einer festen mittelfristigen Laufzeit und einem festem Zinssatz in Euro aufgenommen.

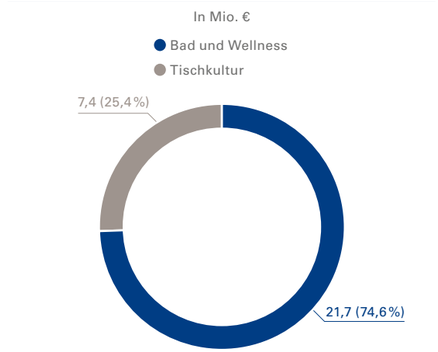
Die kurzfristigen Schulden umfassen vorwiegend Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten, Finanzverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen. Im Geschäftsjahr sind die kurzfristigen Schulden um insgesamt 16,2 Mio. € gesunken. Grund hierfür ist hauptsächlich die zuvor bereits angesprochene Umgliederung unseres Bankkredits, dem hauptsächlich ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 7,4 Mio. € sowie der sonstigen Verbindlichkeiten von 1,3 Mio. € gegenüber stand.

Investitionen

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen im Geschäftsjahr 2015 29,1 Mio. € (Vorjahr: 44,6 Mio. €). Der hohe Vorjahreswert ist vor allem auf die Investitionen in unser neues Montage- und Logistikzentrum in Schweden sowie unser neues Blockheizkraftwerk am Standort Mettlach, die zusammen 16,1 Mio. € ausmachten, zurückzuführen. Von den im Geschäftsjahr 2015 getätigten Investitionen entfielen 37 % auf das Inland (Vorjahr: 41 %). Zum 31. Dezember 2015 bestanden Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 2,8 Mio. €. Diese werden aus dem operativen Cash Flow finanziert.

VERTEILUNG DER INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN



Das Gros unserer Investitionstätigkeit lag mit 21,7 Mio. € bzw. 75 % im *Unternehmensbereich Bad und Wellness*. Im Ausland haben wir insgesamt 15,4 Mio. € investiert. Davon entfielen 38 % auf Westeuropa, 34 % auf Osteuropa sowie 28 % auf Asien. Wie auch in den Vorjahren lag der Fokus auf der Optimierung unseres Produktionsnetzwerks mit den Zielen, erstens unsere Produktivität weiter zu steigern sowie zweitens unsere Kapazitäten an die Marktveränderungen – unter anderem aufgrund der überragenden Nachfrage im Bereich DirectFlush – und die Bedarfe in den Wachstumsmärkten anzupassen. Dabei umfassten die Schwerpunkte im Unternehmensbereich Bad und Wellness Investitionen in die Fertigung am Standort Mettlach sowie an unseren internationalen Produktionsstandorten in Ramos (Mexiko), Saraburi (Thailand), Lugoj (Rumänien), Hódmezövársárhely (Ungarn), Gustavsberg (Schweden), Vargarda (Schweden), Valence d'Agen (Frankreich) und Roden (Niederlande).

Im *Unternehmensbereich Tischkultur* investierten wir 7,4 Mio. €, was 25 % der Gesamtinvestitionen entspricht. Hiervon entfielen 4,4 Mio. € bzw. 60 % auf das Inland. Unser Investitionsfokus lag zum einem im Ausbau und der Optimierung des Vertriebsnetzes, das heißt in der Neueröffnung, Erweiterung oder Renovierung mehrerer Geschäfte, beispielsweise in Oldenburg (Deutschland), Wien (Österreich), Toulouse (Frankreich), Warschau (Polen), Cookstown (Kanada) und in Singapur. Zum anderen investierten wir in die Werke Merzig und Torgau, hier unter anderen in die Anschaffung neuer Pressen.

Finanzierung

Unser Cash Flow aus dem laufenden operativen Geschäft betrug 34,1 Mio. € und lag somit um 16,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Ursache für die Verringerung war vor allem der gegenüber dem Vorjahr erfolgte Aufbau unseres Vorratsvermögens um 11,7 Mio. €, der hauptsächlich dem Unternehmensbereich Bad und Wellness zuzuordnen ist. Vorsorglich schufen wir hier zusätzliche Bestände aufgrund unseres weiteren Distributionsausbaus in den Wachstumsmärkten. Zudem sollte die Lieferfähigkeit unserer Produktneuheiten für das erste Quartal 2016 abgesichert werden. Weitere 3,6 Mio. € resultieren per Saldo aus dem vor allem umsatzbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (11,0 Mio. €), den wir durch den Aufbau der Lieferantenverbindlichkeiten (7,4 Mio. €) teilweise kompensieren konnten.

KURZFASSUNG KAPITALFLUSSRECHNUNG

In Mio. €

	2015	2014
Konzernergebnis	27,3	24,3
Lfd. Abschreibungen auf das Anlagevermögen inkl. Zuschreibung	27,5	26,9
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	–9,3	–12,7
Ergebnis aus Anlageabgängen	0,4	–0,9
Veränderungen Vorräte, Forderungen, Verbindlichkeiten und lfd. kurzfristige Rückstellungen sowie sonstige Aktiva und Passiva	–21,0	5,8
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	9,2	7,5
Cash Flow aus laufendem Geschäft	**34,1**	**50,9**
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	**–23,9**	**–33,1**
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**–11,4**	**–10,5**
Summe der Cash Flows	**–1,2**	**7,3**
Zahlungsmittelbestand am 01.01.	**66,8**	**60,3**
Summe der Cash Flows	–1,2	7,3
Wechselkursbedingte Änderung des Zahlungsmittelbestandes	0,0	–0,8
Zahlungsmittelbestand am 31.12.	**65,6**	**66,8**

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit lag mit –23,9 Mio. € um 9,2 Mio. € unter dem Vorjahr. Im Wesentlichen umfasste dieser Gesamtinvestitionen in Höhe von 29,1 Mio. €, denen Einzahlungen aus Anlagenabgängen in Höhe von 6,1 Mio. € gegenüberstanden.
Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug –11,4 Mio. € (Vorjahr: –10,5 Mio. €) und basiert vorwiegend auf der im März 2015 getätigten Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2014.

Liquidität

Nettoliquidität

Unsere Nettoliquidität betrug zum Bilanzstichtag 15,0 Mio. € und lag damit leicht unter dem Vorjahresniveau von 15,8 Mio. €. Liquiditätszuflüsse aus dem verbesserten Konzernergebnis sowie der Veräußerung der ehemaligen Werksimmobilie in Schweden konnten den Finanzierungsbedarf unseres angestiegenen Vorratsvermögens ausgleichen.
Bei der Berechnung der Nettoliquidität wurden der Zahlungsmittelbestand, die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sowie die kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammengefasst.
Wir verfügten zum 31. Dezember 2015 über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 191 Mio. € (31. Dezember 2014: 170 Mio. €), die keinen Beschränkungen unterliegen.

VERMÖGENSLAGE

Bilanzstruktur

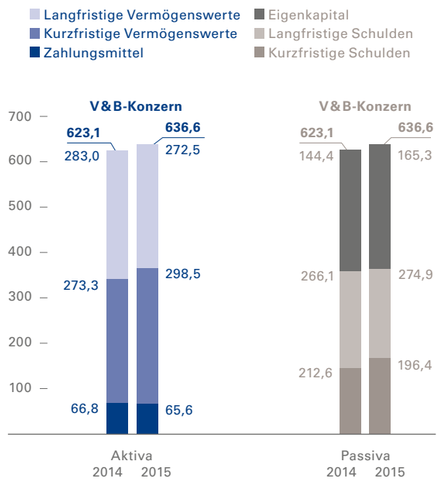
Zum Bilanzstichtag betrug unsere Bilanzsumme 636,6 Mio. € gegenüber 623,1 Mio. € zum Vorjahresstichtag. Die Bilanzstruktur zeigte nebenstehendes Bild.

Bilanzstruktur im Jahresvergleich

Das langfristige Vermögen umfasst das Anlagevermögen, latente Steueransprüche sowie sonstige langfristige Vermögenswerte. Zum Bilanzstichtag reduzierte sich unser langfristiges Vermögen um insgesamt 10,5 Mio. € und betrug damit 272,5 Mio. €. Das Anlagevermögen lag mit 224,0 Mio. € um 4,5 Mio. € unter dem Vorjahr. Die Verminderung war im Wesentlichen durch eine Abnahme der sonstigen finanziellen Vermögenswerte (–4,7 Mio. €) bedingt, die mit der Tilgung einer Darlehensforderung aus dem schrittweisen Verkauf unserer Werksimmobilie in Schweden im Zusammenhang stand. Außerdem reduzierten sich die latenten Steueransprüche um 6,3 Mio. €.
Der Anteil des gesamten Anlagevermögens an der Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr auf 35,2 % (Vorjahr: 36,7 %).

BILANZSTRUKTUR

In Mio. €



Das kurzfristige Vermögen setzt sich hauptsächlich aus Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten und Zahlungsmitteln zusammen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das kurzfristige Vermögen um 24,0 Mio. € auf 364,1 Mio. € (Vorjahr: 340,1 Mio. €). Dies zeigt sich vor allem in einer Zunahme unseres Vorratsvermögens um 11,7 Mio. €, einem vorrangig umsatzbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 11,0 Mio. € sowie einer Erhöhung der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte um 3,0 Mio. €.
Die Positionen der Passivseite werden im Lagebericht im Kapitel Kapitalstruktur erläutert.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Neben den für uns wesentlichen Steuerungsgrößen Umsatz und Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Optimierung der rollierenden operativen Nettovermögensrendite. Das operative Nettovermögen errechnet sich aus den immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Vorräten, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerten abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten.
Die operative Nettovermögensrendite wird wie folgt ermittelt:

BERECHNUNGSFORMEL ONVR

$$\text{rollierende operative Nettovermögensrendite (ONVR)} = \frac{\text{operatives Ergebnis (EBIT)}}{\text{operatives Nettovermögen (ø 12 Monate)}}$$

Das rollierende operative Nettovermögen des Villeroy & Boch-Konzerns setzte sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE (KONZERN)

In Mio. €

Konzern	2015	2014
Operatives Nettovermögen	**310,6**	**295,0**
Sachanlagen	181,6	171,3
Vorräte	152,3	147,8
Forderungen (ggü. Dritten)	118,8	112,3
Verbindlichkeiten	–66,4	–61,1
Sonstiges Vermögen	–75,7	–75,3
Operatives Ergebnis (EBIT)	**42,1**	**38,4**
Operative Nettovermögensrendite	**13,6 %**	**13,0 %**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 ist es uns gelungen, unsere operative Nettovermögensrendite um 0,6 Prozentpunkte auf 13,6 % zu verbessern. Dieser Anstieg basierte auf dem im Vorjahresvergleich verbesserten operativen Ergebnis, das die Erhöhung des rollierenden operativen Nettovermögens überkompensierte. Die Erhöhung des operativen Nettovermögens resultierte größtenteils aus der Zunahme des durchschnittlichen Bestands an Sachanlagen, die wiederum durch die im Vorjahr überdurchschnittlich hohen Investitionen im Unternehmensbereich Bad und Wellness bedingt war. Insbesondere war hier in den Neubau unseres schwedischen Logistik- und Montagezentrums in Gustavsberg sowie in unser neues Blockheizkraftwerk in Mettlach investiert worden.

MITARBEITER, UMWELT UND GESELLSCHAFT

MITARBEITER

Attraktives Leistungsangebot für unsere Mitarbeiter

Wir verfügen über gut ausgebildete, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter. Damit dies so bleibt, nehmen wir uns als moderner und verantwortungsvoller Arbeitgeber zum Ziel, unseren Mitarbeitern neben interessanten und fordernden Aufgaben sowie einem vielseitigen Arbeitsumfeld auch eine leistungsgerechte Vergütung und attraktive Zusatzleistungen anzubieten.
Darüber hinaus offerieren wir unseren Mitarbeitern unterschiedliche Arbeitszeitmodelle wie flexible Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigungsmodelle und mobiles Arbeiten. Aufgrund der stetig wachsenden Internationalisierung ermöglichen wir zahlreichen Mitarbeitern Auslandseinsätze, die neben der beruflichen Weiterentwicklung insbesondere die interkulturelle Kompetenz fördern.
Um unsere Belegschaft bei der Auswahl passender Produkte für die Altersvorsorge zu unterstützen, bieten wir in Kooperation mit einer Versicherungsagentur umfangreiche und individuelle Beratungskonzepte an. Unsere Mitarbeiter können sich jederzeit über die Möglichkeiten der betrieblichen und tariflichen Altersvorsorge bei Villeroy & Boch informieren, individuelle Angebote errechnen lassen und Detailfragen mit den jeweiligen Beratern klären. Auch die Unterstützung unserer Mitarbeiter zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein zentrales Anliegen. So stehen unseren Mitarbeitern für ihre Kinder am Sitz der Konzernzentrale in Mettlach Krippenplätze in einer Kindertagesstätte zur Verfügung, die von uns mitfinanziert werden. Im Jahr 2015 haben wir in Deutschland erneut die sogenannte Ferienfreizeit angeboten. Zur Überbrückung der Schulferien erhalten berufstätige Eltern eine finanzielle Unterstützung für die zuverlässige Betreuung ihrer Kinder.

Zunehmend bedeutender wird außerdem die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft, die zu einer mittelfristig älter werdenden Belegschaft führt. Dieser Veränderung begegnen wir mit vielfältigen Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Darüber hinaus bieten wir auf Basis von Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern Programme zum betrieblichen Eingliederungsmanagement sowie flexible Regelungen bei Pflegefällen im familiären Umfeld an, die über die gesetzlichen Regelungen hinausgehen.

Aus- und Weiterbildung

Eine wichtige Säule einer nachhaltig ausgerichteten Personalpolitik ist unsere Berufsausbildung. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 waren insgesamt 128 Auszubildende und Studierende in acht kaufmännischen und neun gewerblich-technischen Berufsfeldern bei uns beschäftigt, schwerpunktmäßig in Deutschland. Neben den großen Ausbildungsstandorten in Mettlach und Merzig nutzen wir auch kleinere Standorte und Organisationseinheiten zur Ausbildung unseres Nachwuchses.
Zugleich bieten wir ein dreijähriges Juniorenprogramm an, um qualifizierte Absolventen kaufmännischer und technischer Studiengänge für einen Berufseinstieg bei Villeroy & Boch zu begeistern. Derzeit werden 45 junge Talente, vier davon an unseren ausländischen Standorten, in unterschiedlichen Fachbereichen auf die Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen vorbereitet.
Zu einer zielgerichteten Nachwuchs- und Knowhow-Sicherung trägt auch unsere Weiterbildungseinrichtung „Global Academy“ bei. Zum Angebot gehören eine Vielzahl von Führungs- und Persönlichkeitsschulungen, um fachbezogene Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
Eine Bestätigung unserer zielführenden Personalarbeit ist unser erfolgreiches Abschneiden bei einer großen Arbeitgeber-Studie, die alljährlich durch das Beratungsunternehmens Universum im Auftrag der Wirtschaftswoche durchgeführt wird. Anhand einer Befragung von mehr als 30.000 Studierenden an über 170 deutschen Hochschulen werden Deutschlands beliebteste Arbeitgeber ermittelt, wobei Villeroy & Boch im Jahr 2015 zum wiederholten Male einen Platz unter den TOP 100 belegte.

Einbindung der Mitarbeiter in die Prozessgestaltung

Zur aktiven Einbindung unserer Mitarbeiter in die Gestaltung und Optimierung der Geschäftsprozesse nutzen wir unter anderem Mitarbeiterbefragungen und darauf aufbauende Workshops, um Verbesserungsvorschläge aus allen Fachbereichen zu sammeln, anschließend zu priorisieren und zeitnah umzusetzen. Außerhalb dieser strukturierten Methodik haben unsere Mitarbeiter jederzeit die Möglichkeit, Vorschläge zur Optimierung von Prozessen oder innovative Ideen zu neuen Produkten in unserem Ideenmanagement einzureichen.

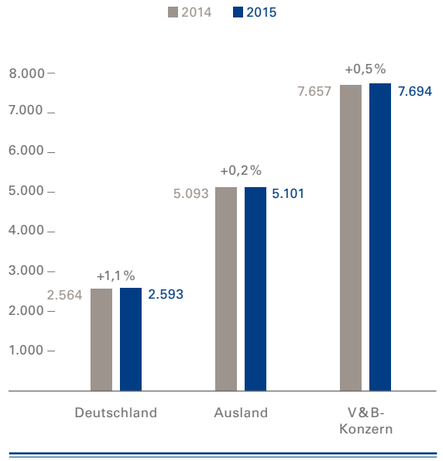
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind ebenso ein wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik. So konzentriert sich unser Arbeitssicherheitsmanagement neben der Beachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen insbesondere auf die Sensibilisierung der Mitarbeiter in puncto Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge. Wichtige gesetzliche Grenzwerte – beispielsweise zur Staubbelastung – werden von uns nicht nur eingehalten, sondern teilweise deutlich unterschritten. Ein konkretes Beispiel ist die Ausstattung der Sanitärfabrik Mettlach mit speziellen Weißputzkabinen, durch deren Einsatz die Staubbelastung unserer Mitarbeiter deutlich reduziert werden konnte. Die Kabinen, mit denen wir in der Keramikindustrie einen neuen Maßstab in der Gesundheitsprävention gesetzt haben, sind in einem Pilotprojekt gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft entwickelt worden und sollen 2016 europaweit für Sanitärfabriken zur Pflicht werden.
Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Definition und Einhaltung von Sicherheitsstandards, die an strenge Kriterien geknüpft und sukzessive konzernweit vereinheitlicht werden. Auch die messbaren Indikatoren für Unfälle unterliegen einer einheitlichen Bewertung, in der die erzielten Ergebnisse sowie Verbesserungspotenziale aufgezeigt werden. Unser schwedisches Armaturenwerk in Vargarda konnte beispielsweise zum Jahresende 2015 vier unfallfreie Jahre in Folge vorweisen. Als erster Standort im Villeroy & Boch-Konzern wurde unser belgischer Wellness-Produktionsstandort in Roeselare im Rahmen eines Pilotprojektes nach dem standardisierten Prüfverfahren OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series) zertifiziert. Auch die systematische Bewertung der einzelnen Arbeitsplätze wird konzernweit an allen Standorten vorgenommen.

Um sicherzustellen, dass alle Standorte an der Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz arbeiten, führen wir mit internem Fachpersonal internationale Audits durch und bewerten dabei die Organisation. Zudem werden Projekte und Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter sowie zur Prävention von Arbeitsunfällen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen analysiert. Im Falle eines Optimierungsbedarfs leiten wir entsprechende organisatorische, technische oder medizinische Maßnahmen ein. Über die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen zur Ausführung von bestimmten Tätigkeiten hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßig verschiedene Gesundheitsaktionen, wie beispielsweise medizinische Checks und orthopädische Präventionsmaßnahmen, an. Am Standort Mexiko etwa konzentrierten sich die Gesundheitsaktionen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die Früherkennung von Diabetes und Herzkranzgefäßerkrankungen sowie die Durchführung von Impfungen gegen Hepatitis C und Tetanus. Präventive Maßnahmen zum Erhalt der Gesundheit stehen an allen Standorten immer mehr im Fokus. Schulungen und Aufklärungen im Hinblick auf Gesundheit, Hygiene und Sicherheit runden unsere Aktivitäten in diesem Bereich ab.

Personalbestand

ANZAHL DER MITARBEITER (STICHTAG)



Zum 31. Dezember 2015 beschäftigten wir insgesamt 7.694 Mitarbeiter. Im Vergleich zum 31. Dezember 2014 erhöhte sich der Personalstand um 37 Personen (Vorjahr: 7.657 Mitarbeiter). 33,7 % der Belegschaft waren in Deutschland tätig (Vorjahr: 33,5 %). Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 4.875 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.879 Mitarbeiter), auf den Unternehmensbereich Tischkultur 2.309 (Vorjahr: 2.305 Mitarbeiter) und auf die Zentralbereiche 510 Mitarbeiter (Vorjahr: 473 Mitarbeiter).
Im Jahresdurchschnitt blieb unser Personalbestand mit 7.673 Mitarbeitern nahezu konstant gegenüber dem Vorjahr (7.675 Mitarbeiter).

UMWELTSCHUTZ

Ein effizienter Einsatz von Rohstoffen und Energie sowie die Reduktion von Emissionen sind wesentliche Bestandteile unserer Umweltstrategie. Durch gezielte Investitionen in die Optimierung unserer Produktionsprozesse konnten wir beispielsweise die Abwassermengen in den vergangenen Jahren deutlich reduzieren und die Energieeffizienz kontinuierlich steigern. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Blockheizkraftwerks senken wir die CO_2-Emissionen am Standort Mettlach um jährlich 4.000 Tonnen. Dank der Emissionsreduzierung unterliegt der Standort seit 2015 nicht mehr dem Emissionshandel. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass wir uns am Standort Mettlach durch die Inbetriebnahme unseres Blockheizkraftwerks nahezu unabhängig von der Strompreisentwicklung machen, wodurch wir unsere Energiekosten besser planen können. Durch den gesenkten Strombedarf reduzieren wir unsere jährlichen Kosten für die Energie- und Wärmeversorgung in Mettlach in der Sanitärfabrik sowie in der Hauptverwaltung um einen hohen sechsstelligen Euro-Betrag.
Für den Villeroy & Boch-Konzern haben wir uns so zum Ziel gesetzt, unseren spezifischen Energieverbrauch (Strom und Gas) bis spätestens 2024 über alle Konzernstandorte hinweg um 15 % zu reduzieren. Darüber hinaus wollen wir verstärkt auf erneuerbare Energien setzen und beispielsweise durch die Sanierung vorhandener Gebäudestrukturen die Energieeffizienz erhöhen.
Auf operativer Ebene wurden in der Vergangenheit für alle nach ISO 50001 zertifizierten Standorte ambitionierte Ziele festgelegt, die im Jahr 2015 erfolgreich umgesetzt worden sind. Hierbei standen die Reduzierung von Energieverbrauch und CO_2-Emissionen im Vordergrund, woran sich auch die

von uns neu festgelegten operativen Umweltziele orientieren. Die Ziele setzen dabei auf konkreten Maßnahmen auf, wie dem Einsatz besonders effizienter Trockner in der Fertigung oder der Nutzung der Wärmerückgewinnung.
Die konzernweit größten Sanitärfabriken in Lugoj (Rumänien) und Hódmezővásárhely (Ungarn), in denen wir im Jahr 2014 ein Energiemanagementsystem einführten, wurden Anfang 2015 erfolgreich nach ISO 50001 zertifiziert. Im Keramikwerk Valence d'Agen (Frankreich) sowie an unseren beiden Wellness-Produktionsstandorten in Roeselare (Belgien) und in Roden (Niederlande) wird das Energiemanagementsystem zurzeit implementiert und im Laufe des Jahres 2016 zertifiziert. Weitere Standorte werden in den Jahren 2016 und 2017 folgen. Der Energieverbrauch und folglich die Emission von CO_2 werden uns aufgrund ihrer Auswirkung auf unsere Umwelt weiterhin mit höchster Priorität beschäftigen. Zudem werden die administrativen Bereiche sukzessive im Hinblick auf die energieeffiziente Nutzung von elektrischer Energie untersucht, um standortbezogene Zielvorgaben zu definieren. Im weiteren Prozess werden Aktionspläne zur Reduzierung der Energieverbräuche realisiert.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ist für uns ein elementarer Bestandteil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Als Traditionsunternehmen, das seit 1748 besteht, sehen wir uns in der Verantwortung, uns im kulturellen und sozialen Umfeld zu engagieren. Dieses Bewusstsein wird nicht zuletzt in unseren Unternehmensleitlinien durch den Grundsatz „Villeroy & Boch – ein Name, der uns verpflichtet" dokumentiert.
Wir möchten ein starker und verlässlicher Partner der Gesellschaft sein. Mit gezielt ausgewählten Maßnahmen tragen wir dazu bei, dass es Menschen besser geht. Im Geschäftsjahr 2015 standen regionale Geld- und Sachspenden an soziale Einrichtungen im Fokus unserer Aktivitäten. Ebenso ermutigen wir unsere Mitarbeiter, selbst Verantwortung zu übernehmen. So wurde zur Unterstützung von im Saarland angekommenen Flüchtlingen ein Team gebildet, das im engen Austausch mit den koordinierenden Stellen zielgerichtet Mitarbeiterspenden gesammelt, sortiert und zu den Einrichtungen befördert hat. In einem anderen Projekt engagierten sich 60 Auszubildende von Villeroy & Boch beim Bau eines Gartenhauses für den Kindergarten in Mettlach. Das Projekt „Wunschweihnachtsbaum", bei dem sich Kinder aus drei Einrichtungen kleine Geschenke von unseren Mitarbeitern wünschen durften, erfuhr in diesem Jahr erneut eine außerordentlich positive Resonanz. Nach der erstmaligen Umsetzung im Jahr 2014 wurde das Projekt 2015 nun an drei Standorten durchgeführt, sodass sich die Anzahl der beschenkten Kinder fast verdoppelte.
Ein weiterer Baustein unseres Engagements ist die Förderung von Sportaktivitäten, weil wir den Gedanken des fairen sportlichen Wettbewerbs unterstützen. Auf Bundesebene ist die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit ihren Werten Leistung, Fairplay und Miteinander unser Partner. Regional unterstützen wir seit vielen Jahren den Fußballverein SV Mettlach sowie seit 2013 den Handballverein im benachbarten Merzig.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOSTRATEGIE

Unsere Geschäftspolitik ist darauf ausgerichtet, die Leistungsfähigkeit und Ertragskraft sowie – damit einhergehend – den Wert unseres Unternehmens im Sinne unserer Aktionäre und weiterer Anspruchsgruppen nachhaltig zu steigern. In diesem Zusammenhang eröffnen die Geschäftsaktivitäten des Villeroy & Boch-Konzerns eine Vielzahl von Chancen; zugleich bringen sie fortwährend Risiken mit sich. In unserem unternehmerischen Handeln unterliegen wir dabei allgemeinen konjunkturellen und spezifischen Branchenrisiken sowie den üblichen finanzwirtschaftlichen Risiken.
Gemäß unserem Risikoverständnis werden potenzielle Geschäftsrisiken frühestmöglich identifiziert, bewertet und – soweit möglich – mittels anerkannter Methoden und Maßnahmen minimiert bzw. vollständig vermieden. Risiken gehen wir bewusst dann ein, wenn die damit verbundenen Erfolgsaussichten entsprechend attraktiv sind. Zudem müssen die vorliegenden Risiken kalkulierbar, in der Höhe verkraftbar und ihre Eintrittswahrscheinlichkeit gering sein. Innerhalb unseres Unternehmens besteht ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagement. Dieses System dient dazu, den Fortbestand des Konzerns zu sichern und das Erreichen unserer Unternehmensziele – vor allem finanzielle, operative oder strategische Ziele – zu gewährleisten.

RISIKOMANAGEMENT

Risikomanagementsystem und internes Kontrollsystem

Unser Risikomanagementsystem erfasst sowohl Risiken als auch Chancen. Im Gegensatz zu Risikobegrenzungsmaßnahmen wirken Chancen grundsätzlich nicht risikoreduzierend; diese werden separat im Abschnitt „Chancenbericht" dargestellt.
Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche Bereiche unseres Konzerns und ordnet allen Organisationseinheiten eindeutige Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu. In diesem System legt der Vorstand über die allgemeinen Grundzüge der Konzernstrategie hinaus auch die Grundsätze der Risikopolitik und -behandlung fest und sorgt für deren Überwachung. Ein weiterer Baustein dieser Systematik ist die konzernweit für alle Mitarbeiter und Führungskräfte gültige Verhaltensrichtlinie, mit der die Risiken möglicher Rechts- und Regelverletzungen begrenzt werden sollen.
In der Umsetzung des Gesamtsystems sind verschiedene aufeinander abgestimmte Planungs-, Berichts- und Kontrollprozesse sowie Frühwarnsysteme eingerichtet, die darauf abzielen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden, frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen wirksam zu ergreifen.
Unser operatives Risikomanagement umfasst den gesamten Prozess von der Risikofrüherkennung bis hin zur Steuerung bzw. Handhabung der (Rest-)Risiken und liegt einschließlich der gebotenen Gegenmaßnahmen primär in der Verantwortung des Prozessmanagements, also dezentral in den Unternehmensbereichen. Das Risikocontrolling identifiziert, misst und bewertet alle Risiken. Im Besonderen ist mit der Einbindung des jeweiligen Unternehmensbereichscontrollings die Integration des Risikomanagements in die dezentrale Controlling-Organisation gewährleistet. Zusätzlich werden die Funktionen des Risikomanagements zur Gewährleistung eines konzerneinheitlichen und reibungslosen Prozessablaufs zentral koordiniert.
Einen zentralen Bestandteil des Risikomanagements bei Villeroy & Boch bildet das interne Kontrollsystem. Es umfasst die vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Finanzberichterstattung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften (Compliance).

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in konzernweit gültigen Richtlinien und Arbeitsanweisungen kodifiziert. Diese fachspezifischen Vorgaben basieren sowohl auf einschlägigen Gesetzen und Regularien als auch auf freiwillig auferlegten Unternehmensstandards und werden in kontinuierlichen Abständen an externe und interne Entwicklungen angepasst.

Überwachung der Risikomanagementprozesse

Auf der Grundlage eines im Villeroy & Boch-Konzern vom Vorstand delegierten Mandats überprüft die Konzernrevision regelmäßig die Effizienz der Arbeits- und Prozessabläufe sowie die Effektivität der in den dezentralen Unternehmensbereichen eingerichteten internen Kontrollen und des installierten Risikomanagementsystems. Über die Ergebnisse der Revisionsprüfungen wird zeitnah berichtet. Damit ist eine kontinuierliche Information des Vorstands über bestehende Schwächen und eventuell daraus resultierende Risiken sowie die Ableitung adäquater Empfehlungen zur Behebung dieser Schwächen gewährleistet. Im Einzelnen ist unsere Konzernrevision dafür verantwortlich, im Rahmen ihres Tätigkeitsspektrums Risiken zu erkennen (Aufdeckungsfunktion), diese unabhängig und objektiv zu beurteilen (Bewertungsfunktion) sowie Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten (Beratungsfunktion) und deren Umsetzung zu verfolgen (Nachschaufunktion).
Zusätzlich überwacht der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats die Wirksamkeit des Risikomanagement-, internen Kontroll- und internen Revisionssystems sowie insbesondere den Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus werden die Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems regelmäßig im Rahmen der externen Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch unsere Wirtschaftsprüfer bestätigt.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM FÜR DIE KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die Villeroy & Boch AG ist als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB dazu verpflichtet, gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Zwecksetzung dieses Systems besteht darin, mit hinreichender Sicherheit zu gewährleisten, dass die Finanzberichterstattung zuverlässig ist und mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen im Einklang steht.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist in unser konzernweites Risikomanagementsystem integriert. Es umfasst die Organisations- sowie Kontroll- und Überwachungsstrukturen, mit denen wir sicherstellen, dass die Geschäftsvorfälle und unternehmerischen Sachverhalte vollständig und sachgerecht erfasst, aufbereitet und bilanziell abgebildet werden. Die zentrale Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess bilden einschlägige Gesetze und Normen sowie unternehmensinterne Vorgaben, die in einer konzernweit gültigen, laufend aktualisierten Bilanzierungsrichtlinie kodifiziert sind. Zudem existieren eindeutig festgelegte Verfahrensweisen, die durch einen einheitlichen Kontenplan für die Berichterstattung, einen konzernweiten Terminplan für die Abschlusserstellung und diverse Handbücher spezifiziert werden. Darüber hinaus folgen die im Rahmen des Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesses wahrgenommenen Funktionen (zum Beispiel Konzernberichtswesen, Controlling, Finanzbuchhaltung, Personalabrechnung, Steuern und Konzern-Treasury) klaren fachlichen wie personellen Zuordnungen, wodurch eine trennscharfe Abgrenzung der spezifischen Verantwortungsbereiche gewährleistet wird.

Neben angemessenen personellen Ressourcen wird die Konzernabschlusserstellung durch eine einheitliche, standardisierte Berichterstattungs- und Konsolidierungssoftware unterstützt, die umfangreiche Prüf- und Validierungsroutinen beinhaltet. In diesem Sinne sieht das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowohl präventive als auch nachträglich aufdeckende Kontrollen vor. Hierzu gehören etwa IT-gestützte und manuelle Abstimmungen in Form von regelmäßigen Stichproben- und Plausibilitätskontrollen, diverse risiko-, prozess- oder inhaltlich orientierte Kontrollen in den Unternehmensbereichen, die Einrichtung von Funktionstrennungen und vordefinierten Genehmigungsprozessen, die konsequente Umsetzung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sowie streng reglementierte Zugriffsregelungen in unseren IT-Systemen.

Die Einhaltung der Kontrollsysteme und Bilanzierungsvorgaben durch den Konzern wird regelmäßig durch analytische Prüfungen überwacht – namentlich von den lokalen Geschäftsführern und Abschlussprüfern, der Zentralabteilung Konzernberichtswesen, dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats, der Konzernrevision und dem Konzernabschlussprüfer. Die Überwachung beinhaltet die Identifizierung von Schwachstellen, die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen sowie die Überprüfung, ob Schwachstellen behoben worden sind.

EINZELRISIKEN

Nachfolgend werden die Risiken erläutert, die sich aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns als bedeutend erweisen und bei ihrem potenziellen Eintritt relevante nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben können.

Einen Gesamtüberblick über die einzelnen Risiken vermittelt die nachstehende Übersicht. Ausgehend von einem einjährigen Prognosehorizont zeigt sie die relative Bedeutung der Einzelrisiken, welche sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen finanziellen Auswirkungen – nach etwaigen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Nettorisiko) – zusammensetzt. Dabei wird eine Eintrittswahrscheinlichkeit von weniger als 30 % als „niedrig“, eine von mehr als 60 % als „hoch“ eingestuft. Die Einschätzung über die möglicherweise eintretenden finanziellen Auswirkungen erfolgt auf Grundlage der qualitativen Kriterien „unwesentlich“ (Schadenswert kleiner 1 Mio. €), „moderat“ (Schadenswert zwischen 1 Mio. € und 5 Mio. €) und „wesentlich“ (Schadenswert größer 5 Mio. €).

RISIKOPROFIL DES VILLEROY & BOCH-KONZERNS

	Eintrittswahrscheinlichkeit			Mögliche finanzielle Auswirkungen		
Risikoart	**niedrig**	**mittel**	**hoch**	**unwesentlich**	**moderat**	**wesentlich**
Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken		x			x	
Leistungswirtschaftliche Risiken						
Beschaffungsrisiken	x					x
Produktentwicklungsrisiken		x			x	
Produktionsrisiken		x			x	
Umweltschutzrisiken		x			x	
Finanzwirtschaftliche Risiken						
Bestandsrisiken	x			x		
Ausfall- und Bonitätsrisiken	x			x		
Liquiditätsrisiken	x			x		
Währungsrisiken		x			x	
Zinsänderungsrisiken	x			x		
Sonstige Preisänderungsrisiken	x			x		
Steuerrisiken		x		x		
Personalrisiken		x		x		
Rechtliche Risiken		x			x	
IT-Risiken	x			x		

Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken

Als weltweit agierendes Unternehmen vermarkten wir unsere Produkte gegenwärtig in 125 Ländern. Typischerweise sind mit jeder internationalen Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von allgemeinen Marktrisiken verbunden, die von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, gesellschafts- und geopolitischen Faktoren sowie regulatorischen Rahmenbedingungen abhängen.

Im Einzelnen können makroökonomische Entwicklungen – beispielsweise eine Konjunkturabschwächung in den Industrie- und Schwellenländern oder Währungskursschwankungen – die Investitionsbereitschaft bzw. -möglichkeiten unserer Kunden beeinträchtigen oder zu Verzögerungen bei Kaufentscheidungen führen. Obwohl insgesamt von einer wachsenden Weltwirtschaft auszugehen ist, birgt zum Beispiel der anhaltende Rückgang der wirtschaftlichen Wachstumsraten in China nicht unerhebliche Risiken für unsere angestrebten Umsatzziele, zumal auch unser Geschäft in anderen asiatischen Ländern hierdurch negativ beeinflusst werden könnte. In Europa etwa verbleiben zudem grundsätzliche Absatzrisiken in den südeuropäischen Ländern aufgrund der dort zwischenzeitlich zwar verbesserten, aber immer noch mäßigen Konjunkturentwicklung.

Darüber hinaus können die Höhe der auf den Märkten getätigten Konsumausgaben und das Konsumentenvertrauen infolge von gesellschaftspolitischen Faktoren, wie zum Beispiel militärische Auseinandersetzungen, Bürgerunruhen oder die weltweit steigende Terrorgefahr, beeinträchtigt werden. Damit einhergehende Risiken für die Umsatz- und Gewinnentwicklung des Konzerns sehen wir unter anderem durch die Krisen in der Ukraine und Russland sowie den politisch instabilen Zustand im Nahen Osten begründet.

Die Absatzerwartung im Unternehmensbereich Bad und Wellness unterliegt nicht nur dem Einfluss der vorstehenden

allgemeinen Marktrisiken, sondern hängt insbesondere maßgeblich von der Entwicklung der Baukonjunktur ab. Insgesamt ist für den europäischen Wohnungsbau 2015 eine gegenüber dem Vorjahr gestiegene Zuwachsrate zu vermelden. Die stabile Entwicklung der Wohnungsbauvolumina wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2016 fortsetzen. Nach gegenwärtigem Stand spricht der positive Trend somit gegen das konkrete Vorliegen einschlägiger Risiken. Zu einer Verstärkung des Wettbewerbs und einer Veränderung unserer relativen Marktposition könnte unterdessen die anhaltende Konsolidierung in der Sanitärbranche führen. Auf der Herstellerseite sind infolge der vergangenen Zusammenschlüsse unserer Wettbewerber Lixil / Grohe und Sanitec / Geberit zumindest kurzfristig keine spürbaren Auswirkungen auf unser Geschäft zu erwarten. Gleichzeitig steigt jedoch die Konzentration im Sanitärgroßhandel, wodurch der Preisdruck auf uns als Hersteller zunimmt. Außerdem beobachten wir den Trend deutscher Großhändler, verstärkt eigene Hausmarken anstelle von Herstellermarken anzubieten.

Neben den allgemeinen konjunkturellen Absatzrisiken ergeben sich für den Unternehmensbereich Tischkultur zusätzliche Herausforderungen durch die dynamische Veränderung des Konsumverhaltens unserer Kunden. Im Hinblick auf den stationären Einzelhandel in den westeuropäischen Märkten bedingen nachlassende Besucherfrequenzen ein nicht unerhebliches Absatzrisiko, dem wir im Besonderen mit der besseren Verknüpfung der Offline- und Online-Vertriebskanäle begegnen, um unser Produkt- und Service-Angebot noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Darüber hinaus vergrößert die Konsolidierung im Einzelhandel die Marktmacht großer Handelsketten, sodass wir uns auch hier einem zunehmenden Preis- und Margendruck ausgesetzt sehen.

Im Hinblick auf die aufgeführten Marktrisiken betreiben wir ein umfassendes Risiko-Monitoring, indem wir kontinuierlich die für unser Geschäft besonders wichtigen makroökonomischen Daten sowie Konjunktur- und Branchenentwicklungen beobachten und analysieren. In unseren operativen Unternehmensbereichen werden die daraus erkennbaren Anpassungserfordernisse und Maßnahmen zur Abwehr drohender Risiken sowie vor allem auch zur Nutzung sich bietender Chancen konzipiert, vorbereitet und umgesetzt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Beschaffungsrisiken

Allgemeine Beschaffungsrisiken umfassen – insbesondere im kritischen Bereich der Produktionsversorgung – Risiken aus mangelnder Qualität gelieferter Materialien, Lieferanteninsolvenz oder sonstige Versorgungsunterbrechungen. Für diese Risiken sind im Rahmen des Risikomanagements geeignete Gegenmaßnahmen definiert worden, wie die permanente Beobachtung der Märkte und der finanziellen Stabilität kritischer Lieferanten sowie die Definition und Umsetzung von Beschaffungsstrategien. Dazu gehört auch die weitestgehende Vermeidung von Single Sourcing-Situationen. Allerdings sehen wir uns in einigen Ausnahmefällen – davon auch im kritischen Bereich der Rohmaterialien – mit Marktkonstellationen konfrontiert, in denen es derzeit am Markt kaum alternativen Bezugsquellen gibt.

Des Weiteren können sich aus der zunehmenden Volatilität der Marktpreise vieler Rohstoffe entsprechende Risiken für unsere Beschaffungspreise ergeben: Einerseits können Phasen rasch steigender Marktpreise zu einer Verschlechterung unserer Kostenposition führen, andererseits wären wir in Phasen fallender Marktpreise aufgrund mittel- oder längerfristig vereinbarter oder gesicherter Preise nicht in der Lage, davon in vollem Umfang zu profitieren.

Produktentwicklungsrisiken

Da unsere Wettbewerbsposition sowie unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung in signifikanter Weise von der Entwicklung kommerziell erfolgreicher Produkte und Produktionstechnologien abhängen, investieren wir beträchtliche finanzielle Mittel in Forschung und Entwicklung. Die Entwicklungsprozesse erfordern einen hohen Zeit- und Ressourcenaufwand und unterliegen technologischen Herausforderungen sowie regulatorischen Vorgaben. Dadurch und durch einen starken Wettbewerb ist jedoch nicht sichergestellt, dass alle Produkte, die sich zukünftig oder derzeit in unserer Entwicklungspipeline befinden, ihre geplante Marktreife erreichen und sich auf dem Markt kommerziell erfolgreich behaupten werden.

Weiterführende Informationen über unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung werden in dem gleichnamigen Abschnitt des Kapitels „Grundlagen des Konzerns“ dargestellt.

Produktionsrisiken

Produktionsrisiken resultieren aus möglichen Betriebsunterbrechungen, die beispielsweise aufgrund von Maschinen- oder Ofenausfällen entstehen, und können erhebliche finanzielle Aufwendungen sowie eine Beeinträchtigung unseres Geschäftsergebnisses zur Folge haben. Aus diesem Grund stellen wir ein angemessenes Instandhaltungsbudget bereit, um regelmäßige Wartungen und Ersatzinvestitionen der Produktionsanlagen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird ein schnelles Eingreifen bei eventuellen Betriebsproblemen durch unsere Techniker an den Produktionsstandorten sowie mittels spezieller Wartungsverträge mit unseren Ersatzteillieferanten sichergestellt. Sollte es trotz der umfangreichen Präventionsmaßnahmen zu einer Unterbrechung des Betriebsablaufs kommen, decken Versicherungen den etwaig verursachten finanziellen Schaden betriebswirtschaftlich sinnvoll ab.

Umweltschutzrisiken

Der Umweltschutz ist fest in unserer Unternehmenskultur verankert. Dennoch sind Umweltbelastungen durch die Produktion nicht auszuschließen. Ein wichtiger Baustein der Präventionsarbeit sind unsere Mitarbeiter, die wir daher regelmäßig für aktuelle Themen in den Bereichen Umwelt und Energie sensibilisieren. Die Mitarbeiter werden in ihrem jeweiligen Umfeld in verschiedene operative Projekte eingebunden, um Potenziale zu erschließen und Risiken zu minimieren. Darüber hinaus haben wir ein Umweltmanagementsystem nach der internationalen Norm ISO 14001 eingerichtet und an den meisten Standorten zertifiziert. Vier Produktionsstandorte des Villeroy & Boch-Konzerns erfüllen die strengeren Anforderungen gemäß EMAS III (Eco-Management and Audit Scheme), einem freiwilligen Instrument der Europäischen Union zur kontinuierlichen Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wir sind als weltweit agierender Konzern finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Dies sind im Besonderen:

- Bestands-, Ausfall- und Bonitätsrisiken,
- Liquiditätsrisiken sowie
- Marktpreisrisiken (Währungskurs-, Zinsänderungs-, und sonstige Preisänderungsrisiken).

Das weltweite Management der finanzwirtschaftlichen Risiken erfolgt zentral durch unseren Fachbereich Konzern-Treasury. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Die konzernweit gültigen Grundsätze regeln sämtliche relevante Themen wie Bankenpolitik, Finanzierungsvereinbarungen sowie die globale Liquiditätssteuerung.

Management der Bestandsrisiken: Für das Sachanlagevermögen und für die Vorratsbestände besteht ein angemessener Versicherungsschutz gegen die diversen Risiken eines physischen Untergangs. Gegen das Risiko von Wertverlusten aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit des Vorratsvermögens ist ein detailliertes Berichtswesen bezüglich Höhe, Struktur, Reichweite und Veränderung der einzelnen Positionen eingerichtet. Weitere Informationen enthält der Konzernanhang in Tz. 6 und 11. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Bestandsrisiken vor. Im Jahr 2015 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken: Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Zur Minderung dieser Risiken sehen unsere Richtlinien vor, dass Geschäftsverbindungen lediglich mit kreditwürdigen Geschäftspartnern und, falls erforderlich, unter Einholung von Sicherheiten eingegangen werden. Die wesentlichen Kundenforderungen sind durch eine Warenkreditversicherung abgesichert. Das Ausfallrisiko für den nicht versicherten restlichen Forderungsbestand wird durch ein Limitsystem und ein Berichtswesen gesteuert. Die Limiteinhaltung wird zentral überwacht. Möglichen Ausfallrisiken begegnen wir durch von unseren Kunden hinterlegten Sicherheiten wie Bürgschaften oder Hypotheken sowie durch zeitnahe Inkassomaßnahmen. Für dennoch auftretende konkrete Ausfallrisiken, insbesondere bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und drohenden Insolvenzen, werden Einzelwertberichtigungen gebildet (vgl. Tz. 12 des Anhangs zum Konzernabschluss). Auch für Kreditinstitute sind Mindestanforderungen an ihre Bonität

und individuelle Höchstgrenzen für das einzugehende Engagement (Limite) festgelegt, die auf die Ratings internationaler Ratingagenturen, auf die Preise von Absicherungsinstrumenten (Credit Default Swaps) sowie auf interne Bonitätsprüfungen abstellen. Die Limiteinhaltung wird laufend überwacht. Die Ausfallrisiken bei Geldanlagen und derivativen Finanzinstrumenten sind gering, da grundsätzlich nur mit Vertragspartnern gehandelt wird, die über ein Investment Grade-Rating einer internationalen Ratingagentur verfügen. Zusätzlich wird auf eine externe Sicherung der jeweiligen Kapitalanlage geachtet, wie beispielsweise durch Einlagensicherungssysteme. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Im Jahr 2015 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Liquiditätsrisiken: Um unsere jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie unsere finanzielle Flexibilität sicherzustellen, steuern wir den kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf durch das Halten von angemessenen Liquiditätsreserven, ausreichenden Kreditlinien bei in- und ausländischen Banken sowie durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsvorschau. Der Finanzierungsbedarf von Konzerngesellschaften wird grundsätzlich über interne Darlehensbeziehungen abgedeckt. Dies ermöglicht eine kostengünstige und stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen vor Ort. Wir setzen länderübergreifende Cash-Pooling-Systeme ein, die zu reduzierten Fremdfinanzierungsvolumina sowie zu einer Optimierung des Finanzergebnisses führen. Nur sofern dies in Ausnahmefällen rechtliche, steuerliche oder sonstige Gegebenheiten nicht zulassen, werden für betroffene Konzerngesellschaften externe Finanzierungen bereitgestellt. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Liquiditätsrisiken vor. Im Jahr 2015 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Liquiditätsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der Währungsrisiken: Im Rahmen unserer globalen Geschäftsaktivitäten entstehen Währungsrisiken aus Fremdwährungstransaktionen. Als Sicherungsgeschäfte setzen wir Devisentermingeschäfte ein, die mit Kreditinstituten guter Bonität kontrahiert werden. Die Absicherung des Währungsrisikos erfolgt bei uns grundsätzlich für den Zeitraum von zwölf Monaten, in Ausnahmefällen kann die Absicherung über diesen Zeitraum hinaus erfolgen. Zur Ermittlung des notwendigen Absicherungsvolumens werden zunächst konzernweit die Forderungen und Verbindlichkeiten je Fremdwährungspaar aufgerechnet. Der verbleibende Fremdwährungssaldo wird auf Basis historischer Erfahrungen in einem ersten Schritt grundsätzlich zu 70 % abgesichert. Ab Vertragsabschluss wird periodisch nachgewiesen, dass mögliche Währungsschwankungen des geplanten Grundgeschäftes während der Vertragslaufzeit durch gegenläufige Kurseffekte aus dem Sicherungsgeschäft ausgeglichen werden. Für bereits abgerechnete Geschäfte wird außerdem zu jedem Bilanzstichtag die Volumenidentität der geplanten und realisierten Fremdwährungsumsätze überprüft und dokumentiert. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Währungsrisiken vor. Änderungen in der Art dieser Risiken sowie hinsichtlich Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung waren für das Jahr 2015 nicht zu verzeichnen. Allerdings begegneten wir erhöhten Währungsrisiken gegenüber dem Vorjahr, die sich durch die erheblichen Verwerfungen im Russischen Rubel ergaben und so auch analog für das Jahr 2016 zu erwarten sind. Diesem Risiko tragen wir mit einem dynamischen Sicherungsansatz Rechnung. Weitere Informationen zum Management der Währungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der Zinsänderungsrisiken: Zinsrisiken treten durch marktbedingte Schwankungen der Zinssätze auf, wenn Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt oder aufgenommen werden. Das aus Zinsänderungen resultierende Ergebnisrisiko wird auf Basis von Sensitivitätsanalysen ermittelt und durch das Konzern-Treasury gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Das Risiko von volatilen Zinsmärkten wird durch bestehende Festzinskreditvereinbarungen begrenzt. Im Jahr 2015 gab es weder Änderungen der Zinsrisikopositionen noch Änderungen in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Die Weiterreichung der negativen Einlagezinsen der Europäischen Zentralbank an Unternehmenskunden wurde im Jahr 2015 von einigen wenigen Banken angesprochen. Der Villeroy & Boch-Konzern verfügt aber über eine ausreichende Anzahl alternativer Bankpartner und Anlagemöglichkeiten, sodass aktuell keine negativen Einlagenzinsen anfallen, und wir dies auch für 2016 nicht erwarten. Weitere Informationen zum Management der Zinsänderungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der sonstigen Preisänderungsrisiken: Sonstige finanzielle Risiken entstehen aus Preisänderungen von bezogenen Materialien, wie beispielsweise Roh- oder Betriebsstoffe, die in unsere Wertschöpfungskette eingehen. Im Rahmen des Risikomanagements identifizieren wir das Volumen des Risikos mit dem Ziel der Absicherung. Hierzu nutzen wir unter anderem auch kapitalmarktorientierte Finanzprodukte. Derzeit sichern wir den Rohstoff Messing mittels Rohstoff-Swap mit Kreditinstituten guter Bonität ab. Der Bedarf für das kommende Jahr gemäß Produktionsplanung wird auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren in der Regel zu 70 %, der des darauffolgenden Jahres in der Regel zu 30 % abgesichert. Im Jahr 2015 gab es keine Änderung im Management der Marktpreisrisiken von Messing. Die vollständige Deckung des Volumens der Sicherungsgeschäfte durch entsprechende Grundgeschäfte war im Jahr 2015 monatlich gegeben. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von sonstigen Preisrisiken vor. Im Jahr 2015 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Rohstoffpreisrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Steuerrisiken

Im Zuge der weltweiten Aktivitäten des Villeroy & Boch-Konzerns unterliegen wir den jeweiligen landesspezifischen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Potenzielle Änderungen der einschlägigen Steuerrechtslage können die Besteuerung der Konzerngesellschaften negativ beeinflussen.
Steuerliche Risiken werden im Rahmen unseres Risikomanagementsystems fortlaufend identifiziert und bewertet.
Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen die Konzerngesellschaften der laufenden Überprüfung der deklarierten und abgeführten Steuern durch die nationalen Finanzverwaltungen. Der betragsmäßig höchste Anteil des Konzerngeschäftsvolumens entfällt auf die Muttergesellschaft, die Villeroy & Boch AG. Die Betriebsprüfung für die Villeroy & Boch AG der Jahre 2005 bis 2007 wurde Ende 2015 endgültig abgeschlossen. Wesentliche Prüfungsfeststellungen betrafen die Anschaffungs- / Veräußerungskosten beim Erwerb oder dem Verkauf von Beteiligungen, die Verzinsung von Darlehen sowie Kostenverrechnungen mit ausländischen Tochtergesellschaften. Für etwaige Steuernachzahlungen ist eine Rückstellung in angemessener Höhe gebildet worden. Derzeit findet für die Gesellschaft eine routinemäßige Steuerprüfung durch die deutschen Steuerbehörden für die Veranlagungszeiträume 2008 bis 2010 statt. Ein Schwerpunkt der Überprüfung durch die Finanzverwaltung ist die im Jahr 2010 gezahlte Kartellstrafe, unter anderem deren Anerkennung als Betriebsausgabe.
Darüber hinaus erfolgen Steuerprüfungen bei ausländischen Tochtergesellschaften. Sofern die Steuerprüfungen im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen wurden, sind die Mehrsteuern gezahlt worden.
Wesentlicher Gegenstand der Betriebsprüfung bei unserer thailändischen Tochtergesellschaft ist die Höhe der realisierten Umsätze. Gegen die für das Jahr 2010 bereits getätigte Nachzahlung befinden wir uns im Einspruchsverfahren. Die vorliegende Einspruchsentscheidung ist im Wesentlichen unserer Argumentation gefolgt. Die Annahme der Einspruchsentscheidung wird zurzeit noch geprüft.
Für die Zukunft ist nicht auszuschließen, dass Betriebsprüfungen zu einer Erhöhung der Steuerbelastung führen können.

Personalrisiken

Der nachhaltige Erfolg des Villeroy & Boch-Konzerns hängt maßgeblich von engagierten und leistungsfähigen Fach- und Führungskräften ab. Eine unzureichende Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und die Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen könnten sich somit hemmend auf die Geschäftsentwicklung auswirken. Anlässlich der langfristigen Nachwuchs- und Knowhow-Sicherung legt der Konzern einen großen Wert auf eine zielgerichtete Personalpolitik, welche die Rekrutierung bzw. Ausbildung neuer qualifizierter Mitarbeiter sowie die laufende Fortbildung des Stammpersonals im Rahmen von Führungs- und Persönlichkeitsschulungen und fachbezogenen Lernprogrammen umfasst. Mit Blick auf weiterführende Informationen zu den von uns

unterhaltenen Programmen zur Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter verweisen wir auf das Kapitel „Mitarbeiter“ im Konzernlagebericht.
Zur Altersversorgung unserer Mitarbeiter erteilen wir Versorgungszusagen für Pensionen und pensionsähnliche Leistungszusagen. Ein finanzielles Risiko stellen dabei Veränderungen relevanter Bewertungsparameter wie beispielsweise Zinssätze, Sterbewahrscheinlichkeit und Gehaltssteigerungsraten dar, da diese Parameter zu einer Veränderung des Verpflichtungsumfangs führen und unser Eigenkapital sowie unser Ergebnis belasten können. Die Pensionsrückstellungen werden in Tz. 26 des Konzernanhangs beschrieben.

Rechtliche Risiken

Mit fortschreitender Internationalisierung unserer Geschäftstätigkeiten steigen die Anzahl und die Komplexität rechtlicher Vorschriften. Infolgedessen sind wir ständig Risiken aus den Bereichen Gewährleistungspflichten oder Sachmängel, Produkthaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht, gewerbliche Schutzrechte sowie Ansprüchen aus Vertragsverstößen ausgesetzt. Soweit vorhersehbar und wirtschaftlich sinnvoll, decken wir die bestehenden rechtlichen Risiken durch branchenübliche Versicherungen ab und bilden für darüber hinaus bestehende Verpflichtungen entsprechende Rückstellungen in ausreichendem Umfang. Um potenzielle Kosten rechtlicher Risiken zu reduzieren, werden mit regelmäßiger Überwachung der Produktion und laufenden Verbesserungen hohe Qualitätsstandards unserer Produkte gewährleistet. Zudem stellen wir verantwortungsvolles und rechtmäßiges Handeln über die vom Vorstand eingerichtete Compliance-Organisation sicher.
Das Europäische Gericht hat am 16. September 2013 in erster Instanz über die Klagen unserer betroffenen Villeroy & Boch-Gesellschaften gegen Entscheidungen der EU im kartellrechtlichen Verfahren „Bathroom Case“ entschieden. Teilweise hat das Gericht die Entscheidung der Kommission für nichtig erklärt, jedoch nicht die Höhe der Bußgelder reduziert. Villeroy & Boch hat Rechtsmittel gegen dieses Urteil eingelegt. Das Rechtsmittelverfahren war im Geschäftsjahr 2015 noch anhängig. Für die Kosten dieses Verfahrens wurden ausreichende Rückstellungen gebildet. Die Bußgelder in Höhe von 71,5 Mio. € waren bereits im Jahr 2010 aufwandswirksam erfasst und bezahlt worden. Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Verfahren ist der Aufsichtsrat nach rechtlicher Beratung zu dem Ergebnis gelangt, dass möglicherweise gegen vier ehemalige Vorstandsmitglieder – jedenfalls dann, wenn eine Bußgeldverhängung rechtskräftig wird – Regressansprüche bestehen könnten. Mit drei der betroffenen ehemaligen Vorstandsmitglieder konnten befristete Verjährungsverzichte vereinbart werden, gegen eines wurde, um alle Rechte zu wahren, Feststellungsklage erhoben. Konkret wurden bisher weder Rückerstattungsansprüche noch Regressforderungen bilanziert.

IT-Risiken

Generell kann zwischen folgenden IT-Risiken unterschieden werden:

- Nichtverfügbarkeit von IT-Systemen und Anwendungen,
- fehlende oder falsche Bereitstellung von Daten,
- Verlust oder Manipulation von Daten,
- Compliance-Verletzungen (Datenschutzbestimmungen, Lizenzen etc.),
- Offenlegung vertraulicher Informationen.

Um diese Risiken aktiv zu managen, gibt es bei uns konzernweit gültige, detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die regelmäßig durch Wirtschaftsprüfer und die Konzernrevision auf Einhaltung und Wirksamkeit geprüft werden. Unsere zentrale IT-Organisationsstruktur sowie der Einsatz standardisierter, konzernweit genutzter Systeme und Prozesse sind weitere Maßnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken zu minimieren.

Gesamtbild der Risikolage

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG überprüft regelmäßig die Risikosituation des Konzerns und ist von der Wirksamkeit des eingerichteten Risikomanagementsystems überzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikoprofil im Geschäftsjahr 2015 nicht wesentlich verändert. Nach Überzeugung des Vorstands weisen die vorstehend beschriebenen Risiken in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die einzelnen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagementsystems gesteuert und durch in ausreichender Höhe vorhandene Risikodeckungsmassen begrenzt. Der Vorstand erwartet daraus keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

CHANCENBERICHT

Wachstumsmärkte

Liegt unser Fokus in den gesättigten Märkten Europas primär auf dem Ausbau unserer Marktanteile, so ist unser Handeln in den Wachstumsregionen auf die Steigerung der Markenbekanntheit und damit den Aufbau der Marktposition ausgerichtet.
Als Einzelmärkte mit dem für uns größten Wachstumspotenzial sehen wir weiterhin China und auch – trotz der sich im Jahr 2015 fortsetzenden wirtschafts- und währungspolitischen Unsicherheiten – Russland. Beide Märkte zeichnen sich durch eine wachsende konsumfreudige und vor allem markenaffine Mittel- und Oberschicht aus; hier sehen wir insbesondere im Unternehmensbereich Bad und Wellness gute Chancen für ein überdurchschnittliches Wachstum in den kommenden Jahren. Den Ausbau unseres Distributionsnetzwerks haben wir in den vergangenen Jahren mittels der Etablierung eigenständiger Organisationen inklusive lokaler Logistikplattformen forciert. So haben wir auch im Geschäftsjahr 2015 in beiden Märkten die Ausweitung der Anzahl unserer vor Ort befindlichen Vertriebspunkte konsequent vorangetrieben.

Vertriebs- und Lizenzpartnerschaften

Vertriebspartnerschaften in internationalen Märkten sind für uns ein wichtiger Baustein der strategischen Unternehmensentwicklung. Im Frühjahr 2013 startete die Vertriebsallianz mit dem japanischen Sanitärhersteller Toto für den nordamerikanischen Markt. Durch die Verbindung erhalten wir nicht nur direkten Zugang zu einem breiten Kundenstamm, sondern schöpfen auch Synergien im Verkauf, im Service sowie in der Logistik. Ende 2015 waren wir mit unseren Sanitärprodukten in rund 340 Showrooms in den USA und Kanada vertreten und konnten somit unsere lokale Distributionsbreite in den vergangenen zwei Jahren mehr als verdoppeln. Außerdem haben wir unser Sortiment um zahlreiche Sanitärkeramik- und Badmöbelprodukte ergänzt, die speziell auf die Bedürfnisse der nordamerikanischen Kunden zugeschnitten sind.
In Indien arbeiten wir seit Juni 2013 mit Genesis Luxury Fashion, einem der erfolgreichsten indischen Handelsunternehmen für Premium- und Luxusmarken, zusammen und haben gemeinsam ein Joint Venture gegründet. Dieses Joint Venture übernimmt exklusiv den Vertrieb unserer Produkte aus dem Unternehmensbereich Tischkultur in Indien. Nach dem Markteintritt und der Etablierung des landesweit ersten Villeroy & Boch-Einzelhandelsgeschäfts in Mumbai sind wir insgesamt mittlerweile mit vier eigenen Shops in luxuriösen Einkaufszentren vertreten. Bis Ende 2018 sollen weitere Einzelhandelsgeschäfte folgen – dann auch in etwas niedriger positionierten Premium-Einkaufszentren für die aufstrebende Mittelschicht.
Unsere Chancen basieren auf unserer starken Marke und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Produktportfolios, nicht zuletzt auch in der Kooperation mit Lizenzpartnern. Die Vergabe von Markenlizenzen sehen wir einerseits als Instrument zur Markenkapitalisierung in Form von Lizenzeinnahmen an. Andererseits dient das Lizenzgeschäft der Erschließung neuer Zielgruppen sowie der Erweiterung unseres Produktspektrums über das heutige Kernsortiment hinaus. Aktuell bieten unsere Lizenzpartner Fliesen, Holzfußböden, Leuchten, Armaturen, Gartenmöbel und Accessoires im Tischkultur- bzw. Bad-Umfeld unter der Marke Villeroy & Boch an.

Projektgeschäft

Im Projektgeschäft sehen wir weltweit unverändert gute Chancen, unser Absatzvolumen zu steigern. Beide Unternehmensbereiche verfügen über spezialisierte Vertriebsmitarbeiter und ein umfassendes Sortiments- und Serviceangebot, das genau auf die Bedürfnisse der professionellen Partner zugeschnitten ist. In der Zusammenarbeit mit unseren Kunden profitieren wir außerdem von unserem ständig weiterentwickelten Customer Relationship Management, mit dem wir einen Großteil der Projekte bereits früh im Planungsstadium erfassen und das wir unternehmensbereichsübergreifend zur Akquise nutzen.
Wir sehen uns dank der in den vergangenen Jahren durchgeführten Anpassungen im industriellen Netzwerk und optimierter Kostenstrukturen gut gerüstet, um unsere Wettbewerbsposition im preissensitiven Projektgeschäft zukünftig auszubauen. Im Geschäftsjahr 2015 konnten wir den Projektgeschäft-Umsatz im Unternehmensbereich Bad und Wellness um 10,9 % und im Unternehmensbereich Tischkultur sogar um 19,9 % steigern und somit jeweils überdurchschnittlich stark wachsen.

Online-Aktivitäten

Seit 2013 haben wir unsere Strukturen und Investitionen im Bereich Digitalisierung massiv erhöht. Sämtliche unserer Marketingaktivitäten sind darauf ausgerichtet, unseren Kunden innovative, zeitgemäße und bedarfsgerechte Konzepte anzubieten, sowohl offline als auch online. Ziel ist es, überall dort vertreten zu sein, wo der Kunde uns sucht und ihm ein konsistentes Informations- und Einkaufserlebnis zu bieten. Um den individuellen Bedürfnissen der Endverbraucher und Geschäftspartner nach Information, Inspiration, Entertainment, Service oder Dialog vollständig und zielgerichtet Rechnung zu tragen, haben wir unsere Online-Präsenz mit der Verbesserung unseres Internetauftritts und der Forcierung unserer Social Media-Aktivitäten deutlich ausgebaut. Für unseren Unternehmensbereich Tischkultur ist E-Commerce ein strategisch bedeutender und zugleich der am schnellsten wachsende Absatzkanal, der sowohl unsere eigenen Online-Shops als auch die Verkaufsplattformen anderer Anbieter umfasst. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir den Umsatz in unseren eigenen E-Shops weltweit um 30,5 % steigern können; für die Folgejahre rechnen wir mit weiterhin überdurchschnittlichen Zuwachsraten.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness spielen unterdessen in erster Linie Service-Angebote eine Rolle. Mit Anwendungen wie unserem Badplaner und Badinspirator sowie unserer im Jahr 2015 eingeführten Augmented Reality-App können Verbraucher ihre Wunschbäder planen und die ausgewählten Produkte per Smartphone oder Tablet-PC in den dafür vorgesehenen Raum projizieren, um eine lebensechte dreidimensionale Darstellung zu erhalten. Neben diesem Zusatznutzen für den Kunden lassen sich auf diese Weise auch wertvolle Leads (Kontakte potenzieller Käufer) generieren, die wir bei Einverständnis des Kunden unseren Händlern zuführen und damit zu Umsatz führen können.

Effizienzsteigerungen in Produktion und Verwaltung

Die kontinuierliche Optimierung unserer Kostenstrukturen erstreckt sich gleichermaßen auf Produktivitätsverbesserungen in unseren Fertigungsabläufen sowie in den administrativen Bereichen. Um das Potenzial in unseren Werken auszuschöpfen, haben wir bereits im Jahr 2012 das sogenannte Yield Improvement Program gestartet. Kern des Programms ist ein Bündel an Optimierungsmaßnahmen, mit denen wir auf die systematische Steigerung der Ausbringungsmenge in unseren Sanitärfabriken abzielen. Die Hebel zur Verbesserung dieser Kennzahl sind statistische Fehleranalysen, die Stabilisierung von Umgebungsparametern und Prozessverkettungen. Von dem sukzessiven Rollout in alle unsere Werke versprechen wir uns in den nächsten Jahren weitere relevante Ergebnisverbesserungen.

Im Verwaltungsbereich haben wir konkrete Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in den sogenannten Support-Funktionen definiert und befinden uns derzeit in der Umsetzungsphase. Das Optimierungspotenzial besteht in der konzernweiten Harmonisierung und Standardisierung von Prozessen – insbesondere in den Bereichen Personal, Einkauf und Finanzen. Organisatorisch zielen wir unter anderem auf die gebündelte Bearbeitung von Geschäftsvorfällen in Shared Service Centern ab. So haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr beispielsweise das Shared Service Center in Ungarn für die Finanzbuchhaltung weiter ausgebaut. Dort wurde neben der standortübergreifenden Betreuung unserer Gesellschaften in Österreich, Tschechien, Rumänien und Polen nun auch die Integration unserer Buchhaltungen in Russland, Skandinavien und Finnland vollzogen.

Nichtoperative Ergebnispotenziale

Außerhalb des operativen Geschäfts sehen wir Ergebnispotenziale bei der Entwicklung und Vermarktung von operativ nicht mehr benötigten Immobilien.

Im Rahmen unseres Immobilienprojekts in Schweden haben wir im Juni 2013 mit dem Verkauf der Werksimmobilie Gustavsberg begonnen und bis Ende Dezember 2015 in verschiedenen Tranchen Sondererträge in Höhe von 13,2 Mio. € realisiert, wovon 1,4 Mio. € auf das Geschäftsjahr 2015 entfielen. Der Gesamtertrag aus der Veräußerung dieser Immobilie wird sich voraussichtlich auf bis zu 17 Mio. € belaufen.

Zusätzliche Ertragschancen verspricht weiterhin die Entwicklung unserer Immobilie in Luxemburg. Voraussetzung für die Realisierung ist jedoch die Umwidmung von Industrie- zu Wohnbebauung. Eine solche muss im Einklang mit den städtebaulichen Anforderungen und Planungen stehen und erfordert die Mitwirkung politischer Gremien. Wir befinden uns derzeit noch in einer Prozessphase, zu der eine verlässliche Aussage über einen möglichen Realisierungszeitpunkt nicht möglich ist.

PROGNOSEBERICHT

Für das Geschäftsjahr 2016 gehen wir von einer im Vergleich zu 2015 verbesserten, aber nach wie vor mäßigen weltwirtschaftlichen Dynamik aus. In diesem Zusammenhang prognostiziert der Internationale Währungsfonds eine globale Wachstumssteigerung von 3,4 % (2015: 3,1 %). Dennoch ist aus unserer Sicht ein breit angelegter und selbsttragender globaler Konjunkturaufschwung nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Wachstumsrisiken kaum zu erwarten.

Unsicher bleibt die Situation in den Schwellenländern, allen voran in China, wo tendenziell mit einer weiteren Verlangsamung des Wirtschaftswachstums zu rechnen ist. Auch werden die fallenden Preise für Energie und Industrierohstoffe die Rahmenbedingungen für rohstoffexportierende Länder zunehmend erschweren. Das mit der US-Zinswende eingeleitete langsame Ansteigen des amerikanischen Leitzinsniveaus wird darüber hinaus zu einer Abnahme des Zustroms ausländischen Kapitals in viele Schwellenländer sowie zu einer Verschlechterung der dortigen Finanzierungsbedingungen führen. Generelle Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung sind unverändert aus den geopolitischen Konfliktherden in Russland / Ukraine sowie im Nahen und Mittleren Osten zu erwarten. In Verbindung mit der deutlich gestiegenen Terrorgefahr in Europa können diese Risiken zu einer Verunsicherung von Verbrauchern und Investoren führen. Ebenso drohen die deutlichen Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten auf die Realwirtschaft abzustrahlen, zumal sich der Finanzsektor in vielen Ländern noch in einem Restrukturierungsprozess befindet.

Die fragile Situation in den Schwellenländern dürfte durch die vergleichsweise stabile Lage in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zumindest in wesentlichen Teilen kompensiert werden. Für die Konjunktur im Euro-Raum – so auch für Deutschland – lässt sich in der Gesamtbetrachtung ein stabiles Wirtschaftswachstum für 2016 unterstellen, das voraussichtlich leicht über dem der Vorperiode liegen wird. So dürften die konjunkturstimulierenden Effekte aus steigenden Beschäftigungsquoten, Realeinkommenszunahmen sowie aus der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank auch perspektivisch Bestand haben. Zugleich scheint sich der Aufschwung der US-Wirtschaft fortzusetzen, zumal die Unternehmensinvestitionen angesichts der fortlaufenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage, zunehmenden Privatkonsums sowie günstigerer Absatzperspektiven wieder deutlich an Fahrt gewinnen sollten.

Umsatz, Ergebnis und Investitionen im Konzern

Auf Basis einer grundsätzlich positiven Markteinschätzung mit einer Reihe stützender Faktoren streben wir im Geschäftsjahr 2016 eine Steigerung des Konzernumsatzes um 3 bis 6 % an.

Die Steigerung des operativen Ergebnisses (EBIT) im Jahr 2016 wird voraussichtlich in einem Korridor von 5 bis 10 % liegen.

Des Weiteren gehen wir davon aus, dass wir durch die bereits abgeschlossenen Verträge über den Verkauf weiterer Teile unserer schwedischen Werksimmobilie in Gustavsberg auch im Jahr 2016 Sondererträge realisieren können.

Unsere operative Nettovermögensrendite wird im Jahr 2016 voraussichtlich leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 (13,6 %) liegen, da wir einen vergleichsweise stärkeren Effekt aus der Ergebnissteigerung als aus dem Vermögensaufbau erwarten.

Unsere operativen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Geschäftsjahr 2016 mehr als 30 Mio. € betragen und damit über dem Niveau des Jahres 2015 (29,1 Mio. €) liegen. Etwa 74 % der Investitionen werden auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und rund 26 % auf den Unternehmensbereich Tischkultur entfallen. Wesentliche Investitionsschwerpunkte im Unternehmensbereich Bad und Wellness werden der Ausbau der Kapazitäten für unseren neuen Werkstoff TitanCeram sowie die Erweiterung unseres Entwicklungszentrums sein. Im Unternehmensbereich Tischkultur werden wir insbesondere in den Ausbau der eigenen Einzelhandelsaktivitäten sowie die Erweiterung der Kommissionierkapazität (Logistikzentrum Merzig) investieren.

Darüber hinaus planen wir im Jahr 2016 Investitionen in Höhe von in etwa 9 Mio. € für die Immobilienentwicklung am Standort Mettlach. Die Investitionsmaßnahmen erfolgen im Rahmen des Projekts „Mettlach 2.0“, das im Wesentlichen die Neuausrichtung des Geländes rund um den Villeroy & Boch-Firmensitz, die Alte Abtei, zum Gegenstand hat.

SONSTIGE ANGABEN

Erklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der nach § 289a HGB geforderten Erklärung der Unternehmensführung wird auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts des Geschäftsberichts 2015 abgedruckte und im Internet unter dem Link www.villeroy-boch.com/corporate-governance zugängliche Version verwiesen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Grundzüge des Vergütungssystems

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für den Vorstand bereits in den vergangenen Geschäftsjahren im Hinblick auf die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex geprüft und dort angepasst, wo es ihm geboten oder zweckmäßig erschien.

Hierbei hat der Aufsichtsrat einen unabhängigen Vergütungsberater hinzugezogen. Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand auch weiterhin regelmäßig.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus. Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (operative Nettovermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparameter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenum beschlossen, so auch für das Geschäftsjahr 2015. Eine nachträgliche Veränderung der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrates in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikal- noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen.

Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mettlach, den 2. Februar 2016

Frank Göring

Nicolas Luc Villeroy

Andreas Pfeiffer

Dr. Markus Warncke

KONZERNABSCHLUSS

54 KONZERNBILANZ

56 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

57 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

58 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

59 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

60 KONZERNANHANG
60 Allgemeine Informationen
68 Erläuterungen zur Konzernbilanz
92 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
97 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
100 Sonstige Erläuterungen

KONZERNBILANZ

zum 31.12.2015

In Mio. €

Aktiva	Anhang Tz.	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	5	37,1	36,8
Sachanlagen	6	161,2	160,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7	11,4	12,2
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	8	1,5	1,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	9	12,8	17,5
		224,0	**228,5**
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13	1,3	1,0
Latente Steueransprüche	10	47,2	53,5
		272,5	**283,0**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	11	151,3	139,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	119,9	108,9
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13	24,3	21,3
Ertragsteuerforderungen	14	2,6	2,3
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	15	65,6	66,8
		363,7	**338,9**
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	16	**0,4**	**1,2**
Summe Vermögenswerte		**636,6**	**623,1**

zum 31.12.2015

In Mio. €

Passiva	Anhang Tz.	31.12.2015	31.12.2014
Den Gesellschaftern der Villeroy&Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	17	71,9	71,9
Kapitalrücklage	18	193,6	193,6
Eigene Anteile	19	–15,0	–15,0
Gewinnrücklagen	20	–20,8	–51,5
Bewertungsrücklagen	21	–64,5	–54,7
		165,2	**144,3**
Minderheitsanteile am Eigenkapital	22	**0,1**	**0,1**
Summe Eigenkapital		**165,3**	**144,4**
Langfristige Schulden			
Pensionsrückstellungen	26	192,7	212,0
Langfristige Personalrückstellungen	27	16,3	15,6
Sonstige langfristige Rückstellungen	28	2,4	1,3
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	29	50,0	25,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	30	3,3	2,4
Latente Steuerschulden	10	10,2	9,8
		274,9	**266,1**
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Personalrückstellungen	27	14,9	13,4
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	28	18,0	19,4
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29	0,6	26,0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30	81,4	80,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31	77,8	70,4
Ertragsteuerschulden		3,7	3,3
		196,4	**212,6**
Summe Schulden		**471,3**	**478,7**
Summe Eigenkapital und Schulden		**636,6**	**623,1**

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01.01.2015–31.12.2015

In Mio. €

	Anhang Tz.	01.01.2015 –31.12.2015	01.01.2014 –31.12.2014
Umsatzerlöse	32	**803,8**	**766,3**
Einstandskosten der verkauften Waren	33	–442,5	–424,9
Bruttoergebnis vom Umsatz		**361,3**	**341,4**
Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten	34	–269,1	–255,1
Allgemeine Verwaltungskosten	35	–46,6	–45,1
Sonstige betriebliche Erträge	36	20,2	17,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37	–22,5	–15,9
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	38	0,2	0,2
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		**43,5**	**43,2**
(Operatives EBIT vor Immobilienertrag)		(42,1)	(38,4)
Zins- und sonstige finanzielle Erträge	39	1,6	1,3
Zins- und sonstige finanzielle Aufwendungen	40	–7,2	–9,6
Finanzergebnis		**–5,6**	**–8,3**
Ergebnis vor Steuern		**37,9**	**34,9**
Ertragsteuern	41	–10,6	–10,6
Konzernergebnis		**27,3**	**24,3**
Davon entfallen auf:			
▮ Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG		27,3	24,3
▮ Minderheitsgesellschafter	42	0,0	0,0
		27,3	**24,3**

Ergebnis je Aktie		**in €**	**in €**
▮ Ergebnis je Stammaktie	43	1,01	0,90
▮ Ergebnis je Vorzugsaktie	43	1,06	0,95

Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

01.01.2015–31.12.2015

In Mio. €

	2015	2014
Konzernergebnis	**27,3**	**24,3**
Sonstiges Ergebnis		
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
▮ Gewinne und Verluste aus Cash Flow Hedges	–0,9	1,2
▮ Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungen	–2,9	–4,7
▮ Gewinne und Verluste aus Wertänderungen von Wertpapieren	0,0	0,0
▮ Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	–0,9	–0,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
▮ Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	13,1	–35,9
▮ Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	–3,7	10,4
Summe Sonstiges Ergebnis	**4,7**	**–29,9**
Gesamtergebnis nach Steuern	**32,0**	**–5,6**
Davon entfallen auf:		
▮ Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG	32,0	–5,6
▮ Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
	32,0	**–5,6**

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

01.01.2015–31.12.2015

In Mio. €

	Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Minderheitsanteile am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen	Bewertungsrücklagen	Summe		
Anhang Tz.	17	18	19	20	21		22	
Stand 01.01.2014	**71,9**	**193,6**	**–15,0**	**–57,4**	**–32,8**	**160,3**	**0,1**	**160,4**
Konzernergebnis				24,3		24,3	0,0	24,3
Sonstiges Ergebnis				–8,0	–21,9	–29,9		–29,9
Gesamtergebnis nach Steuern				**16,3**	**–21,9**	**–5,6**	**0,0**	**–5,6**
Dividendenausschüttung				–10,4		–10,4		–10,4
Erwerb von Minderheitsanteilen				0,0		0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2014	**71,9**	**193,6**	**–15,0**	**–51,5**	**–54,7**	**144,3**	**0,1**	**144,4**
Stand 01.01.2015	**71,9**	**193,6**	**–15,0**	**–51,5**	**–54,7**	**144,3**	**0,1**	**144,4**
Konzernergebnis				27,3		27,3	0,0	27,3
Sonstiges Ergebnis					4,5	4,5		4,5
Sonstiges				14,3	–14,3	0,0		0,0
Gesamtergebnis nach Steuern				**41,6**	**–9,8**	**31,8**	**0,0**	**31,8**
Dividendenausschüttung				–10,9		–10,9		–10,9
Stand 31.12.2015	**71,9**	**193,6**	**–15,0**	**–20,8**	**–64,5**	**165,2**	**0,1**	**165,3**

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

01.01.2015–31.12.2015

In Mio. €

	Anhang Tz.	01.01.2015 –31.12.2015	01.01.2014 –31.12.2014
Konzernergebnis		27,3	24,3
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	44	27,5	26,9
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		–9,3	–12,7
Ergebnis aus Anlageabgängen		0,4	–0,9
Veränderung der Vorräte, Forderungen und sonstigen Aktiva		–27,5	–1,5
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen Passiva		15,6	13,0
Gezahlte/erhaltene Steuern im Geschäftsjahr		–7,4	–3,0
Gezahlte Zinsen im Geschäftsjahr		–3,0	–3,6
Erhaltene Zinsen im Geschäftsjahr		1,3	0,9
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	48	9,2	7,5
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	48	**34,1**	**50,9**
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		–29,1	–44,6
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		–0,9	–1,7
Einzahlungen aus Immobilienveräußerung Gustavsberg		3,9	6,4
Einzahlungen aus Anlageabgängen		2,2	6,8
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	49	**–23,9**	**–33,1**
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Darlehen	29	25,0	–
Auszahlungen für die Rückzahlung von Darlehen	29	–25,5	–0,1
Dividendenzahlungen	23	–10,9	–10,4
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	50	**–11,4**	**–10,5**
Summe der Cash Flows		**–1,2**	**7,3**
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.		**66,8**	**60,3**
Veränderung lt. Summe der Cash Flows		–1,2	7,3
Wechselkursbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestandes		0,0	–0,8
Gesamtveränderung des Zahlungsmittelbestandes		**–1,2**	**6,5**
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15+51	**65,6**	**66,8**

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Villeroy & Boch Aktiengesellschaft mit Sitz in Mettlach, Saaruferstraße 1–3, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie übt die Funktion der Muttergesellschaft des Villeroy & Boch-Konzerns aus. Der Villeroy & Boch-Konzern ist ein international führender Keramikhersteller. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch" unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Die Börsennotierung der Villeroy & Boch AG erfolgt im Prime Standard der Deutschen Börse AG. Die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie ist im CDAX der Deutschen Börse AG vertreten. Bis zum 21. September 2015 war unsere Vorzugsaktie auch im SDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde unter Berücksichtigung des § 315a HGB nach den geltenden Vorschriften des International Accounting Standards Board (IASB) und den gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt, wie diese in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wurde nach § 315a HGB um weitere Erläuterungen ergänzt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht gesondert vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben.

Der Jahresabschluss der Villeroy & Boch AG sowie der Konzernabschluss der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG hat den Konzernabschluss am 2. Februar 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der IFRS beschrieben, wie diese im Villeroy & Boch-Konzern regelkonform angewendet werden.

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu den Anschaffungskosten aktiviert, die notwendig waren, um diese in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden im Jahr ihres Entstehens nur dann aktiviert, sofern diese die Voraussetzungen des IAS 38 erfüllen. Die Zugangsbewertung erfolgt zu Herstellungskosten inklusive der zurechenbaren Gemeinkosten.

Begrenzt nutzbare Werte werden entsprechend dem Nutzungsverlauf um planmäßige, lineare Abschreibungen vermindert. Vermögenswerte werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem diese im Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Die Nutzungsdauer liegt überwiegend bei drei bis sechs Jahren. Die Abschreibungen sind im Wesentlichen in den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie beispielsweise Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nur bei nachgewiesenem Wertverlust abgeschrieben. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit werden die fortgeführten Anschaffungskosten dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert des gleichen Vermögenswertes. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem Erlös nach Abzug aller noch anfallenden Verkaufskosten, der mit einem unabhängigen Geschäftspartner erzielbar wäre. Der Nutzungswert („Value in Use") wird nach der Discounted-Cash-Flow-Methode durch Abzinsung der dem Vermögenswert zurechenbaren Zahlungsströme (netto) unter Anwendung eines angemessenen langfristigen Zinssatzes vor Ertragsteuern berechnet. Steigerungsraten in Umsatz und Ergebnis sind in den zugrunde liegenden Berechnungen berücksichtigt. Die hierbei angesetzten Zahlungsströme werden in der Regel aus den aktuellen Mittelfristplanungen abgeleitet, wobei die Zahlungen in den Jahren außerhalb des Planungshorizontes aus der Situation des letzten geplanten Jahres abgeleitet werden. Die Planungsprämissen basieren auf den gegenwärtigen Erkenntnissen. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends und historische Entwicklungen berücksichtigt.

Festgestellte Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Entfällt der Grund für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung. Bei den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerten besteht ein Zuschreibungsverbot.

Für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt dieser jährliche Werthaltigkeitstest auf Ebene der Unternehmensbereiche.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger nutzungsbedingter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungskosten umfassen sämtliche Nettokosten, die notwendig sind, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Der Ansatz zu Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Wartungs- und Reparaturaufwendungen von Sachanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Besteht ein Vermögenswert aus mehreren Komponenten, deren Nutzungsdauern sich wesentlich voneinander unterscheiden, werden die einzelnen Elemente entsprechend ihres individuellen Leistungspotenzials planmäßig abgeschrieben. Die Sachanlagen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern liegen konzerneinheitlich zugrunde:

ANLAGENKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude (überwiegend 20 Jahre)	20–50
Betriebsvorrichtungen	10–20
Öfen	5–10
Technische Anlagen und Maschinen	5–12
Fahrzeuge	4–8
EDV-Anlagen	3–6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden regelmäßig überprüft.

Sachanlagen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der Nutzungswert bzw. der Nettoveräußerungswert des betreffenden Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten gesunken ist. Entfallen die Gründe für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung.

In der Herstellung befindliche Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Finanzierungskosten, die direkt während der Erstellung eines sogenannten qualifizierten Vermögenswertes entstehen, werden aktiviert. Anlagen im Bau werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem die betreffenden Vermögenswerte fertiggestellt sind und im Geschäftsprozess eingesetzt werden.

Leasing

Sind Vermögenswerte gemietet und trägt der Leasinggeber alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, werden die Leasingraten bzw. Mietaufwendungen linear über die Vertragslaufzeit als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating Lease).

Liegt das wirtschaftliche Eigentum beim Villeroy & Boch-Konzern (Finanzierungsleasing), erfolgt eine Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert des gemieteten Vermögenswertes bzw. zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung verteilt sich über die entsprechende wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes bzw. – sofern kürzer – über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die abgezinsten korrespondierenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden passiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen werden erst erfasst, wenn der Konzern die damit verbundenen Bedingungen mit angemessener Sicherheit erfüllt und die Zuwendungen gewährt wurden. Erhaltene öffentliche Zuschüsse und Subventionen für den Erwerb bzw. die Errichtung von materiellen und immateriellen Vermögenswerten kürzen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, sofern sie den einzelnen Vermögenswerten zugeordnet werden können. Anderenfalls findet eine passivische Abgrenzung mit einer anschließenden erfüllungsgradabhängigen Auflösung statt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zur Erzielung regelmäßiger Miet- und Pachteinkünfte gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties) werden getrennt von den operativ genutzten Vermögenswerten ausgewiesen. Eine gemischt genutzte Immobilie wird

anteilsmäßig als Finanzinvestition klassifiziert, wenn der vermietete Gebäudeteil gesondert verkauft werden könnte. Ist das Kriterium der Einzelveräußerbarkeit nicht erfüllt, gilt das Objekt als ein Investment Property, wenn der selbst genutzte Anteil unbedeutend ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Abschreibungen entsprechen denen der betrieblich genutzten Sachanlagen. Verkehrswerte werden durch unabhängige Gutachter in der Regel unter gleichzeitiger Anwendung des Ertrags- und Sachwertverfahrens sowie durch eigenes Personal ermittelt. Grundlage für die interne Bestimmung der Verkehrswerte bilden hauptsächlich die offiziellen Vergleichspreise aus den Bodenrichtwertkarten der Gutachterausschüsse ergänzt um objektbezogene angemessene Zeitwerte.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Hierbei werden die zum Erwerbszeitpunkt angefallenen Anschaffungskosten um die zukünftigen anteiligen Ergebnisse der assoziierten Beteiligung fortgeschrieben. In der Erfolgsrechnung werden die Eigenkapitaländerungen im betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente entstehen aus Verträgen, die zu einem finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit bzw. einem Eigenkapitalinstrument führen. Sie werden bilanziell angesetzt, sobald der Villeroy & Boch-Konzern einen entsprechenden Vertrag abschließt. Jedes Finanzinstrument wird nach IAS 39 in eine von vier Kategorien gemäß der in Tz. 53 beschriebenen Klassifizierung eingeordnet und in Abhängigkeit der gewählten Kategorie entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn der Zahlungsausgleichsanspruch ausgelaufen ist.

Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten (zum Beispiel Fertigungsmaterial und -löhne) und Gemeinkosten des Produktionsprozesses. Die Anschaffungskosten beim Großteil der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelsware werden nach der gleitenden Durchschnittsmethode ermittelt und beinhalten alle angefallenen Kosten, um diese an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und / oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse, vermindert um die bis zum Verkauf anfallenden Kosten, angesetzt. Soweit bei früher wertberichtigten Beständen der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, erfolgt eine ergebniswirksame Wertaufholung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren erfasst wird.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen werden bei Erwerb zu Anschaffungskosten bewertet. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert der Forderung höher als der Zeitwert des zukünftigen Zahlungseingangs ist. Wertminderungen auf ein Portfolio basieren auf Erfahrungswerten. Die Wertminderungen tragen den Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Vermögenswerte.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Als Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Zahlungsmitteläquivalente) werden Kassenbestände, Sichteinlagen und Festgelder mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmittel werden zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Bei Zahlungsmitteläquivalenten werden zeitanteilige Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt.

Pensionsverpflichtungen

Für Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined-Benefit-Pläne) werden Rückstellungen in Höhe der versicherungsmathematischen Barwerte (Defined-Benefit-Obligation: DBO) der bereits erdienten Anwartschaften gebildet. Hierbei werden auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Sind Pensionsverpflichtungen ganz oder teilweise durch Fondsvermögen gedeckt, so wird der Marktwert dieses Vermögens mit der DBO verrechnet, wenn diese Vermögenswerte als Treuhandvermögen klassifiziert und von Dritten verwaltet werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, wie zum Beispiel aus der Veränderung des Abzinsungsfaktors oder der unterstellten Sterblichkeit, werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst. Von den jährlichen Pensionskosten werden der Dienstzeitaufwand (Service Cost) im Personalaufwand und der Zinsanteil (Interest Cost) im Zinsergebnis ausgewiesen.
Für beitragsorientierte Versorgungspläne (Defined-Contribution-Pläne) werden keine Rückstellungen gebildet, da die geleisteten Zahlungen in derjenigen Periode als Personalaufwand erfasst werden, in der die Arbeitnehmer die Arbeitsleistungen erbracht haben, die zu den Versorgungsbeiträgen berechtigen.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die aus einem vergangenen Ereignis entstanden sind, wobei ein Mittelabfluss zur Begleichung der bestehenden Verpflichtung wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar sein muss. Der Ansatz erfolgt zum zukünftigen Erfüllungsbetrag auf Basis einer bestmöglichen Schätzung. Soweit erforderlich, wird eine Abzinsung vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten und sonstige langfristige Verbindlichkeiten werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind eventuelle Verpflichtungen, vorwiegend aus Bürgschaften und Wechselobligo, die in der Vergangenheit begründet wurden, aber deren tatsächliche Existenz vom Eintreten eines künftigen Ereignisses abhängig und bei denen die Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag nicht wahrscheinlich ist. Sie werden außerhalb der Bilanz vermerkt.

Erfolgsrealisierung

Die Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um Rabatte oder andere Abzüge gekürzt. Umsatzerlöse, Provisionserträge sowie die sonstigen betrieblichen Erträge werden erfasst, wenn die geschuldeten Lieferungen oder Leistungen erbracht wurden und die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Kunden übergegangen sind. Nutzungsentgelte werden linear über den vereinbarten Zeitraum erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, wenn ein Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Zinserträge werden nach Maßgabe des Nominalwertes und der vereinbarten Zinsmethode zeitlich abgegrenzt. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind linear über die Laufzeit des relevanten Mietverhältnisses zu erfassen. Erlöse aus konzerninternen Transaktionen werden erst realisiert, wenn die Vermögenswerte den Konzern endgültig verlassen haben. Betriebliche Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihrer wirtschaftlichen Verursachung ergebniswirksam erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten entstehen bei einer eigenständigen und planmäßigen Suche nach neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen. Sie werden nach IAS 38 bei Anfall sofort aufwandswirksam erfasst. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, verfügbare theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen. Die Entwicklung endet mit dem Beginn der gewerblichen Produktion oder der kommerziellen Nutzung. Während der Entwicklungsdauer anfallende Kosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen zur Bilanzierung als immaterieller Vermögenswert erfüllt sind. Aufgrund der bis zur Markteinführung bestehenden Risiken werden diese Voraussetzungen regelmäßig nicht vollständig erfüllt.

Steuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe aus laufendem Steueraufwand und aus latenten Steuern dar. Sowohl die laufenden als auch die latenten Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesen Fällen wird die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital ausgewiesen.
Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Geschäftsjahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in früheren / späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten des Villeroy & Boch-Konzerns für die laufenden Steuern werden auf Grundlage der anzuwendenden Steuersätze bilanziert.
Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz und zusätzlich für Steuerminderungsansprüche gebildet, die sich aus der erwarteten zukünftigen Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben. Latente Steuern werden auf Basis

der erwarteten Steuersätze ermittelt, die zum Ausgleichszeitpunkt der unterschiedlichen Wertansätze zwischen Steuer- und Handelsbilanz gelten.

ZUSAMMENFASSUNG AUSGEWÄHLTER BEWERTUNGSMETHODEN

Position	Bewertungsmethoden
AKTIVA	
Immaterielle Vermögenswerte:	
Geschäfts- oder Firmenwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten (Folgebewertung: Impairment-Test)
Entgeltlich erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Herstellungskosten (Einzel- und direkt zurechenbare Gemeinkosten)
Sachanlagen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Finanzielle Vermögenswerte:	
Kategorie: Kredite und Forderungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Kategorie: Bis zur Endfälligkeit gehaltene	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Kategorie: Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert; bei fehlendem Zeitwert: erfolgswirksam zu Anschaffungskosten
Kategorie: Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	Nominalwert
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
PASSIVA	
Rückstellungen:	
Pensionsrückstellungen	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Personalrückstellungen	
– Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
– Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Sonstige Rückstellungen	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
Finanzielle Schulden:	
Kategorie: Sonstige Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zu fortgeführten Anschaffungskosten
Kategorie: Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und / oder Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen und der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben. Diese wirken beispielsweise auf die Beurteilung der Beherrschungsmöglichkeiten zur Festlegung des Konsolidierungskreises, die Beurteilung der Werthaltigkeit des aktivierten Vermögens, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einzahlungszeitpunkte von Forderungen, die Einschätzung der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und den Ausweis von Rückstellungen.
Die wesentlichen Ursachen von Schätzungsunsicherheiten betreffen in die Zukunft gerichtete Bewertungsfaktoren wie den Rechnungszins, die Annahmen zur weiteren Ertragsentwicklung, die Annahmen zur Risikosituation und zur Zinsentwicklung. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem zum Aufstellungszeitpunkt dieses Konzernabschlusses aktuell verfügbaren Informationsstand. Im Geschäftsjahr bestanden keine wesentlichen Auswirkungen aus Schätzungsänderungen. In Einzelfällen können die tatsächlichen Werte von den projizierten Ansätzen abweichen. Änderungen hiervon werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis unmittelbar berücksichtigt. Die Buchwerte der betroffenen Posten werden einzeln in den jeweiligen Textziffern dargestellt.

Modifikationen durch übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der im Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendenden IASB-Veröffentlichungen im Wesentlichen den im Vorjahr angewandten Regeln. Die Änderungen der erstmals im Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwendenden Regeln hatten keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern.
Über die Entwicklungen des IASB-Regelwerkes informiert Tz. 62.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der Villeroy & Boch AG sämtliche 12 (Vorjahr: 12) inländische und 40 (Vorjahr: 43) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, die – direkt oder indirekt – von der Villeroy & Boch AG beherrscht und vollkonsolidiert werden. Die Änderungen des Villeroy & Boch-Konzerns resultieren aus:

VILLEROY & BOCH AG UND VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN:

	Inland	Ausland	**Gesamt**
Stand zum 01.01.2015	13	43	56
Zugänge durch Neugründungen (a)	–	1	1
Abgänge durch Liquidationen (b)	–	–3	–3
Abgänge durch Verschmelzungen (c)	–	–1	–1
Stand zum 31.12.2015	**13**	**40**	**53**

(a) Zugänge durch Neugründungen

Am 17. Dezember 2015 wurde die Vilbomex Inmobiliaria S. de R.L. de C.V., mit Sitz in Ramos Arizpe, Mexiko, als Immobiliengesellschaft gegründet. Sie verwaltet zukünftig die Liegenschaften in Mexiko.

(b) Abgänge durch Liquidationen

Die Alföldi Kerámia Gyártó Kft., mit Sitz in Hódmezövársárhely, Ungarn, wurde zum 28. Februar 2015 liquidiert. Das operative Geschäft wurde auf die Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezövársárhely, Ungarn, übertragen. Die inaktive Gesellschaft Proiberian S.L., mit Sitz in Barcelona, Spanien, wurde rückwirkend zum 27. Mai 2015 liquidiert. Am 12. November 2015 wurde die bestandslose Immobiliengesellschaft Hissnabben Växjö AB, mit Sitz in Växjö, Schweden, aus dem Handelsregister gelöscht.

(c) Abgänge durch Verschmelzungen

Die inaktive Gesellschaft Villeroy & Boch Société Générale de Carrelage S.A.S., mit Sitz in Paris, Frankreich, wurde rückwirkend zum 1. Januar 2015 auf ihre alleinige Mutter, die Villeroy & Boch S.A.S., Paris, verschmolzen.

Sonstige Angaben

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in Tz. 61.
Der Villeroy & Boch-Konzern nimmt folgende nationale Erleichterungen in Bezug auf die Prüfung und Offenlegung von Jahresabschlussunterlagen in Anspruch:
In Deutschland nutzt der Villeroy & Boch-Konzern für die

Einzelabschlüsse der Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen, und der Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach, die Erleichterungen nach § 264 Abs. 3 HGB für die Prüfung und Offenlegung des jeweiligen Jahresabschlusses.
Für die Villeroy & Boch (UK) Limited, London, im Unternehmensregister von England und Wales eingetragen unter der Nummer 00339567, wurde gemäß § 479A UK Companies Act 2006 (= englisches Handelsrecht) auf eine Prüfung durch einen externen Wirtschaftsprüfer verzichtet.
Die beiden niederländischen Gesellschaften Ucosan B.V., Roden, und Villeroy & Boch Tableware B.V., Osterhout, nutzen die nach Teil 9, § 403(1b), 2. Buch des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuchs zulässigen Erleichterungsvorschriften zur Aufstellung, Veröffentlichung und Prüfung des Jahresabschlusses. Die Bilanzdaten beider Unternehmen sind als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG enthalten, welcher beim niederländischen Handelsregister hinterlegt ist.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der in den Abschluss des Villeroy & Boch-Konzerns einbezogenen Gesellschaften werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt und in die Konsolidierung einbezogen. Der Bilanzstichtag der konsolidierten Gesellschaften entspricht dem der Villeroy & Boch AG als oberste Muttergesellschaft. Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäftsvorfälle derjenigen Gesellschaften, die zum Bilanzstichtag als Tochtergesellschaften und als assoziierte Unternehmen der Villeroy & Boch AG gelten.
Tochtergesellschaften sind diejenigen Gesellschaften, bei denen die Villeroy & Boch AG – direkt oder indirekt – die maßgebliche Geschäftstätigkeit einseitig bestimmen kann. Die maßgebliche Geschäftstätigkeit umfasst alle relevanten Aktivitäten, die die Profitabilität der Gesellschaft wesentlich beeinflussen. Beherrschung ist nur gegeben, wenn die Villeroy & Boch AG die relevanten Tätigkeiten des untergeordneten Unternehmens steuern kann, einen Rechtsanspruch auf variable Rückflüsse aus dem Engagement im untergeordneten Unternehmen besitzt und die Höhe der Ausschüttungen beeinflussen kann. In der Regel beruht die Beherrschungsmöglichkeit im Villeroy & Boch-Konzern dabei auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit der Villeroy & Boch AG. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.
Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs mit dem auf sie entfallenden neu bewerteten Eigenkapitalanteil verrechnet. Die sich danach eventuell ergebenden Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Sich aus der Aufstockung der Beteiligungsquote ergebende Unterschiedsbeträge bei bereits konsolidierten Tochterunternehmen werden direkt gegen die Gewinnrücklagen verrechnet. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.
Bei der Schuldenkonsolidierung werden die abgestimmten gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten der in der Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften untereinander aufgerechnet. Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischenergebnisse im Anlage- sowie Vorratsvermögen werden neutralisiert. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochtergesellschaften werden entsprechend ab dem tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzernerfolgsrechnung erfasst.
Soweit sich ein abweichender Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht, werden auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen latente Steuerabgrenzungen vorgenommen.
Bei der erstmaligen Einbeziehung einer assoziierten Unternehmung werden die Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Berichtsjahren unbedeutend.

Im Geschäftsjahr wurde die Zusammensetzung des Konsolidierungskreises regelmäßig überprüft. Die Villeroy & Boch AG beherrschte alle bisherigen Tochtergesellschaften. Tätigkeiten im Sinne des IFRS 11 bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Die im Vorjahr angewendeten Konsolidierungsgrundsätze wurden beibehalten.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Auf Basis der Einzelabschlüsse werden sämtliche Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung angesetzt. Zum jeweiligen Bilanzstichtag erfolgt eine Bewertung zum Stichtagskurs. Die in ausländischer Währung aufgestellten Einzelbilanzen der konsolidierten Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Bei allen ausländischen Konzerngesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Die Vermögenswerte und Schulden werden aus praktischen Erwägungen zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, sämtliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Differenzen werden erfolgsneutral behandelt (vgl. Tz. 21(a)). Währungseffekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Konzerngesellschaften werden ebenfalls in den Bewertungsrücklagen (vgl. Tz. 21(b)) ausgewiesen. Verlassen bisher konsolidierte Unternehmen den Konsolidierungskreis, werden diese erfolgsneutral behandelten Umrechnungsdifferenzen ergebniswirksam aufgelöst.
Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

WÄHRUNG					
		1 € =			
		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2015	2014	2015	2014
Ungarischer Forint	HUF	315,98	315,54	310,02	308,12
Mexikanischer Peso	MXN	18,91	17,87	17,56	17,66
Norwegische Krone	NOK	9,60	9,04	8,94	8,32
Rumänischer Lei	RON	4,53	4,48	4,44	4,44
Russischer Rubel	RUB	80,67	72,34	67,42	49,11
Schwedische Krone	SEK	9,19	9,39	9,40	9,09
Thailändischer Baht	THB	39,25	39,91	38,02	43,46
US-Dollar	USD	1,09	1,21	1,12	1,34

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

5. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte			
Stand zum 01.01.2014	**19,6**	**40,0**	**59,6**
Währungsanpassungen	0,0	–0,3	–0,3
Zugänge	1,3	–	1,3
Abgänge	–0,6	–	–0,6
Umbuchungen	–0,3	–	–0,3
Stand zum 01.01.2015	**20,0**	**39,7**	**59,7**
Währungsanpassungen	0,0	0,1	0,1
Zugänge	1,5	–	1,5
Abgänge	–1,7	–	–1,7
Umbuchungen	0,0	–	0,0
Stand zum 31.12.2015	**19,8**	**39,8**	**59,6**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand zum 01.01.2014	**12,7**	**8,8**	**21,5**
Währungsanpassungen	0,0	–	0,0
Planmäßige Abschreibungen	1,5	–	1,5
Abgänge	–0,1	–	–0,1
Stand zum 01.01.2015	**14,1**	**8,8**	**22,9**
Währungsanpassungen	0,0	–	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,6	–	0,6
Abgänge	–1,0	–	–1,0
Stand zum 31.12.2015	**13,7**	**8,8**	**22,5**
Restbuchwerte			
Stand zum 31.12.2015	**6,1**	**31,0**	**37,1**
Stand zum 31.12.2014	5,9	30,9	36,8

Die Anlagengruppe „Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte“ enthält im Wesentlichen von Tochtergesellschaften aktivierte Schlüsselgelder für angemietete Einzelhandelsflächen im Wert von 3,3 Mio. € (Vorjahr: 3,2 Mio. €), aktivierte Softwarelizenzen in Höhe von 1,8 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €) und Emissionsrechte in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 31,0 Mio. € (Vorjahr: 30,9 Mio. €) wurden dem Unternehmensbereich Bad und Wellness als zahlungsmittelgenerierender Einheit zugeordnet. Die wesentlichen Kenngrößen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness werden im Segmentbericht (vgl. Tz. 52) dargestellt.

Die Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde überprüft. Hierzu wurde der Barwert der zukünftigen Zahlungsüberschüsse aus diesem Unternehmensbereich gemäß der Planung festgestellt. Dabei werden die prognostizierten Zahlungsströme bis 2019 mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 6,7 % p. a. (Vorjahr: 7,4 % p. a.) und spätere Cash Flows mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 6,2 % p. a. (Vorjahr: 6,8 % p. a.) diskontiert. Der so ermittelte Barwert lag über dem Nettovermögen des Unternehmensbereichs, sodass keine Wertminderung auf die Bilanzposten erforderlich war.

6. SACHANLAGEN

Im Berichtsjahr entwickelten sich die betrieblich genutzten Sachanlagen wie folgt:

In Mio. €

	Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	In Herstellung befindliche Sachanlagen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte					
Stand zum 01.01.2014	**183,4**	**321,5**	**91,7**	**14,8**	**611,4**
Währungsanpassungen	0,9	–1,2	0,6	–0,4	–0,1
Zugänge	0,9	14,2	7,6	20,6	43,3
Abgänge	–0,9	–28,0	–7,0	0,0	–35,9
Umbuchungen	0,9	11,0	0,8	–12,7	0,0
Stand zum 01.01.2015	**185,2**	**317,5**	**93,7**	**22,3**	**618,7**
Währungsanpassungen	0,0	0,4	0,8	0,2	1,4
Zugänge	1,4	7,0	6,2	13,0	27,6
Abgänge	–1,5	–8,0	–4,1	–0,4	–14,0
Umbuchungen	13,8	6,5	1,3	–21,6	0,0
Stand zum 31.12.2015	**198,9**	**323,4**	**97,9**	**13,5**	**633,7**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand zum 01.01.2014	**121,1**	**272,7**	**76,3**	**–**	**470,1**
Währungsanpassungen	0,2	–1,6	0,6	–	–0,8
Planmäßige Abschreibungen	4,9	13,7	5,7	–	24,3
Wertminderungen	–	0,1	–	0,1	0,2
Abgänge	–0,8	–27,6	–6,9	–	–35,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	–	0,0
Stand zum 01.01.2015	**125,4**	**257,3**	**75,7**	**0,1**	**458,5**
Währungsanpassungen	0,0	0,3	0,7	–	1,0
Planmäßige Abschreibungen	5,1	14,8	6,2	–	26,1
Abgänge	–1,4	–7,9	–3,7	–0,1	–13,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	–	0,0
Stand zum 31.12.2015	**129,1**	**264,5**	**78,9**	**0,0**	**472,5**
Restbuchwerte					
Stand zum 31.12.2015	**69,8**	**58,9**	**19,0**	**13,5**	**161,2**
Stand zum 31.12.2014	59,8	60,2	18,0	22,2	160,2

Der Villeroy & Boch-Konzern erwarb Sachanlagen in Höhe von 27,6 Mio. € (Vorjahr: 43,3 Mio. €). Die Schwerpunkte des Unternehmensbereichs Bad und Wellness betrafen Modernisierungsmaßnahmen sowie neue Anlagen für die Sanitärfabriken in Saraburi (Thailand), in Ramos (Mexiko), in Lugoj (Rumänien), und in Hódmezövársárhely (Ungarn), neue Formen für die Wellness-Serien in Roden (Niederlande) und ein neues Bearbeitungszentrum für thermostatische Armaturen in Vargarda (Schweden). Der Unternehmensbereich Tischkultur investierte unter anderem in den weiteren Ausbau unseres Einzelhandelsnetzes. So wurden beispielsweise Verkaufsgeschäfte in Toulouse (Frankreich), Singapur (Singapur), Wien (Österreich), Mühlheim (Deutschland), Cookstown (Kanada) und Warschau (Polen) wieder- bzw. neu eröffnet. Außerdem wurden für die beiden Produktionsstandorte in Merzig und in Torgau jeweils eine neue Presse angeschafft sowie neue Presswerkzeuge gekauft.

Der hohe Vorjahreswert erklärt sich vor allem durch die Investitionen in unser neues Montage- und Logistikzentrum in Schweden sowie in unser neues Blockheizkraftwerk am Standort Mettlach.

Im Berichtszeitraum wurden Anlagen im Wert von 21,6 Mio. € fertiggestellt und in die betriebliche Wertschöpfung integriert (Vorjahr: 12,7 Mio. €). In Schweden wurden 15,7 Mio. € umgegliedert, im Wesentlichen durch die diesjährige Inbetriebnahme des neuen Montage- und Logistikzentrums in Gustavsberg. Im Vorjahr wurden vor allem neue Anlagen in Thailand (4,0 Mio. €) und in Deutschland (3,3 Mio. €) erstmals eingesetzt.

Die Abgänge des Geschäftsjahres bei den Anschaffungskosten in Höhe von 14,0 Mio. € (Vorjahr: 35,9 Mio. €) und bei den kumulierten Abschreibungen in Höhe von 13,1 Mio. € (Vorjahr: 35,3 Mio. €) resultierten vorwiegend aus der Verschrottung bereits vollständig abgeschriebener, nicht mehr nutzbarer Vermögenswerte.

Operating Leasing

Im Geschäftsjahr 2015 belief sich der Mietaufwand aus Operating-Lease-Verträgen auf 38,3 Mio. € (Vorjahr: 35,5 Mio. €). Der Konzern mietet Verkaufsräume, Lagerstätten, Büroräume, Einrichtungen und bewegliche Wirtschaftsgüter. Die Verträge haben eine Grundmietzeit zwischen einem halben Jahr und 30 Jahren. Kaufoptionen wurden nicht vereinbart. Die meisten Verträge verlängern sich zu den bestehenden Konditionen stillschweigend.

Durch die Untervermietung von zurzeit nicht betrieblich genutzten, ungekündigten Mietobjekten wurden Einnahmen in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) erzielt. Anfallende Nebenkosten und sonstige Verpflichtungen werden von den Untermietern getragen. Die Untervermietung endet spätestens mit dem Auslaufen des Konzernmietvertrags.

Die Verpflichtungen aus den Mietverträgen werden wie folgt fällig:

In Mio. €

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Zahlungen			
Per 31.12.2015	22,1	33,0	4,5
Per 31.12.2014	21,1	31,5	4,1
Zukünftige Einnahmen aus Untervermietung			
Per 31.12.2015	0,4	0,4	–
Per 31.12.2014	0,3	0,6	–

7. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	Grundstücke	Gebäude	Nicht betrieblich genutztes Vermögen 2015	2014
Kumulierte Anschaffungswerte				
Stand zum 01.01.	**0,9**	**90,4**	**91,3**	**91,3**
Abgänge	–	–4,9	–4,9	–
Stand zum 31.12.	**0,9**	**85,5**	**86,4**	**91,3**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand zum 01.01.	**–**	**79,1**	**79,1**	**78,2**
Planmäßige Abschreibungen	–	0,8	0,8	0,9
Abgänge	–	–4,9	–4,9	–
Stand zum 31.12.	**–**	**75,0**	**75,0**	**79,1**
Restbuchwerte				
Stand zum 31.12.	**0,9**	**10,5**	**11,4**	**12,2**

Die Position enthält Immobilien im Saarland, in Luxemburg und in Frankreich.

Im Berichtszeitraum gingen bereits vollständig abgeschriebene Gebäude im Saarland ab, die nicht mehr vermietbar waren.

Insgesamt beträgt der Verkehrswert der zum 31. Dezember 2015 aktivierten Objekte 48,9 Mio. € (Vorjahr: 49,5 Mio. €). Ein Verkehrswert in Höhe von 33,5 Mio. € (Vorjahr: 33,5 Mio. €) wurde durch unabhängige Gutachter ermittelt. Auf eigenen Berechnungen basieren 15,4 Mio. € (Vorjahr: 16,0 Mio. €). In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 werden diese Verkehrswerte der Stufe 3 zugeordnet.

Aus den Bestandsimmobilien erwirtschaftete der Konzern:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Mieteinnahmen	0,8	0,8
Aufwendungen für Bewirtschaftung und Ähnliches	–0,1	–0,1

Es wird erwartet, dass sich die Miete wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Per 31.12.2015	0,5	1,7	6,2
Per 31.12.2014	0,5	1,9	6,6

Die zukünftigen Mieten erhöhen sich gemäß der Entwicklung des jeweils gültigen Verbraucherpreisindexes. Die Mieter tragen in der Regel sämtliche Instandhaltungsaufwendungen.

8. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert, wie im Vorjahr, zwei Unternehmen nach der Equity-Methode des IAS 28.

Die V & B Lifestyle India Private Limited, mit Sitz in Neu-Delhi, Indien, vertreibt Tischkulturprodukte in Indien. Ein weiteres nicht börsennotiertes Unternehmen mit Sitz

in Deutschland, für das § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB Anwendung findet, ist keinem operativen Unternehmensbereich zuzuordnen.
An beiden Gesellschaften hält der Villeroy & Boch-Konzern jeweils 50 % der Stimmrechte.
Die Buchwerte der Beteiligungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	2015	2014
Stand zum 01.01.	**1,8**	**1,4**
Anteilige Erfolge der assoziierten Gesellschaften	0,2	0,4
Ausschüttung an den Villeroy & Boch-Konzern	–0,5	–
Stand zum 31.12.	**1,5**	**1,8**

9. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Beteiligungen (a)	**2,5**	**2,6**
Ausleihungen an:		
Beteiligungen (b)	2,4	2,4
Fremde (c)	6,4	11,2
Wertpapiere (d)	**1,5**	**1,3**
Insgesamt	**12,8**	**17,5**

(a) Innerhalb der Beteiligungen wird ein 5,71 %-Anteil am Grundkapital der V & B Fliesen GmbH, Merzig, mit einem Buchwert von 2,5 Mio. € ausgewiesen. Auf Grund der am 27. Januar 2015 durchgeführten Kapitalerhöhung reduzierte sich die Beteiligungsquote von 10,0 % auf 5,71 %.

(b) Diese Position enthält eine Darlehensforderung an die V & B Fliesen GmbH, Merzig, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Mehrheitsanteile an der Gesellschaft im Jahr 2007 begründet wurde. Als Kreditsicherheit wurde von der Eczacibasi Holding A.S., Istanbul, Türkei, eine Bürgschaft hinterlegt.

(c) Im Zusammenhang mit dem schrittweisen Verkauf der Werksimmobilie in Gustavsberg, Schweden, wurde 2013 eine Darlehensforderung an die Porslinsfabriksstaden AB, Gustavsberg, Schweden, einem Unternehmen der IKANO Bostad-Gruppe, begründet. Das Darlehen in SEK mit einem Gegenwert von 4,6 Mio. € zum 31. Dezember 2015 (Vorjahr: 9,3 Mio. €) hat eine Restlaufzeit von sechs Jahren. Im Dezember 2015 wurde eine Tilgungsrate in Höhe von 5,1 Mio. € gezahlt (Vorjahr: 2,0 Mio. €). Weitere Tilgungen erfolgen im Zweijahresrhythmus. Als Kreditsicherheiten dienen eine Bankbürgschaft der Svenska Handelsbanken AB (publ), Stockholm, Schweden, und übertragene Eigentumsrechte an Sachwerten.

Daneben werden als Ausleihungen an Fremde im Wesentlichen staatliche Pflichtausleihungen in Frankreich bilanziert.

Die Ausleihungen an Dritte werden wie folgt fällig:

In Mio. €

	2015	2014
Bruttobuchwert zum 31.12.	**6,4**	**11,2**
Davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	6,4	11,2
Innerhalb eines Jahres fällig	0,0	4,9
In zwei bis fünf Jahren fällig	4,5	4,5
In mehr als fünf Jahren fällig	1,9	1,8

(d) Die Villeroy & Boch AG verwaltet ein Sondervermögen, das von den Stammaktionären anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Mosaikfabrik Mettlach am 17. Januar 1970 bereitgestellt wurde. Das Sondervermögen dient der Förderung der Berufsaus- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Villeroy & Boch AG und deren Angehörigen, der Förderung von Forschung und Wissenschaft sowie von Investor Relations und von Corporate Governance der Villeroy & Boch Gruppe. Ein Teil des Sondervermögens wurde in börsennotierten Wertpapieren angelegt. Diese Wertpapiere werden nach IAS 39 erfolgsneutral zum aktuellen Börsenwert bilanziert. In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 werden diese Marktwerte der Stufe 1 zugeordnet. Wertänderungen werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst (vgl. Tz. 21(d)).

10. LATENTE STEUERN

In der Bilanz werden die folgenden latenten Steuern ausgewiesen:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Aktive latente Steuer aus temporären Differenzen	37,4	42,5
Aktive latente Steuer auf Verlustvorträge	9,8	11,0
Latente Steueransprüche	**47,2**	**53,5**
Latente Steuerschulden	**10,2**	**9,8**

Die latenten Steuern aus temporären Differenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz in den folgenden Posten:

In Mio. €

	Tz.	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	5	0,3	0,5	1,2	1,2
Sachanlagen	6	8,2	7,3	2,4	2,8
Finanzielle Vermögenswerte	9	0,0	0,0	0,3	0,0
Vorräte	11	0,3	1,7	0,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	13	0,1	0,1	1,0	0,7
Steuerlicher Sonderposten		0,0	0,0	4,2	4,3
Pensionsrückstellungen	26	25,2	29,0	0,9	0,2
Sonstige Rückstellungen	28	2,1	2,6	0,1	0,2
Sonstige Schulden		1,5	1,3	0,4	0,4
Zwischensumme		**37,7**	**42,5**	**10,5**	**9,8**
Aktiv-/Passivverrechnung		–0,3	0,0	–0,3	0,0
Latente Steuer aus temporären Differenzen		**37,4**	**42,5**	**10,2**	**9,8**

Die Verminderung der aktiven latenten Steuern um 5,1 Mio. € auf 37,4 Mio. € resultiert hauptsächlich aus der Veränderung der Steuerlatenz auf die Pensionsrückstellungen, deren Rückgang im Wesentlichen auf der Anhebung der Abzinsungssätze von 1,75 % auf 2,0 % basiert.
Die latente Steuer auf Verlustvorträge umfasst:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Latente Steuer auf inländische Verlustvorträge		
Aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	0,0	0,0
Aus Gewerbesteuer	0,0	0,5
Summe inländischer Anteil	**0,0**	**0,5**
Latente Steuer auf ausländische Verlustvorträge	9,8	10,5
Latente Steuer auf Verlustvorträge	**9,8**	**11,0**

Während die inländischen Verlustvorträge, unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung, unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für einige ausländische Verlustvorträge länderspezifische zeitliche Begrenzungen. Von den im Gesamtkonzern existierenden Verlustvorträgen in Höhe von insgesamt 100,0 Mio. € entfristen 34,7 Mio. € in einem Zeitraum von 5 bis 15 Jahren. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden als Ergebnis eines Impairmenttests in Höhe von 21,3 Mio. € (Vorjahr: 20,8 Mio. €) wertberichtigt, da die entsprechenden anteiligen steuerlichen Verlustvorträge gemäß Steuerplanung voraussichtlich nicht vor Ablauf des Planungshorizonts 2016 bis 2020 genutzt werden können. Die vorgenommenen Wertberichtigungen berücksichtigen ebenfalls eventuell gegebene Risiken aus der Nicht-Nutzung von zeitlich verfallenden Verlustvorträgen. Die Villeroy & Boch AG hat ihren Verlustvortrag vollständig genutzt. Die Verlustvorträge haben sich durch die Nutzung insbesondere bei Tochtergesellschaften im Ausland reduziert. Darüber hinaus wurde auf die Aktivierung latenter Steuern in Höhe von 13,0 Mio. € im Hinblick auf die nicht endgültige Realisierung der Verlustvorträge verzichtet.

11. VORRÄTE

Zum Bilanzstichtag setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21,2	19,4
Unfertige Erzeugnisse	14,7	13,1
Fertige Erzeugnisse und Waren	115,4	107,1
Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0
Bilanzwert	**151,3**	**139,6**

Aus Sicht der einzelnen Unternehmensbereiche gliederten sich die Vorräte wie folgt:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Bad und Wellness	87,9	77,8
Tischkultur	63,4	61,8
Summe	**151,3**	**139,6**

Die Wertberichtigungen auf das Vorratsvermögen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,4 Mio. € von 16,8 Mio. € auf 17,2 Mio. €.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Villeroy & Boch gewährt seinen Abnehmern länder- und branchenspezifische Zahlungsziele. Regional verteilten sich diese Forderungen nach dem Sitz des Kunden wie folgt:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	21,3	21,4
Übriger Euroraum	27,6	26,8
Sonstiges Ausland	73,6	62,8
Bruttobuchwert	**122,5**	**111,0**
Wertberichtigungen	–2,6	–2,1
Bilanzwert	**119,9**	**108,9**

Hiervon entfielen 81,9 Mio. € (Vorjahr: 72,4 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und 38,0 Mio. € (Vorjahr: 36,5 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Der Forderungsbestand umfasste:

In Mio. €

	2015	2014
Weder wertgeminderte noch überfällige Positionen	**91,7**	**80,1**
Nicht wertgemindert, aber überfällig	**11,2**	**11,6**
Kunde seit maximal 90 Tagen säumig	10,2	11,1
Kunde zwischen 91 und 360 Tagen säumig	0,9	0,5
Kunde seit mindestens 361 Tagen säumig	0,1	0,0
Wertgemindert, aber nicht überfällig [1)]	**17,4**	**15,9**
Wertgemindert und überfällig	**2,2**	**3,4**
Bruttowert insgesamt	**122,5**	**111,0**
Wertberichtigungen	–2,6	–2,1
Nettobuchwert	**119,9**	**108,9**

[1)] Nicht durch Kreditversicherung abgedeckte Forderungen

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestandes lagen zum Abschlussstichtag keine Anzeichen auf einen möglichen Ausfall des Schuldners vor. Forderungen von Schuldnern, die seit mehr als 90 Tagen säumig sind, wurden in der Regel wertberichtigt. Die entsprechenden Wertberichtigungssätze basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit. Zu den überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen hat der Villeroy & Boch-Konzern werthaltige Sicherungen erhalten. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Kunden verteilt sind.
Der Bestand an wertgeminderten, aber nicht überfälligen Forderungen stieg im Berichtsjahr um 1,5 Mio. € auf 17,4 Mio. €. Dies basierte im Wesentlichen auf einer Zunahme des nicht durch die Warenkreditversicherung gedeckten Forderungsbestandes, da im Zuge gestiegener Umsätze einige Kunden die mit Kreditversicherern vereinbarte Maximaldeckung überschritten haben. Zur allgemeinen Risikovorsorge wurde der nicht versicherte Anteil pauschal wertberichtigt.
Von den Wertberichtigungen entfielen zum Stand 31. Dezember 2015 insgesamt 1,8 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) auf die Kategorie „Wertgemindert und überfällig“ und 0,8 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) auf die Kategorie „Wertgemindert, aber nicht überfällig“. Einzelwertberichtigungen betreffen ausschließlich die Kategorie „Wertgemindert und überfällig“.

13. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten:

In Mio. €

	Buchwert	Restlaufzeit		Buchwert	Restlaufzeit	
	31.12.2015	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr	31.12.2014	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	2,4	2,4	0,0	2,7	2,7	–
Geleistete Anzahlungen und Kautionen	2,8	1,5	1,3	2,8	1,8	1,0
Übrige sonstige Vermögenswerte	8,0	8,0	–	6,6	6,6	–
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	13,2	11,9	1,3	12,1	11,1	1,0
Sonstige Steuerforderungen	9,8	9,8	–	8,0	8,0	–
Rechnungsabgrenzung	2,6	2,6	0,0	2,2	2,2	0,0
Summe sonstige Vermögenswerte	**25,6**	**24,3**	**1,3**	**22,3**	**21,3**	**1,0**

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 53.

Die Sicherungsinstrumente betreffen zum Bilanzstichtag ausschließlich Devisentermingeschäfte (2,4 Mio. € / Vorjahr: 2,5 Mio. €). Im Vorjahr waren auch Messingswaps (0,2 Mio. €) aktiviert.

Der Konzern aktiviert Kautionen in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €), die in Form von Zahlungsmitteln bei den jeweiligen Vermietern hinterlegt wurden. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherheiten entspricht den Buchwerten.

Die Position „Übrige sonstige Vermögenswerte" umfasst Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Forderungen an den französischen Staat aus dem „crédit d'impôt pour la compétetivité et l'emploi", Forderungen an die Belegschaft, debitorische Kreditoren sowie eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

Die sonstigen Steuerforderungen in Höhe von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) umfassen vor allem Umsatzsteuerguthaben in Höhe von 8,1 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält hauptsächlich Mietzahlungen, Versicherungsprämien und Ausgleichsansprüche aus dem Altersteilzeitprogramm.

Bei Zweifeln an der Einbringlichkeit von Forderungen wurden von den Portfolioverantwortlichen Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgenommen, die direkt mit den Buchwerten verrechnet sind. Zum 31. Dezember 2015 bestehen in dieser Bilanzposition, wie im Vorjahr, keine überfälligen Forderungen. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Vertragspartnern verteilt sind.

14. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Ertragsteuerforderungen in Höhe von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,3 Mio. €) enthalten im Wesentlichen ausstehende Körperschaftsteuererstattungsansprüche. Davon betreffen 2,1 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) ausländische Konzerngesellschaften.

15. ZAHLUNGSMITTEL UND KURZFRISTIGE EINLAGEN

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand inkl. Schecks	0,4	0,3
Guthaben auf laufenden Konten bei Kreditinstituten	19,2	22,4
Kurzfristige Einlagen	46,0	44,1
Summe Zahlungsmittelbestand	**65,6**	**66,8**

Die Mittel werden bei Banken mit hoher Bonität gehalten, die überwiegend einem Einlagensicherungssystem angehören (vgl. Tz. 53).

16. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Diese Position umfasst ausschließlich Immobilien am Standort Gustavsberg, Schweden, mit einem Restbuchwert in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €). Hier wurde das bisherige Produktionsgebäude durch ein modernes Montagewerk mit einem integrierten Logistikzentrum ersetzt. Produktionstechnisch nicht notwendige Flächen werden schrittweise an Dritte zur Errichtung einer Wohnbebauung verkauft. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Erträge in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) realisiert. Weitere Informationen enthält der Lagebericht im Abschnitt „Ertragslage".

17. GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Villeroy & Boch AG beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 71,9 Mio. € und ist in 14.044.800 voll eingezahlte Stamm-Stückaktien und 14.044.800 voll eingezahlte stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Am Grundkapital sind beide Anteilsklassen jeweils im gleichen Umfang beteiligt.

Die Inhaber der stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,05 € je Vorzugs-Stückaktie höhere Dividende als die Inhaber von Stamm-Stückaktien, mindestens jedoch eine Vorzugsdividende in Höhe von 0,13 € je Vorzugs-Stückaktie. Reicht in einem Geschäftsjahr der Bilanzgewinn zur Zahlung dieser Vorzugsdividende nicht aus, so erfolgt die Nachzahlung der Rückstände aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre. Hierbei werden die älteren Rückstände vor den jüngeren getilgt. Erst nach Tilgung sämtlicher Rückstände wird die Vorzugsdividende des aktuellen Geschäftsjahres geleistet. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanspruchs desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugs-Stückaktien gewährt wird. Jede Stamm-Stückaktie gewährt eine Stimme.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Stück

	2015	2014
Stamm-Stückaktien		
Im Umlauf befindliche Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vorzugs-Stückaktien		
Ausgegebene Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vom Villeroy & Boch-Konzern gehaltene Aktien Stand am 31.12. – unverändert –	1.683.029	1.683.029
Im Umlauf befindliche Stückaktien	12.361.771	12.361.771

Der Hauptversammlungsbeschluss vom 22. März 2013 ermächtigt den Vorstand der Villeroy & Boch AG nach den folgenden Regeln eigene Vorzugs-Stückaktien zu erwerben:

(a) Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum 21. März 2018 einschließlich eigene Stammaktien und / oder Vorzugsaktien der Gesellschaft bis zu einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 7.190.937,60 € zu erwerben. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 16. Mai 2012 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde für die Zeit ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, nicht mehr als 10 vom Hundert des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann sich auf die Aktien nur einer Gattung beschränken.

Der Erwerb von Vorzugsaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder über die Börse (dazu (1)) oder aufgrund eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (dazu (2)) erfolgen. Der Erwerb von Stammaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder aufgrund eines an alle Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (dazu (2)) oder von einzelnen Stammaktionären unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionäre (dazu (3)) erfolgen.

(1) Erfolgt der Erwerb von Vorzugsaktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft geleistete Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Erwerbstag um nicht mehr als 10 vom Hundert über- oder unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb von Vorzugs- und / oder Stammaktien aufgrund eines jeweils an alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen

- im Falle eines an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) bzw.
- im Falle einer an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten die Grenzwerte der von der Gesellschaft festgelegten Kaufpreisspanne (ohne Erwerbsnebenkosten)

den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des öffentlichen Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20 vom Hundert über- oder unterschreiten.
Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. einer an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten, vierten und fünften Börsenhandelstag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung der Anpassung abgestellt.
Das Volumen des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten das Volumen der angedienten Vorzugs- und / oder Stammaktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreitet, kann der Erwerb im Verhältnis der jeweils gezeichneten bzw. angebotenen Vorzugs- und / oder Stammaktien erfolgen; das Recht der Vorzugs- und / oder Stammaktionäre, ihre Vorzugs- und / oder Stammaktien im Verhältnis ihrer Beteiligungsquoten anzudienen, ist insoweit ausgeschlossen.
Eine bevorrechtigte Behandlung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Vorzugs- und / oder Stammaktien je Vorzugs- und / oder Stammaktionär sowie eine kaufmännische Rundung zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien können vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Vorzugs- und / oder Stammaktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Das an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichtete öffentliche Kaufangebot bzw. die an alle Vorzugs- und / oder Stammaktionäre gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen.

(3) Erfolgt der Erwerb von Stammaktien von einzelnen Aktionären unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionäre, darf der Kaufpreis den Schlusskurs der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am Vortag des Erwerbsangebots um nicht mehr als 5 vom Hundert überschreiten. Der Erwerb zu einem niedrigeren als dem danach maßgeblichen Preis ist möglich.

(b) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilter Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Die eigenen Aktien können über die Börse oder aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes veräußert und insbesondere auch zu den folgenden Zwecken verwendet werden:

(1) Vorzugsaktien können in anderer Weise als über die Börse oder aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre veräußert werden, wenn der bar zu zahlende Kaufpreis den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Nicht wesentlich ist eine Unterschreitung, wenn der Kaufpreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Veräußerung um nicht mehr als 5 vom Hundert unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Vorzugsaktien darf zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert oder aus genehmigtem Kapital ausgegeben worden sind, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder Erfüllung von Wandlungspflichten aus Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen entstehen können, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind, 10 vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

(2) Die eigenen Vorzugsaktien oder Stammaktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch in Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen und / oder zum Zwecke des Erwerbs von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Rechten und Forderungen.

(3) Die Vorzugsaktien oder Stammaktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt. Eigene Stammaktien dürfen ohne gleichzeitige Einziehung einer mindestens entsprechenden Anzahl eigener Vorzugsaktien nur eingezogen werden, sofern dadurch der anteilige Betrag am Grundkapital der insgesamt ausgegebenen Vorzugsaktien die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigt.

(4) Die Vorzugsaktien können neben oder anstelle einer Barausschüttung als Sachausschüttung an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

(c) Sämtliche vorstehenden Ermächtigungen können einzeln oder gemeinsam, einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise ausgenutzt werden. Die Ermächtigungen unter lit. a) und lit. b) Ziffern (1) und (2) können auch durch abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgenutzt werden. Die vorstehenden Ermächtigungen dürfen nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden (§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 2 AktG).

(d) Der Vorstand darf von den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. a) bis c) nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch machen.

(e) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilter Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien wird ausgeschlossen, soweit sie gemäß den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. b) Ziffern (1) und (2) verwendet werden. Bei Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien über die Börse gemäß lit. b) besteht ebenfalls kein Bezugsrecht der Aktionäre. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot gemäß lit. b) ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der jeweils anderen Gattung auszuschließen, sofern der jeweilige Angebotspreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Ankündigung des Angebots um nicht mehr als 5 vom Hundert unterschreitet. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot und bei einer Sachausschüttung gemäß lit. b) Ziffer (4) wird der Vorstand außerdem ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge auszuschließen.

18. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 193,6 Mio. €.

19. EIGENE ANTEILE

Die Einstandskosten der gehaltenen 1.683.029 Vorzugs-Stückaktien betragen, wie im Vorjahr, 15,0 Mio. €. Nach IAS 32.33 vermindern die gesamten Anschaffungskosten das Eigenkapital. Alle Transaktionen erfolgten auf Basis gültiger Hauptversammlungsbeschlüsse und nach Zustimmung des Aufsichtsrats über die Börse. Anteilstransaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgten nicht. Eigene Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Verwendung der gehaltenen Vorzugs-Stückaktien ist durch die ergangenen Beschlüsse begrenzt.

20. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen des Villeroy & Boch-Konzerns in Höhe von –20,8 Mio. € (Vorjahr: –51,5 Mio. €) enthalten die Gewinnrücklagen der Villeroy & Boch AG und die anteiligen – seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten – Erfolge der konsolidierten Tochtergesellschaften.

In Mio. €

	2015	2014
Stand zum 01.01	–51,5	–57,4
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Konzernergebnis	27,3	24,3
Dividendenausschüttung	–10,9	–10,4
Währungsanpassungen	14,3	–8,0
Erwerb von Minderheitsanteilen (vgl. Tz. 22)	–	0,0
Stand zum 31.12.	**–20,8**	**–51,5**

In den Gewinnrücklagen waren insgesamt Währungseffekte in Höhe von 14,3 Mio. € enthalten. Diese wurden im Geschäftsjahr in die Bewertungsrücklagen umgegliedert. Zukünftig werden Effekte aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften ausschließlich in den Bewertungsrücklagen bilanziert.

21. BEWERTUNGSRÜCKLAGEN

Die Bewertungsrücklagen umfassen die Rücklagen des Sonstigen Ergebnisses für:

In Mio. €

	2015	2014	Veränderung
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften (a)	–2,3	14,6	–16,9
Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften (b)	–1,6	–1,3	–0,3
Cash Flow Hedges (c)	0,5	1,6	–1,1
Bewertungserfolge von Wertpapieren (d)	0,0	0,0	0,0
Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (e)	–3,6	–2,7	–0,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (f)	–81,5	–94,6	13,1
Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (g)	24,0	27,7	–3,7
Stand zum 31.12.	**–64,5**	**–54,7**	**–9,8**

(a) Rücklage für Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften, die in ausländischer Währung bilanzieren, werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet (vgl. Tz. 4). Im Geschäftsjahr wurden Währungseffekte in Höhe von 14,3 Mio. € in diese Bewertungsrücklagen umgegliedert. Aus der Währungsumrechnung im Geschäftsjahr 2015 resultiert ein Nettoeffekt in Höhe von –2,6 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €).

(b) Rücklage für Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen Darlehen, die eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb finanzieren. Darlehen in ausländischer Währung werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Stichtagskurs bewertet. Währungseffekte aus einem als Nettoinvestition klassifizierten Darlehen werden in dieser Bewertungsrücklage ausgewiesen. Im Berichtszeitraum betrug diese Nettoeigenkapitaländerung –0,3 Mio. € (Vorjahr: –0,7 Mio. €).

(c) Rücklage für Cash Flow Hedges

Diese Position entsteht durch die erfolgsneutrale Erfassung von Marktpreisschwankungen von Cash-Flow-Hedges (vgl. Tz. 53). Im Berichtszeitraum hat sich diese Position wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	Devisentermingeschäft		Rohstoff-Swaps		Cash Flow Hedge insgesamt	
	2015	2014	**2015**	2014	**2015**	2014
Stand zum 01.01.	**1,4**	**0,8**	**0,2**	**–0,4**	**1,6**	**0,4**
Erfolgsneutrale Änderungen						
▮ Währungsanpassungen	–0,1	–0,1	0,0	0,0	–0,1	–0,1
▮ Zugang an neuen Verträgen	1,4	1,4	–0,8	0,1	0,6	1,5
▮ Bestandsbewertung	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
▮ Anteile von Minderheiten	0,0	0,0	–	–	0,0	0,0
Summe	**1,3**	**1,3**	**–0,8**	**0,3**	**0,5**	**1,6**
Erfolgswirksame Auflösungen (aa)	–1,4	–0,7	–0,2	0,3	–1,6	–0,4
Stand zum 31.12.	**1,3**	**1,4**	**–0,8**	**0,2**	**0,5**	**1,6**

(aa) Die Auflösung der Rücklage aus der Bewertung der Devisentermingeschäfte und Rohstoff-Swaps ist im „Betrieblichen Ergebnis“ enthalten.

Der Gesamtbetrag der Cash-Flow-Hedge-Rücklage setzt sich wie folgt zusammen:

In Mio. €

	2015	2014
Positive Marktwertänderungen (vgl. Tz. 13)	2,4	2,7
Negative Marktwert-änderungen (vgl. Tz. 30)	–1,9	–1,1
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile	0,0	0,0
Stand zum 31.12.	**0,5**	**1,6**

(d) Rücklage für Bewertung von Wertpapieren

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert börsennotierte Wertpapiere als Teil eines Sondervermögens (vgl. Tz. 9 (d)), die nach IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert werden (vgl. Tz. 53).

(e) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag hauptsächlich die auf die bilanzierte Cash-Flow-Hegde-Rücklage gebildete latente Steuer. Sie hat sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	2015	2014
Stand zum 01.01.	**–2,7**	**–1,8**
Währungsanpassungen	0,0	0,0
Zugänge	–1,9	0,3
Abgänge	1,0	–1,2
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile	0,0	0,0
Stand zum 31.12.	**–3,6**	**–2,7**

Bei der Abrechnung des jeweiligen Sicherungsinstruments wird anteilig die in dieser Rücklage gebildete Steuerlatenz in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

(f) Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen

Die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (vgl. Tz. 26) entsteht bei der Bewertung von Versorgungszusagen durch die stichtagsbezogene Modifizierung von versicherungsmathematischen Parametern, wie beispielsweise des Abzinsungssatzes, der Rentenbezugsdauer oder des langfristigen Gehaltstrends. Im Berichtszeitraum veränderte sich dieser Posten von –94,6 Mio. € um 13,1 Mio. € auf –81,5 Mio. € (vgl. Tz. 26).

(g) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag ausschließlich die latente Steuer auf die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen. Hieraus entstand im Geschäftsjahr eine Nettoeigenkapitalveränderung in Höhe von –3,7 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €).

22. MINDERHEITSANTEILE AM EIGENKAPITAL

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital betragen 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €). Minderheitsgesellschafter sind, wie im Vorjahr, an einer Konzerngesellschaft beteiligt.

23. AUSSCHÜTTUNGSFÄHIGE BETRÄGE UND DIVIDENDEN

Die hier dargestellten Erläuterungen beziehen sich auf die Verwendung des gemäß deutschem Handelsrecht ermittelten Bilanzergebnisses der Villeroy & Boch AG.

Der Jahresüberschuss 2015 der Villeroy & Boch AG beträgt 12,7 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 4,7 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 17,4 Mio. €.
Aufsichtsrat und Vorstand der Villeroy & Boch AG schlagen der Hauptversammlung am 1. April 2016 vor, den Bilanzgewinn wie folgt zur Ausschüttung einer Dividende zu verwenden:

0,44 € für die Stamm-Stückaktie
0,49 € für die Vorzugs-Stückaktie

Der Gewinnverwendungsvorschlag entspricht einer Dividende von

Stamm-Stückaktie:	*6,2 Mio. €*
Vorzugs-Stückaktie:	*6,9 Mio. €*
	13,1 Mio. €

Sofern sich zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses noch eigene Anteile im Besitz der Gesellschaft befinden, verringert sich die Dividendenzahlung für das Vorzugskapital um den auf die eigenen Anteile entfallenden Betrag. Der auf die eigenen Anteile entfallende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.
An die Inhaber der Villeroy & Boch-Aktien wurde in den Vorjahren die in der folgenden Tabelle dargestellte Dividende ausgezahlt:

	30.03.2015		24.03.2014	
Dividendenberechtigte Aktiengattung	**Stück-dividende in €**	**Gesamt-dividende in Mio. €**	**Stück-dividende in €**	**Gesamt-dividende in Mio. €**
Stamm-Stückaktien	0,39	5,5	0,37	5,2
Vorzugs-Stückaktien	0,44	5,4	0,42	5,2
		10,9		**10,4**

24. KAPITALMANAGEMENT

Vorrangige Ziele des zentralen Kapitalmanagements im Villeroy & Boch-Konzern sind die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität sowie der Zugang zu den Kreditmärkten. Dadurch werden Handlungsspielräume eröffnet und der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert.
Die langfristigen Finanzierungsquellen des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen aus:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital	165,3	144,4
Pensionsrückstellungen	192,7	212,0
Finanzverbindlichkeiten	50,6	51,0
Langfristige Finanzierungsquellen	**408,6**	**407,4**

25. STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind die veröffentlichten Inhalte von Mitteilungen über das Bestehen von Beteiligungen an der Villeroy & Boch AG, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a WpHG mitgeteilt worden sind, anzugeben.
Nachstehend sind die Inhalte von Mitteilungen nach § 21 ff WpHG zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses aufgeführt:

1) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach,* Deutschland, hat uns gemäß § 41 Abs. 4 f WpHG am 15. Januar 2016 mitgeteilt:
Die Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland hält seit dem 26.11.2015 Instrumente nach § 25 Abs. 1 Nr. 2 WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73 % betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.

2) *Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg,* hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG durch Erbfall (Erblasser Baron Antoine de Schorlemer) ab dem 27. Februar 2014 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 5,92 % (831.575 Stimmrechte) betrug. Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg, hat uns am 13. Juni 2014 weiterhin gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG ab dem 28. März 2014 die Schwellen von 3 % und 5 % wieder unterschritten hat und ab diesem Zeitpunkt 0 % beträgt.

3) Herr *Christophe de Schorlemer, Luxemburg,* hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.307 Stimmrechte) beträgt.

4) Frau *Gabrielle de Schorlemer-de Theux, Luxemburg,* hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.308 Stimmrechte) beträgt.

5) Frau *Caroline de Schorlemer-d'Huart, Belgien,* hat uns am 11. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.308 Stimmrechte) beträgt.

6) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland,* hält seit dem 20. Februar 2013 Finanzinstrumente oder sonstige Instrumente nach § 25a WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73 % betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Finanzinstrumenten bzw. sonstigen Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.

7) Herr *Luitwin-Gisbert von Boch-Galhau, Deutschland,* hat uns am 14. Februar 2011 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 17. November 2010 die Schwelle von 15 % überschritten hat und zu diesem Tag 17,74 % (2.491.132 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 13,94 % (1.957.696 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen, davon 1,10 % (154.000 Stimmrechte) auch nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG. Weitere 3,37 % (472.726 Stimmrechte) sind ihm nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären werden ihm dabei jeweils 3 % oder mehr der Stimmrechte zugerechnet:

- Luitwin Michel von Boch-Galhau
- Siegfried von Boch-Galhau

8) Herr *Dr. Alexander von Boch-Galhau, Deutschland,* hat uns am 20. Mai 2010 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 18. Mai 2010 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und seit diesem Tag 4,13 % (580.250 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 1,42 % (200.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen.

Nachfolgend genannte Aktionäre haben uns nach *§ 41 Abs. 2 WpHG* mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft zu den nachfolgend genannten Stichtagen folgende Höhe hatte:

1) Herrn *Luitwin Michel von Boch-Galhau,* Deutschland, stehen per 01. April 2002 18,42 % Stimmrechtsanteile zu; davon sind ihm 1,55 % der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen.

2) Herrn *Wendelin von Boch-Galhau,* Deutschland, stehen per 01. April 2002 7,41 % Stimmrechtsanteile der Gesellschaft zu, davon sind ihm 6,80 % der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 4 WpHG zuzurechnen.

3) Herrn *Franziskus von Boch-Galhau,* Deutschland, stehen per 01. April 2002 7,14 % Stimmrechtsanteile zu, wovon ihm 0,34 % der Stimmrechtsanteile gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen sind.

26. PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN

Im Villeroy & Boch-Konzern bestehen diverse leistungsorientierte Pensionspläne. Die hierfür zu bildende Pensionsrückstellung wies folgende regionale Verteilung auf:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	173,5	190,7
Übriger Euroraum	12,7	13,9
Sonstiges Ausland	6,5	7,4
Pensionsrückstellung	**192,7**	**212,0**

In Deutschland bestehen ein Endgehaltsplan und mehrere Entgeltpunktepläne. In Schweden wird ein Endgehaltsplan angeboten. Der Villeroy & Boch-Konzern bedient sich zur Deckung der Pensionsverpflichtungen teilweise durch externe Verwalter betreuten Vermögens.

Im Villeroy & Boch-Konzern besitzen 9.154 Personen (im Vorjahr: 8.762 Personen) einen leistungsorientierten Pensionsanspruch. Deren regionale Verteilung stellt sich wie folgt dar:

Personen	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland		
Anwärter	2.318	1.941
Unverfallbar Ausgeschiedene	1.241	1.242
Rentner	2.754	2.714
Summe	**6.313**	**5.897**
Übriger Euroraum		
Anwärter	459	479
Unverfallbar Ausgeschiedene	17	16
Rentner	71	70
Summe	**547**	**565**
Sonstiges Ausland		
Anwärter	1.857	1.859
Unverfallbar Ausgeschiedene	158	158
Rentner	279	283
Summe	**2.294**	**2.300**
Personen mit einer Zusage	**9.154**	**8.762**

Die Bewertung erfolgte anhand folgender gesellschaftsspezifischer Parameter:

In %

	2015		2014	
	Ø	**Spanne**	**Ø**	**Spanne**
Abzinsungssatz	2,0	0,9–6,5	1,7	1,2–6,5
Erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltstrend	2,5	1,0–5,6	2,5	1,0–5,6
Erwarteter langfristiger Rententrend	1,3	1,2–2,0	1,5	0,1–2,0

Die Durchschnittswerte (Ø) werden als gewichtetes Mittel auf Basis der Barwerte ermittelt. Der Abzinsungssatz wird auf der Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen bestimmt. Die landesspezifischen Abzinsungssätze bewegen sich in einer Spanne zwischen 0,9 % in der Schweiz bis 6,5 % in Mexiko. In Deutschland wird ein Abzinsungssatz in Höhe von 2,0 % (Vorjahr: 1,75 %) verwendet. Bei der Schätzung der künftigen Entgelt- und Rententrends werden Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen und andere Faktoren des Arbeitsmarktes berücksichtigt. Für die deutschen Konzerngesellschaften erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen unter Verwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005 G. In den übrigen Konzernunternehmen wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

Nachfolgend werden die Pensionspläne zusammengefasst dargestellt, da wie im Vorjahr der wesentliche Anteil dieser Rückstellung auf deutsche Gesellschaften entfällt.
Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung übergeleitet werden:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der Anwartschaften	219,1	237,6
Marktwert des Planvermögens	–26,4	–25,6
Bilanzausweis	**192,7**	**212,0**

Die passivierten Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	2015	2014
Stand zum 01.01.	**237,6**	**207,2**
Laufender Dienstzeitaufwand	2,4	2,1
Zinserträge und Zinsaufwendungen	4,1	6,1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus		
▌ Veränderungen bei den finanziellen Annahmen entstehen	–10,8	30,7
▌ Veränderungen bei den übrigen Annahmen entstehen	–1,6	7,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–0,1	–
Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	–	–0,6
Beiträge des Villeroy & Boch-Konzerns als Arbeitgeber	0,0	0,0
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer	0,5	0,3
Gezahlte Rentenleistungen	–13,6	–13,9
Abgeltungsauszahlungen	–	–0,9
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	0,6	–1,0
Stand zum 31.12.	**219,1**	**237,6**

Das Planvermögen veränderte sich wie folgt:

In Mio. €

	2015	2014
Stand zum 01.01	**25,6**	**24,5**
Zinserträge und Zinsaufwendungen	0,1	0,2
Erträge aus dem Planvermögen ohne die vorgenannten Zinsen	0,4	0,6
Gewinne und Verluste aus dem Planvermögen	0,3	1,8
Beiträge des Villeroy & Boch-Konzerns als Arbeitgeber	0,5	0,5
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer	0,5	0,3
Gezahlte Rentenleistungen	–2,0	–1,8
Abgeltungsauszahlungen	–	–0,3
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	1,0	–0,2
Stand zum 31.12	**26,4**	**25,6**

Das Planvermögen wies folgende Portfoliostruktur auf:

	31.12.2015		31.12.2014	
	in Mio. €	**in %**	**in Mio. €**	**in %**
▌ Renten/Rentenfonds	11,8	45	11,8	46
▌ Aktien/Aktienfonds	6,1	23	5,7	22
▌ Immobilien	1,6	6	1,6	7
▌ Zahlungsmittel	0,1	0	0,3	1
Anlagen an einem aktiven Markt	**19,6**	**74**	**19,4**	**76**
Versicherungsverträge	6,8	26	6,2	24
Planvermögen	**26,4**	**100**	**25,6**	**100**

Risiken

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken im Villeroy & Boch-Konzern betreffen im Wesentlichen die zukunftsbezogene Festlegung der versicherungsmathematischen Grundannahmen auf Basis der historischen Entwicklungen bei der Berechnung des Bilanzansatzes. Dieser Barwert wird insbesondere durch die Diskontierungssätze beeinflusst, wobei das gegenwärtig niedrige Zinsniveau zu einer vergleichsweise hohen Pensionsrückstellung beiträgt. Ein fortgesetzter Rückgang der Rendite auf dem Kapitalmarkt für erstklassige Industrieanleihen würde zu einem weiteren Anstieg der Verpflichtungen führen. Eine Simulationsrechnung wird im nachfolgenden Abschnitt „Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration“ dargestellt.

Innerhalb des Planvermögens bestehen durch die Auswahl der einzelnen Kapitalanlagen und deren Zusammenstellung in einem Depot Risiken, wie beispielsweise das Aktienkurs- und Emittenten-Ausfallrisiko. Aufgrund des insgesamt überschaubaren Volumens des Planvermögens erachtet der Villeroy & Boch-Konzern diese Risiken als angemesen und wertet diese in ihrer Gesamtheit als unkritisch. Die Rendite des Planvermögens wird in Höhe der Diskontierungssätze angenommen, die auf Basis von erstrangigen, festverzinslichen Industrieanleihen bestimmt werden. Sofern die tatsächlichen Renditen der Planvermögen die angewendeten Diskontierungssätze unterschreiten, erhöht sich die Nettoverpflichtung aus den Pensionsplänen.

Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse der Anwartschaftsbarwerte berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Variablen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben:

	Veränderung der versicherungsmathematischen Annahme	Auswirkung auf die Anwartschaften in Mio. €	
		31.12.2015	31.12.2014
Barwert der Anwartschaften		**219,1**	**237,6**
	Erhöhung um 0,25 %	212,7	230,5
Abzinsungssatz	Verminderung um 0,25 %	225,8	245,2
	Erhöhung um 0,25 %	219,7	243,1
Rententrend	Verminderung um 0,25 %	218,5	232,6

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zugrunde liegenden Paramater wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation dieser Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Für das Folgejahr wird folgende Entwicklung der Anwartschaftsbarwerte erwartet:

In Mio. €

	Erwartung 2016	Erwartung 2015
Anwartschaftbarwerte zum 31.12.2015 bzw. 2014	219,1	237,6
Erwarteter Dienstzeitaufwand	2,2	2,4
Erwartete Zinskosten	4,3	4,1
Erwartete Rentenzahlungen	–13,3	–12,9
Erwartete Anwartschaftsbarwerte	**212,3**	**231,2**

Bei der Ermittlung der erwarteten Pensionsverpflichtungen werden die demografischen Annahmen über die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises aus dem aktuellen Szenario übernommen. Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen im nächsten Jahr erfolgt auf Basis der am Bewertungsstichtag bestehenden Situation.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die gewichtete Duration der Pensionsrückstellung im Villeroy & Boch-Konzern 12,7 Jahre (Vorjahr: 12,4 Jahre). Bei den Pensionsplänen deutscher Gesellschaften liegt die gewichtete Duration bei 11,7 Jahren (Vorjahr: 12,3 Jahre).

27. LANG- UND KURZFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei den Personalrückstellungen richtet sich die Leistung des Villeroy & Boch-Konzerns nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Im Berichtszeitraum veränderten sich diese Rückstellungen wie folgt:

In Mio. €

	Langfristige Rückstellungen für:					Kurzfristige Personalrückstellungen	**Gesamtbetrag**
	Jubiläumsgratifikationen	**Altersteilzeit**	**Abfertigungen**	**Sonstiges**	**Summe**		
Stand zum 01.01.2014	**6,1**	**5,3**	**3,8**	**0,0**	**15,2**	**12,9**	**28,1**
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Inanspruchnahmen	–0,5	–2,9	–0,4	–	–3,8	–11,4	–15,2
Auflösungen	0,0	–	–	–	0,0	–0,3	–0,3
Zuführungen	1,1	1,5	0,7	–	3,3	13,0	16,3
Umbuchungen	–	–	–	0,9	0,9	–0,9	0,0
Stand zum 01.01.2015	**6,7**	**3,9**	**4,1**	**0,9**	**15,6**	**13,4**	**29,0**
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1
Inanspruchnahmen	–0,6	–2,6	–0,3	–0,1	–3,6	–13,7	–17,3
Auflösungen	–0,1	–	–	–	–0,1	–0,4	–0,5
Zuführungen	0,8	2,1	1,5	0,0	4,4	15,7	20,1
Umbuchungen	–	–	–	–	–	0,0	0,0
Stand zum 31.12.2015	**6,8**	**3,4**	**5,3**	**0,8**	**16,3**	**14,9**	**31,2**

Die Rückstellungen für Jubiläumsgratifikationen werden von Konzerngesellschaften gebildet, die sich gegenüber ihren Arbeitnehmern verpflichtet haben, diesen anlässlich von Dienstjubiläen Geld- oder Sachzuwendung zu erbringen. Auf die Villeroy & Boch AG entfielen 72,6 % (Vorjahr: 75,6 %) dieser Rückstellung.

Über das Altersteilzeitprogramm besteht die Möglichkeit die Arbeitszeit von Mitarbeitern in Deutschland unter bestimmten persönlichen Voraussetzungen während eines gesetzlich festgelegten Zeitraums vor Rentenbeginn zu reduzieren.

Die Rückstellungen für Abfertigungen werden für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses gebildet. In der Regel handelt es sich hierbei um Einmalzahlungen an Mitarbeiter in Österreich, Thailand, Italien und Australien.

In den kurzfristigen Personalrückstellungen werden hauptsächlich Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile in Höhe von 13,4 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €) bilanziert.

Die Bewertung der lang- und kurzfristigen Personalrückstellungen basiert auf extern erstellten Gutachten, auf vorliegenden Erfahrungswerten sowie auf staatlichen Vorschriften.

28. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

In Mio. €

	Sonstige langfristige Rückstellungen	Sonstige kurzfristige Rückstellungen für:					Gesamtbetrag
		Garantien	Beratungs- und Prozesskosten	Sonstige Steuern	Übrige	Summe	
Stand zum 01.01.2014	**1,4**	**5,7**	**1,3**	**0,5**	**13,8**	**21,3**	**22,7**
Währungsanpassungen	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
Inanspruchnahmen	–0,3	–1,2	–0,5	–0,1	–5,2	–7,0	–7,3
Auflösungen	–	–0,1	–0,2	–	–0,6	–0,9	–0,9
Zuführungen	0,3	1,4	1,0	0,2	4,1	6,7	7,0
Umbuchungen	–	–	–	–	–0,8	–0,8	–0,8
Stand zum 01.01.2015	**1,3**	**5,8**	**1,6**	**0,6**	**11,4**	**19,4**	**20,7**
Währungsanpassungen	0,0	0,1	–0,1	0,0	–0,1	–0,1	–0,1
Inanspruchnahmen	–0,4	–0,2	–3,2	–0,9	–4,9	–9,2	–9,6
Auflösungen	0,0	–0,1	–0,2	0,0	–1,1	–1,4	–1,4
Zuführungen	0,7	1,5	3,5	1,7	3,9	10,6	11,3
Umbuchungen	0,8	–	–	–	–1,3	–1,3	–0,5
Stand zum 31.12.2015	**2,4**	**7,1**	**1,6**	**1,4**	**7,9**	**18,0**	**20,4**

Die langfristigen Rückstellungen bestehen insbesondere für zukünftige Rekultivierungsvorhaben (Berichtsjahr: 0,6 Mio. €; Vorjahr: 0,7 Mio. €).

Die Bemessung der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgte auf Grundlage unternehmensbereichsspezifischer Erfahrungswerte der Vergangenheit. Zusätzlich flossen aktuelle Erkenntnisse aus eventuellen neuen Risiken in Zusammenhang mit neuen Materialien, geänderten Produktionsprozessen oder sonstigen die Qualität beeinflussenden Faktoren in die Bewertung ein.

Die übrigen Rückstellungen umfassten Rückstellungen für Provisionen, Prüfungskosten und eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

29. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzierungen wurden bei Banken folgender Regionen abgeschlossen:

In Mio. €

	31.12. 2015	Davon langfristig	31.12. 2014	Davon langfristig
Deutschland	50,6	50,0	25,5	25,0
Übriger Euroraum	–	–	25,5	–
Buchwert	**50,6**	**50,0**	**51,0**	**25,0**

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen um 25,0 Mio. €, da ein neuer Bankkredit mit einer Laufzeit von 5 Jahren vereinbart wurde. Im Gegenzug reduzierten sich die kurzfristigen Kreditschulden. Bei dieser Anschlussfinanzierung wurde ein Sonderkündigungsrecht der kreditgebenden Bank vereinbart für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Villeroy & Boch AG. Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden in Höhe von 17,4 Mio. € (Vorjahr: 12,7 Mio. €) konsolidiert. Die Aufrechnungstatbestände und die Absicht zur Abwicklung auf Nettobasis sind gegeben.

Die Bewertung von Sicherungsinstrumenten (vgl. Tz. 53) betrifft Devisen in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) sowie Rohstoffe in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Die übrigen Verbindlichkeiten umfassten unter anderem kreditorische Debitoren sowie eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthielten hauptsächlich Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 3,8 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €) sowie Umsatzsteuer in Höhe von 6,6 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzte sich im Wesentlichen aus staatlichen Zuwendungen für Sachanlagen (vgl. Tz. 6) und aus der kostenlosen Zuteilung von Emissionsrechten (vgl. Tz. 5) zusammen.

30. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassten:

In Mio. €

	Buchwert 31.12.2015	Restlaufzeit		Buchwert 31.12.2014	Restlaufzeit	
		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Bonusverbindlichkeiten	40,3	40,3	–	34,8	34,8	–
Marktwertänderungen von Sicherungsinstrumenten	1,9	1,1	0,8	1,1	1,1	–
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3,9	3,9	–	3,9	3,9	–
Übrige Verbindlichkeiten	4,3	3,0	1,3	9,4	7,9	1,5
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	**50,4**	**48,3**	**2,1**	**49,2**	**47,7**	**1,5**
Personalverbindlichkeiten	20,7	20,5	0,2	20,8	20,4	0,4
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	11,7	11,7	–	10,6	10,6	–
Rechnungsabgrenzung	1,9	0,9	1,0	1,9	1,4	0,5
Summe Buchwert	**84,7**	**81,4**	**3,3**	**82,5**	**80,1**	**2,4**

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 53.

31. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bezogen auf den Sitz der Konzerngesellschaft betrafen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

In Mio. €

	2015	2014
Deutschland	35,6	34,1
Übriger Euroraum	7,9	7,7
Sonstiges Ausland	34,3	28,6
Buchwert zum 31.12.	**77,8**	**70,4**

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32. UMSATZERLÖSE

Der Villeroy & Boch-Konzern erzielt Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren. Die Entwicklung der Umsätze wird im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt.

33. EINSTANDSKOSTEN DER VERKAUFTEN WAREN

Die Einstandskosten der verkauften Ware umfassen die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse und der verkauften Handelswaren. Hierbei sind gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Kosten wie zum Beispiel Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten und zurechenbare Abschreibungen auf Produktionsanlagen berücksichtigt.

34. VERTRIEBS-, MARKETING- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

In diesem Posten sind die Kosten des Vertriebs, des Außendienstes, Werbe- sowie Logistikkosten, Lizenzaufwendungen und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten.

Die Aufwendungen für Forschung und technische Entwicklung gliederten sich in:

In Mio. €

	2015	2014
Bad und Wellness	–11,9	–10,1
Tischkultur	–3,7	–3,8
Summe	**–15,6**	**–13,9**

35. ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten umfassen die Personal- und Sachkosten der Leitungs- und Verwaltungsstellen.

36. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

In Mio. €

	2015	2014
Kursgewinne	6,3	1,4
Lizenzerträge	5,3	3,9
Ertrag aus Immobilientransaktion	1,4	4,8
Auflösung von Rückstellungen *	1,4	0,8
Auflösung von Verbindlichkeiten	1,4	1,4
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	0,9	1,0
Buchgewinne aus Anlagenabgängen	0,5	1,3
Erstattungen für Schadenersatz	0,1	0,2
Übrige Sachverhalte	2,9	2,9
Summe	**20,2**	**17,7**

* Ohne Anteile in anderen GuV-Zeilen

In der Zeile „Ertrag aus Immobilientransaktion" werden die im Geschäftsjahr 2015 bereits realisierten Sondererträge aus dem Verkauf der ehemaligen schwedischen Werksimmobilie (vgl. Kapitel „Ertragslage" im Lagebericht) in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) ausgewiesen.
In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Vielzahl an Einzelsachverhalten enthalten.

37. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten:

In Mio. €

	2015	2014
Kursverluste	–5,1	–2,6
Zollnachforderung	–2,8	–
Beratungsleistungen	–2,3	–2,4
Zuführung Wertberechtigungen auf Forderungen	–1,8	–1,2
Buchverluste aus Anlageabgängen	–0,9	–0,4
Aufwendungen für Instandhaltungen/Reparaturen	–0,1	–0,1
Übrige Sachverhalte	–9,5	–9,2
Summe	**–22,5**	**–15,9**

Der Aufwand aus Zollnachforderungen betrifft eine im Dezember 2015 erfolgte Nachzahlung von Zollabgaben für aus Nicht-EU-Ländern importierte Waren. Wir halten die von der Zollbehörde vorgenommene nachträgliche Einstufung des Zolltarifs für nicht gerechtfertigt. Aufgrund dessen haben wir Einspruch gegen diese Zollnachforderung eingereicht und werden den Sachverhalt gegebenenfalls gerichtlich klären lassen.
Der Aufwand aus der Zuführung der Wertberichtigungen auf Forderungen betrifft die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Tz. 12) sowie die sonstigen Forderungen.
Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

38. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Diese Position enthält den anteiligen Erfolg aus der Beteiligung an zwei assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €).

39. ZINSERTRÄGE UND SONSTIGE FINANZIELLE ERTRÄGE

Die finanziellen Erträge umfassten:

In Mio. €

	2015	2014
Zinserträge aus:		
Zahlungsmitteln	1,2	1,1
Krediten und Forderungen	0,3	0,2
Kapitalanlagen, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind	–	–
Sonstigen Anlagen	0,0	0,0
Summe Zinserträge	**1,5**	**1,3**
Dividenden aus Wertpapieren der Klasse zur Veräußerung verfügbar	0,1	0,0
Sonstige finanzielle Erträge	0,0	0,0
Summe Finanzerträge	**1,6**	**1,3**

40. ZINSAUFWENDUNGEN UND SONSTIGE FINANZIELLE AUFWENDUNGEN

Die finanziellen Aufwendungen betrafen:

In Mio. €

	2015	2014
Zinsaufwendungen aus:		
Rückstellungen	–3,9	–6,4
Kurzfristigen Kontokorrentkrediten	–1,4	–1,7
Langfristigen Krediten	–1,2	–1,5
Sonstigen Aufnahmen	–0,6	–0,0
Summe Zinsaufwendungen	**–7,1**	**–9,6**
Sonstige finanzielle Aufwendungen	–0,1	0,0
Summe Finanzaufwendungen	**–7,2**	**–9,6**

Im Geschäftsjahr 2015 sank der Zinsaufwand aus Rückstellungen von 6,4 Mio. € um 2,5 Mio. € auf 3,9 Mio. €. Auf die Höhe des Zinsaufwands aus Pensionsplänen wirkte im Berichtszeitraum die Zinssenkung des Jahres 2014 von 3,0 % auf 1,75 %. Die Ermittlung des Zinsaufwands aus

Pensionsverpflichtungen erfolgt für das laufende Jahr mit dem Diskontierungssatz des Vorjahres. Aus diesem Grund wirkt die aktuelle Zinssteigerung von 1,75 % auf 2,0 % bei den Pensionen erst auf die Erfolgsrechnung im Jahr 2016.
Der Zinsaufwand aus kurzfristigen und langfristigen Krediten sank von 3,2 Mio. € um 0,6 Mio. € auf 2,6 Mio. €, im Wesentlichen auf Grund des allgemein gesunkenen Marktzinses.

41. ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die deutschen Gesellschaften des Villeroy & Boch-Konzerns unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von 13,67 % des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15 %, zuzüglich eines Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuer von 5,5 %. Für die übrigen Länder variieren die Sätze von 10,0 % bis 37,12 %.
Die latenten Steuern werden in den einzelnen Ländern unter Zugrundelegung der zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ermittelt. Diese entsprechen weitgehend den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

In Mio. €

	2015	2014
In Deutschland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	–3,1	–1,4
Im Ausland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	–5,6	–5,7
Effektive Steuern	**–8,7**	**–7,1**
Latente Steuern	–1,9	–3,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	**–10,6**	**–10,6**

Der Anstieg der effektiven Steuern betrifft im Wesentlichen die Villeroy & Boch AG, die im Vergleich zu den Vorjahren nur noch geringe Verlustvorträge nutzen konnte.
Die Überleitung von der gebuchten Ertragsteuer auf Basis des Konzern-Ergebnisses vor Steuer zum tätsachlichen Konzernsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

In Mio. €

	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuer (EBT)	**37,9**	**34,9**
Erwartete Ertragsteuer (EBT × Steuersatz 29,5 %)	–11,2	–10,3
Unterschiede aus ausländischen Steuersätzen	1,9	2,2
Steuereffekte aus:		
▪ Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–2,4	–1,5
▪ Anpassung/Wertberichtigungen auf latente Steuern	–0,8	–0,2
▪ Steuerfreien Erträgen	0,5	0,2
▪ Sonstigen steuerlichen Abgrenzungen	1,4	–1,0
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	**–10,6**	**–10,6**
Tatsächlicher Steuersatz in %	**28,0**	**30,4**

Der deutsche Ertragsteuersatz beträgt, wie im Vorjahr, 29,5 %.

Die Überleitung der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

In Mio. €

	2015	2014
Veränderung der Bilanzposten:		
▪ Aktive latente Steueransprüche (Tz. 10)	–6,3	4,7
▪ Passive latente Steuerschulden (Tz. 10)	–0,4	1,7
Zwischensumme	**–6,7**	**6,4**
▪ Erfolgsneutrale Einstellung in die Rücklagen für latente Steuern	3,6	–9,7
▪ Auflösung der Rücklage für latente Steuern auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (Tz. 21(e))	1,0	–1,2
Währungsanpassungen	0,2	1,0
Latente Steuer gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	**–1,9**	**–3,5**

42. AUF MINDERHEITSGESELLSCHAFTER ENTFALLENDES KONZERNERGEBNIS

Die Minderheitsanteile am Konzernergebnis betrugen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

43. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete Zahl ausgegebener Aktien:

Stammaktien	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	14.044.800	14.044.800
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	14,2	12,6
Ergebnis je Aktie (in €) *	1,01	0,90

Vorzugsaktien	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	12.361.771	12.361.771
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	13,1	11,7
Ergebnis je Aktie (in €) *	1,06	0,95

* Jeweils bezogen auf die im Umlauf befindlichen Stückaktien

Die Aufteilung des Konzernergebnisses erfolgt unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Ergebnisverwendung (vgl. Tz. 17). Die Entwicklung des eigenen Aktienbestandes wird in Tz. 19 beschrieben.

44. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres setzten sich wie folgt zusammen:

In Mio. €

	2015	2014
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–0,6	–1,5
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	–26,1	–24,3
Wertminderungen von Sachanlagen	–	–0,2
Planmäßige Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–0,8	–0,9
Summe Abschreibungen	**–27,5**	**–26,9**

45. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand umfasste:

In Mio. €

	2015	2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (einschließlich Vorprodukte)	–118,2	–109,8
Aufwendungen für bezogene Waren	–111,7	–93,5
	–229,9	**–203,3**
Aufwendungen für bezogene Leistungen	–37,5	–36,8
Summe Materialaufwand	**–267,4**	**–240,1**

46. PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

In Mio. €	2015	2014
Löhne und Gehälter	–219,9	–213,4
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses:		
▪ Aufwendungen aus leistungsorientierten Plänen (vgl. Tz. 26)	–2,3	–2,1
▪ Abgeltungserträge aus leistungsorientierten Plänen (vgl. Tz. 26)	–	0,6
▪ Aufwendungen aus beitragsorientierten Plänen	–17,1	–15,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–3,0	–3,2
Sonstige Leistungen	–33,8	–35,0
Summe Personalaufwand	**–276,1**	**–268,1**

Der Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne betrifft im Wesentlichen die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die „Sonstigen Leistungen" enthalten Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung, Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Aufwendungen.

Durchschnittlicher Personalbestand

ANZAHL DER MITARBEITER

	2015	2014
Lohnempfänger	4.082	4.080
Gehaltsempfänger	3.591	3.595
Durchschnittlicher Stand	**7.673**	**7.675**

Vom gesamten Personalbestand sind 2.569 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.554) in Deutschland und 5.104 Mitarbeiter (Vorjahr: 5.121) im Ausland beschäftigt.

ANZAHL DER MITARBEITER

	2015	2014
Bad und Wellness	4.922	4.910
Tischkultur	2.264	2.307
Übergreifend	487	458
Durchschnittlicher Stand	**7.673**	**7.675**

47. SONSTIGE STEUERN

Der Aufwand aus den sonstigen Steuern betrug im Berichtszeitraum –4,3 Mio. € (Vorjahr: –3,9 Mio. €). Auf Gesellschaften mit Sitz in Deutschland entfielen –1,1 Mio. € (Vorjahr: –0,8 Mio. €) und auf ausländische Konzerngesellschaften –3,2 Mio. € (Vorjahr: –3,1 Mio. €).

In den „Sonstige Steuern" werden hauptsächlich Aufwendungen aus der Grundsteuer in Höhe von –1,8 Mio. € (Vorjahr: –1,8 Mio. €), aus der französischen „contribution economique territoriale" in Höhe von –0,5 Mio. € (Vorjahr: –0,5 Mio. €) und der französischen „taxe organic" in Höhe von –0,1 Mio. € (Vorjahr: –0,2 Mio. €) ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

48. CASH FLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Dabei wird das Konzernergebnis nach Steuern um zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, wie zum Beispiel Abschreibungen, korrigiert, und es werden die zahlungswirksamen Veränderungen des operativen Vermögens berücksichtigt.

Der Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 34,1 Mio. € und lag somit um 16,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Ursächlich für die Verringerung war vor allem der gegenüber dem Vorjahr erfolgte Aufbau unseres Vorratsvermögens um 11,7 Mio. €. Weitere 3,6 Mio. € erklären sich per Saldo aus dem vor allem umsatzbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (11,0 Mio. €), den wir durch den Aufbau der Lieferantenverbindlichkeiten (7,4 Mio. €) teilweise kompensieren konnten. Darüber hinaus steht einem Aufbau der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte der Aufbau der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten nahezu gegenüber.

Die Zeile „Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen" enthält:

In Mio. €	2015	2014
Zinsen aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3,9	6,3
Aufwendungen/Erträge aus latenter Steuer	1,9	3,3
Zuführungen zu den Steuerrückstellungen	4,7	2,9
Ertrag aus Immobilien	–1,4	–4,8
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	0,1	–0,2
Summe	**9,2**	**7,5**

49. CASH FLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Mio. € auf –23,9 Mio. € (Vorjahr: –33,1 Mio. €) verändert.

Dabei bewegen sich die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen des Geschäftsjahres 2015 mit 29,1 Mio. € um 15,5 Mio. € unter dem Vorjahr (44,6 Mio. €). Das hohe Investitionsvolumen im Jahr 2014 war hauptsächlich durch den Neubau unseres Montage- und Logistikzentrums in Schweden (11,0 Mio. €) und der neuen Energiezentrale in Mettlach (5,1 Mio. €) bedingt.

Gegenläufig wirkten im Vorjahresvergleich um 2,5 Mio. € geringere Einzahlungen aus der Immobilienveräußerung in Gustavsberg sowie niedrigere Anlagenabgänge, die mit 2,2 Mio. € um 4,6 Mio. € unter dem Vorjahr lagen. Das Vorjahr profitierte besonders vom Verkauf eines 15 % Anteils an der V & B Fliesen GmbH (3,8 Mio. €).

50. CASH FLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beträgt –11,4 Mio. € (Vorjahr: –10,5 Mio. €). Der Mittelabfluss ist im Berichtsjahr, wie im Vorjahr, hauptsächlich durch die Auszahlung der Dividende des jeweiligen Geschäftsjahres bedingt. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Kreditvertrag mit einer Laufzeit von 5 Jahren über 25,0 Mio. € abgeschlossen. Im Gegenzug reduzierten sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in gleicher Höhe.

51. ZAHLUNGSMITTELBESTAND

Der Zahlungsmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 65,6 Mio. € (Vorjahr: 66,8 Mio. €) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. € gesunken.

52. KONZERN-SEGMENTBERICHT

Der Villeroy & Boch-Konzern ist in die nachfolgend beschriebenen operativen Unternehmensbereiche gegliedert, die die Konzernaktivitäten rund um unser Produktgeschäft bündeln. Die Unternehmensbereiche entsprechen der internen Organisations- und Berichtsstruktur und stellen die berichtspflichtigen Geschäftssegmente im Sinne des IFRS 8 dar.

Der Unternehmensbereich *Bad und Wellness* stellt Sanitärkeramik, keramische Küchenspülen, Badmöbel, Bade- und Duschwannen, Whirlpools, Armaturen und Zubehör her. Gleichzeitig runden unter anderem bezogene Sauna- und Spa-Einrichtungen, Küchenarmaturen und Accessoires die Produktpalette ab.

Der Unternehmensbereich *Tischkultur* umfasst ein komplettes Sortiment aus Geschirr, Kristall und Besteck „rund um den gedeckten Tisch", ergänzt durch passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie ausgewählte Geschenkartikel.
Das Betriebsergebnis der Unternehmensbereiche stellt neben den Nettoumsatzerlösen die zentrale Kenngröße dar, um Entscheidungen über die Ressourcenverteilung zu treffen und die Ertragskraft der Unternehmensbereiche zu bestimmen. Darüber hinaus wird zur Messung der Ertragsstärke des Konzerns sowie der einzelnen Unternehmensbereiche die rollierende operative Nettovermögensrendite verwendet. Diese ergibt sich aus dem operativen Nettovermögen zum Monatsende als Durchschnittswert der letzten zwölf Monate in Relation zum Ergebnis vor Zinsen und Steuern (vor Aufwendungen der Zentralbereiche). Die Konzernfinanzierung und die Ertragsteuern werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet. Die Verrechnungspreise zwischen den Unternehmensbereichen werden anhand marktüblicher Konditionen ermittelt. Die Unternehmensbereiche des Villeroy & Boch-Konzerns erzielten folgende Umsatzerlöse:

In Mio. €

	Umsatzerlöse an externe Kunden		Erlöse zwischen den Segmenten		Summe	
	2015	2014	**2015**	2014	**2015**	2014
Bad und Wellness	496,9	469,3	0,0	0,2	496,9	469,5
Tischkultur	306,9	297,0	0,0	0,0	306,9	297,0
Summe der Segmenterlöse	**803,8**	**766,3**	**0,0**	**0,2**	**803,8**	**766,5**
Eliminierungen	0,0	0,0	0,0	–0,2	0,0	–0,2
Konsolidierte Umsatzerlöse	**803,8**	**766,3**	**0,0**	**0,0**	**803,8**	**766,3**

Das Betriebsergebnis der beiden Unternehmensbereiche wurde wie folgt als operatives Segmentergebnis (EBIT) ermittelt:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Bad und Wellness	32,8	29,1
Tischkultur	9,3	9,3
Immobilienertrag Gustavsberg	1,4	4,8
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	**43,5**	**43,2**
Finanzergebnis (vgl. Tz. 39 und 40)	–5,6	–8,3
Ergebnis vor Steuern	**37,9**	**34,9**
Ertragsteueraufwand (vgl. Tz. 41)	–10,6	–10,6
Konzernergebnis	**27,3**	**24,3**

Den Unternehmensbereichen wurden die folgenden Vermögenswerte und Schulden zugeordnet:

In Mio. €

	Vermögenswerte		Schulden		Nettovermögen	
	31.12.2015	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014
Bad und Wellness	339,4	311,9	139,5	121,8	199,9	190,1
Tischkultur	134,9	133,2	43,0	43,7	91,9	89,5
Überleitung	162,3	178,0	288,8	313,2	–126,5	–135,2
Summe	**636,6**	**623,1**	**471,3**	**478,7**	**165,3**	**144,4**

Das rollierende operative Nettovermögen der beiden Unternehmensbereiche stellte sich zum Berichtszeitpunkt wie folgt dar:

In Mio. €

	Rollierende Vermögenswerte		Rollierende Schulden		Rollierendes Nettovermögen	
	31.12.2015	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014
Bad und Wellness	333,9	309,7	118,6	108,5	215,3	201,2
Tischkultur	136,9	136,0	41,6	42,2	95,3	93,8
Summe	**470,8**	**445,7**	**160,2**	**150,7**	**310,6**	**295,0**

Das Segmentvermögen umfasst immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte. In den Segmentschulden werden Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Überleitung enthält im Wesentlichen Finanzanlagen, Zahlungsmittel, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, latente Steueransprüche, Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten und latente Steuerschulden.

Sonstige Segmentinformationen:

In Mio. €

	Zugänge von immateriellen Werten und Sachanlagen		Planmäßige Abschreibung	
	31.12.2015	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014
Bad und Wellness	21,7	37,7	–18,2	–17,3
Tischkultur	7,4	6,9	–9,3	–9,4
Summe	**29,1**	**44,6**	**–27,5**	**–26,7**

Die planmäßigen Abschreibungen betreffen die den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordneten immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness wurden im Vorjahr Wertminderungen in Höhe von 0,2 Mio. € erfolgswirksam erfasst (vgl. Tz. 6).
Die Umsatzerlöse mit externen Kunden und die langfristigen Vermögenswerte gliederten sich nach dem Sitz der jeweiligen Landesgesellschaft:

In Mio. €

	Externe Umsatzerlöse		Langfristige Vermögenswerte*	
	31.12.2015	31.12.2014	**31.12.2015**	31.12.2014
Deutsche Konzerngesellschaften	402,8	384,4	73,3	76,5
Übriger Euroraum	144,3	146,2	25,4	25,7
Sonstiges Ausland	256,7	235,7	108,9	104,8
Summe	**803,8**	**766,3**	**207,6**	**207,0**

* Gemäß IFRS 8.33 (b)

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

53. FINANZINSTRUMENTE

Die Bilanzierung der originären und derivativen Finanzinstrumente richtet sich nach ihrer Zuordnung zu den vier Bewertungskategorien des IAS 39. Im Villeroy & Boch-Konzern werden im Berichtszeitraum folgende Kategorien genutzt:

- „*Kredite und Forderungen*“ bzw. „*Verbindlichkeiten*“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zu dieser Kategorie gehören ausschließlich originäre Finanzinstrumente, wie beispielsweise Warenforderungen oder Lieferantenverbindlichkeiten.
- Die Kategorie „*Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*“ enthält Beteiligungen an dritten Unternehmen, börsennotierte Schuldverschreibungen und Investmentsfondanteile. Börsennotierte Anlagen werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Wertänderungen werden im Eigenkapital ausgewiesen und zum Realisierungszeitpunkt des jeweiligen Wertpapiers ergebniswirksam ausgebucht. Alle übrigen Anlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

- Als „*Sicherungsgeschäfte*“ werden im Villeroy & Boch-Konzern Finanzderivate ausschließlich zur Risikominderung einer geplanten operativen Transaktion (Cash-Flow-Hedge) eingesetzt. In der Bilanz werden diese mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Verbindung zwischen dem Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes, die sich nach Maßgabe von IAS 39 als effektiv erweisen, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Effektivität bedeutet, dass die Marktwertänderung des abgesicherten Grundgeschäftes durch gegenläufige Zeitwertänderungen des Sicherungsinstrumentes ausgeglichen wird. Die zunächst im Eigenkapital kumulierten Wertänderungen werden später in dem Zeitraum ergebniswirksam ausgewiesen, in dem sich das abgesicherte Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Ineffektive Anteile der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden bei Auftreten sofort ergebniswirksam erfasst.

Inventar der Finanzinstrumente

In der Villeroy & Boch-Konzernbilanz sind folgende Finanzinstrumente enthalten:

In Mio. €

			Nach IAS 39 bewertete Anteile						
			Nennwert	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value			
	Bilanzwert zum 31.12.2015	**Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile**	**Barreserve**	**Kredite und Forderungen**	**Zur Veräußerung verfügbar**	**Zur Veräußerung verfügbar**	**Cash-Flow-Hedge**	**Buchwert zum 31.12.2015**	**Fair Value zum 31.12.2015**
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	65,6	–	65,6	–	–	–	–	65,6	65,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	119,9	–	–	119,9	–	–	–	119,9	119,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	12,8	–	–	8,9	2,5	1,4	–	12,8	12,8
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	25,6	12,4	–	10,8	–	–	2,4	13,2	13,2
			65,6	**139,6**	**2,5**	**1,4**	**2,4**	**211,5**	**211,5**
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert wurden (a)								12,4	–
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)								211,2	–
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)								151,3	–
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)								49,8	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)								0,4	–
Summe Aktiva								**636,6**	**–**

In Mio. €

	Bilanzwert zum 31.12.2015	Nich nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile: Fortgeführte Anschaffungskosten – Verbindlichkeiten	Nach IAS 39 bewertete Anteile: Fair Value – Cash-Flow-Hedge	Buchwert zum 31.12.2015	Fair Value zum 31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	77,8	–	77,8	–	77,8	77,8
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	50,6	–	50,6	–	50,6	50,6
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	84,7	34,3	48,5	1,9	50,4	50,4
			176,9	**1,9**	**178,8**	**178,8**
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)					34,3	–
Eigenkapital					165,3	–
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)					244,3	–
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden					13,9	–
Summe Passiva					**636,6**	**–**

(a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).

(b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).

(c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).

Im Vorjahr waren folgende Finanzinstrumente in der Bilanz enthalten:

In Mio. €

	Bilanzwert zum 31.12.2014	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile: Nennwert – Barreserve	Fortgeführte Anschaffungskosten – Kredite und Forderungen	Fair Value – Zur Veräußerung verfügbar	Fair Value – Zur Veräußerung verfügbar	Cash-Flow-Hedge	Buchwert zum 31.12.2014	Fair Value zum 31.12.2014
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	66,8	–	66,8	–	–	–	–	66,8	66,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	108,9	–	–	108,9	–	–	–	108,9	108,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	17,5	–	–	13,6	2,6	1,3	–	17,5	17,5
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	22,3	10,2	–	9,4	–	–	2,7	12,1	12,1
			66,8	**131,9**	**2,6**	**1,3**	**2,7**	**205,3**	**205,3**
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert wurden (a)								10,2	–
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)								211,0	–
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)								139,6	–
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)								55,8	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)								1,2	–
Summe Aktiva								**623,1**	**–**

In Mio. €

	Bilanzwert zum 31.12.2014	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile: Fortgeführte Anschaffungskosten – Verbindlichkeiten	Nach IAS 39 bewertete Anteile: Fair Value – Cash-Flow-Hedge	Buchwert zum 31.12.2014	Fair Value zum 31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	70,4	–	70,4	–	70,4	70,4
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	51,0	–	51,0	–	51,0	51,0
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	82,5	33,3	48,1	1,1	49,2	49,2
			169,5	**1,1**	**170,6**	**170,6**
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)					33,3	–
Eigenkapital					144,4	–
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)					261,7	–
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden					13,1	–
Summe Passiva					**623,1**	**–**

(a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).

(b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).

(c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der flüssigen Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte der sonstigen Forderungen sowie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen werden als Barwerte der erwarteten zukünftigen Zahlungen ermittelt. Zur Diskontierung werden auf die jeweilige Anlagedauer bezogene, marktübliche Zinssätze verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und Fremdwährungspositionen werden anhand der Marktpreise zum Bilanzstichtag bestimmt.

Grundlage der Fair-Value-Bewertung

Die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente wurden, wie im Vorjahr, bei Sicherungsgeschäften auf Basis von Marktpreisen der den Derivaten zugrunde liegenden Parametern, wie zum Beispiel Tages- und Terminkursen sowie Zinsstrukturkurven, ermittelt. Eine Bewertung zum Börsenkurs am Bilanzstichtag erfolgte bei den Wertpapieren des Förderfonds (vgl. Tz. 9(d)).

Management von Finanzinstrumenten

Gemeinsames Kennzeichen aller originären und derivativen Finanzinstrumente ist ein zukünftiger Anspruch auf Zahlungsmittel. Entsprechend unterliegt der Villeroy & Boch-Konzern insbesondere Risiken aus der Volatilität von Wechselkursen, Zinssätzen und Marktpreisen. Um diese Marktrisiken zu begrenzen, besteht innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns

ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagementsystem mit einer klaren funktionalen Organisation. Weitere Informationen zum implemetierten Risikomanagementsystem werden im Abschnitt „Risikomanagementsystem" des Lageberichts beschrieben.

Management der Währungskursrisiken

Unter dem Währungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments auf Grund von Wechselkursänderungen schwanken. Zur Absicherung setzt der Villeroy & Boch-Konzern Devisentermingeschäfte ein. Die Vorgehensweise bei der Absicherung von Währungsschwankungen wird im Lagebericht im Kapitel „Management von Währungsrisiken" beschrieben. In 2016 werden Devisentermingeschäfte wie folgt ausgeführt:

In Mio. €

	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag: Transaktionsvolumen	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag: Marktwertänderungen	Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag: Transaktionsvolumen	Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag: Marktwertänderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	15,1	0,7	15,1	0,3
In drei bis sechs Monaten	14,0	0,5	15,2	0,3
In sechs bis zwölf Monaten	28,9	1,2	27,7	0,5
Summe	**58,0**	**2,4**	**58,0**	**1,1**

Zum Bilanzstichtag sind rund 30 % der geplanten Fremdwährungsumsätze in verschiedenen Währungen noch ungesichert. Im Wesentlichen sind hier die Fremdwährungen Russischer Rubel, Britisches Pfund und Norwegische Krone betroffen. Bei einer Änderung der jeweiligen Kursnotierungen um + / –10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2015 die bilanzierten Buchwerte um 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung des Berichtsjahres hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Management der Rohstoffpreisrisiken

Unter dem Rohstoffpreisrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments auf Grund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Die Sicherungsstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns wird im Lagebericht im Kapitel „Management der sonstigen Preisänderungsrisiken" beschrieben. Aus den bestehenden Rohstoff-Swaps auf Messing werden folgende Zahlungsströme im Jahr 2016 fällig:

In Mio. €

	Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktionsvolumen	**Marktwertänderungen**
Innerhalb der nächsten drei Monate	1,0	0,2
In drei bis sechs Monaten	1,0	0,1
In sechs bis zwölf Monaten	1,7	0,3
Nach zwöf Monaten	1,3	0,2
Summe	**5,0**	**0,8**

Zum Bilanzstichtag besteht auf Basis der Produktionsplanungen für das Geschäftsjahr 2016 eine ungesicherte Messingposition von insgesamt 1.380 Tonnen (Vorjahr: 390 Tonnen). Bei einer Änderung der Messingnotierung um +/–10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2015 die bilanzierten Buchwerte um 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung 2015 hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Das allgemeine Beschaffungsmarktrisiko wird im Lagebericht erörtert.

Management der Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die eingesetzte Managementmethode wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Zinsänderungsrisiken" beschrieben.
Aus den bestehenden Zinspositionen ist der Villeroy & Boch-Konzern marktbedingten Schwankungen ausgesetzt. Bei einer theoretischen Änderung der Zinssätze im Geschäftsjahr 2015 um +/–50 Basispunkte wäre das Finanzergebnis gemäß einer Sensitivitätsanalyse vor Steuereffekten um 0,1 Mio. € (Vorjahr: +/–0,2 Mio. €) gestiegen bzw. gesunken, wenn alle anderen Variablen konstant geblieben wären.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken

Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommt, wie zum Beispiel bei Kunden im Rahmen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder bei Kreditinstituten im Rahmen von Geldanlagen. Zur Minderung dieses Risikos hat der Villeroy & Boch-Konzern umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die im Lagebericht im Kapitel „Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken" dargestellt sind.

Management der Liquiditätsrisiken

Um sicherzustellen, dass der Villeroy & Boch-Konzern jederzeit zahlungsfähig und finanziell flexibel ist, wird eine ausreichende Liquiditätsreserve vorgehalten. Die Sicherungsstrategie wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Liquiditätsrisiken" beschrieben. Zur Steuerung der Liquidität werden Finanzinstrumente in Form von Zahlungsmitteln (vgl. Tz. 15) und Kreditaufnahmen (vgl. Tz. 29) eingesetzt. Aufgrund der vertraglichen Laufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten wird mit folgenden Auszahlungen gerechnet:

In Mio. €

		Abfluss in folgenden Zeitbändern erwartet			
	Buchwert zum 31.12.	**Brutto**	**Innerhalb von drei Monaten**	**Vom vierten Monat bis einem Jahr**	**Zwischen einem und fünf Jahren**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70,4	70,4	70,4	–	–
Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	51,0	66,7	12,7	26,5	27,5
Sonstige Verbindlichkeiten	48,0	48,2	43,5	3,2	1,5
Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges (b)	1,1	62,2	15,8	46,4	–
Summe zum 31.12.2014	**170,5**	**247,5**	**142,4**	**76,1**	**29,0**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77,8	77,8	77,8	–	–
Lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	50,6	71,7	17,4	1,0	53,3
Sonstige Verbindlichkeiten	48,5	48,6	45,9	1,2	1,5
Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges (b)	1,9	62,9	16,0	45,6	1,3
Summe zum 31.12.2015	**178,8**	**261,0**	**157,1**	**47,8**	**56,1**

(a) Im Zahlungsstrom der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind zukünftige Zinszahlungen in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) berücksichtigt, die wirtschaftlich erst nach dem 31. Dezember 2015 anfallen werden.

(b) Dem Transaktionsvolumen der Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges in Höhe von 62,9 Mio. € (Vorjahr: 61,6 Mio. €) stehen Gegeneffekte aus den jeweiligen Grundgeschäften gegenüber. Zum Bilanzstichtag wird ein Nettoeffekt in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) erwartet, der dem Bilanzposten entspricht. In den nächsten drei Monaten sind hiervon 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) auszugleichen.

In der Liquiditätsplanung werden die bilanzierten Verpflichtungen mit ihrem Zahlbetrag zum Fälligkeitstag angegeben. Hierbei werden die künftigen Zinsen berücksichtigt, die zum Bilanzstichtag nicht in der Bilanz enthalten sind, da diese erst in späteren Geschäftsjahren anfallen werden.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Im Berichtsjahr erzielte der Villeroy & Boch-Konzern aus dem Einsatz von originären und derivaten Finanzinstrumenten ein Nettoergebnis in Höhe von –2,9 Mio. € (Vorjahr: –1,0 Mio. €).

54. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Im Villeroy & Boch-Konzern bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Bürgschaften	31,5	28,7
Treuhandverpflichtungen	0,1	0,0
Sonstige Haftungsverhältnisse	0,0	0,0

Es sind die maximal übernommenen Bürgschaftsverpflichtungen angegeben, für die der Villeroy & Boch-Konzern höchstens in Anspruch genommen werden kann. Bürgschaften wurden im Wesentlichen von der Villeroy & Boch AG zu Gunsten von Kreditinstituten und Vermietern gestellt.

55. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende finanzielle Verpflichtungen:

In Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Verpflichtungen aus vergebenen Aufträgen:		
▌ Für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,0
▌ Für Investitionen in Sachanlagen	2,7	1,5

Die Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 2,7 Mio. € entfielen mit einem Anteil von 74,5 % auf die Villeroy & Boch AG, gefolgt von der Ucosan B.V. mit 10,6 % und der Vilbomex S.A. mit 10,3 %. Im Vorjahr entfiel auf die Villeroy & Boch AG ein Anteil von 40,3 %, gefolgt von der Vilbomex S.A. de C.V. mit 26,6 % und der Ucosan B.V. mit 26,1 %.

56. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Angaben zu nahestehenden Unternehmen

Im Rahmen unseres operativen Geschäftes beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich auch solche, an denen der Villeroy & Boch-Konzern beteiligt ist, und Unternehmen, die mit Gesellschaften oder Organmitgliedern der Villeroy & Boch AG in Verbindung stehen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Die Villeroy & Boch AG mit Sitz in Deutschland ist das oberste beherrschende Unternehmen des Villeroy & Boch-Konzerns. Die Transaktionen zwischen der Villeroy & Boch AG und den Tochtergesellschaften sowie zwischen den einzelnen Tochtergesellschaften beziehen sich im Wesentlichen auf den Austausch von unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren und Dienstleistungen. Entsprechend den Konsolidierungsgrundsätzen (vgl. Tz. 3) wurden diese eliminiert und werden an dieser Stelle nicht erläutert.

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert zwei Gesellschaften nach der Equity-Methode (vgl. Tz. 8). Die V & B Lifestyle India Private Limited wurde im Jahr 2013 zum Vertrieb des Tischkultursortiments in Indien gegründet. Sie unterhält zum Bilanzstichtag vier Verkaufstellen (Vorjahr: fünf). Aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen zurzeit nur geringe Liefer- und Leistungsbeziehungen. Mit dem nach der Equity-Methode bilanzierten deutschen Unternehmen bestehen keine Liefer- und Leistungsbeziehungen. Der Umfang von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten der assoziierten Gesellschaften war aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns unwesentlich.

Im Villeroy & Boch-Konzern gilt die Rödl System Integration GmbH, Nürnberg, als nahestehendes Unternehmen. Der Villeroy & Boch-Konzern erzielte 2015 Dienstleistungserträge in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €). Zum Bilanzstichtag wird eine Forderung in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) bilanziert. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 wurden die Anteile an der Rödl System Integration GmbH verkauft.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Unternehmen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Angaben zu nahestehenden Personen

Zur Gruppe der nahestehenden Personen gehören Aktionäre mit der Möglichkeit einer maßgeblichen Einflussnahme auf die Villeroy & Boch AG und Personen in Schlüsselpositionen sowie die Familienangehörigen dieser Personenkreise.

Als Personen in Schlüsselpositionen gelten die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. In der folgenden Tabelle werden sämtliche Bezüge dieser Personengruppe aufgeführt:

In Mio. €

	2015	2014
Kurzfristig fällige Leistungen	3,8	3,1
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,9	1,8
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Summe	**5,7**	**4,9**

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns beschäftigte Familienangehörige dieses Personenkreises erhalten eine stellen- bzw. aufgabenorientierte Vergütung, die unabhängig von der Person des Stelleninhabers geleistet wird.

Im Berichtszeitraum wurden keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Personen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

57. VERGÜTUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Die feste jährliche Basisvergütung beträgt 20.000 €, zusätzlich erhält der Vorsitzende 45.000 €, sein Stellvertreter 13.500 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.250 €.

Die Vorsitzenden des Investitions-, Prüfungs- und Personalausschusses erhalten jeweils 4.000 €, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 € pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.

Die variable Vergütung beträgt pro Mitglied des Aufsichtsrats für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent Aktionärsdividende pro Aktie 195 €. Als Aktionärsdividende gilt das Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie und eine Stammaktie gezahlt wird.

Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung folgende Bezüge ausgezahlt:

In T€

	Fixum	Sitzungsgelder	Variable Vergütung für 2014	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau [2*), 3*)]	73	6	6	85	85
Peter Prinz Wittgenstein [1*), 2), 3)]	43	6	6	55	55
Ralf Runge [4)]	34	6	6	46	46
Werner Jäger [1), 4)]	23	6	6	35	35
Dietmar Langenfeld [2), 4)]	23	6	6	35	35
Yves Elsen [1)]	23	6	6	35	33
Francesco Grioli [3)]	23	6	5	34	23
Dr. Alexander von Boch-Galhau	20	6	6	32	33
Dietmar Geuskens [4)]	20	6	6	32	32
Christina Rosenberg	20	6	6	32	28
Bernhard Thömmes	20	6	6	32	25
François Villeroy de Galhau (bis 10/2015)	20	5	6	31	32
Dominique Villeroy de Galhau (ab 10/2015)	5	1	–	6	–
Ralf Sikorski (bis 3/2014)	–	–	1	1	13
Rundung	–3	3	–	0	4
Summe Auszahlungen	**344**	**75**	**72**	**491**	**479**

[1)] Prüfungsausschuss
[2)] Investitionsausschuss
[3)] Personalausschuss
[4)] Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.
* Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2015 wurden insgesamt 649 T€ als Aufwand erfasst (Vorjahr: 631 T€). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2015 enthält der Aufwand 75 T€ für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung (Vorjahr: 75 T€) sowie weitere Auslagenerstattungen in Höhe von 69 T€ (Vorjahr: 43 T€) und Versicherungsbeiträge in Höhe von 89 T€ (Vorjahr: 97 T€).

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2015 ist ein Aufwand in Höhe von 2.796 T€ (Vorjahr: 2.126 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.481 T€ (Vorjahr: 1.189 T€) fixen und 1.315 T€ (Vorjahr: 937 T€) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Die variable Gehaltskomponente besteht aus einer einjährigen Vergütung in Höhe von 689 T€ (Vorjahr: 509 T€) und einer mehrjährigen Vergütung in Höhe von 626 T€ (Vorjahr: 428 T€). In dem Fixum ist ein Sachbezug in Höhe von 68 T€ (Vorjahr: 64 T€) enthalten, davon 3 T€ (Vorjahr: 2 T€) als Versicherungsbeiträge.
Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.233 T€ (Vorjahr: 25.451 T€). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.597 T€ (Vorjahr: 1.620 T€). Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2015, längstens jedoch bis zum 12. Mai 2016, wurde § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch genommen.

58. HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Honorare für den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gliederten sich wie folgt auf:

In Mio. €

	2015	2014
Abschlussprüfung	0,4	0,4
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,0	–
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,2
Sonstige Leistungen	0,0	0,0

59. ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2015 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG am 27. November 2015 abgegeben. Am 5. Oktober 2015 wurde eine Ergänzung der bisherigen Entsprechenserklärung veröffentlicht. Im Internet sind die Entsprechenserklärungen den Aktionären dauerhaft zugänglich.

60. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es liegen aktuell keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

61. ANTEILSBESITZLISTE

Im Folgenden wird die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Villeroy & Boch-Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB* aufgeführt:

In %

	Vollkonsolidierte Beteiligungen	Beteiligung Villeroy & Boch AG		
	Inland	**Unmittelbar**	**Mittelbar**	**Insgesamt**
1.	Gästehaus Schloß Saareck Betreibergesellschaft mbH, Mettlach	100	–	100
2.	Heinrich Porzellan GmbH, Selb	100	–	100
3.	INTERMAT – Beteiligungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH, Mettlach	100	–	100
4.	Sales Design Vertriebsgesellschaft mbH, Merzig	100	–	100
5.	Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen	100	–	100
6.	Keraco GmbH, Wadgassen	100	–	100
7.	V&B International GmbH, Mettlach	100	–	100
8.	VilboCeram GmbH, Mettlach	100	–	100
9.	Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach	100	–	100
10.	Villeroy & Boch Gastronomie GmbH, Mettlach	100	–	100
11.	Villeroy & Boch Interior Elements GmbH, Mettlach	100	–	100
12.	Villeroy & Boch K-Shop GmbH, Mettlach	100	–	100
	Ausland	**Unmittelbar**	**Mittelbar**	**Insgesamt**
13.	Delfi Asset S.A., Luxemburg (Luxemburg)	–	100	100
14.	EXCELLENT INTERNATIONAL HOLDINGS LIMITED, Hongkong (China)	100	–	100
15.	Kiinteistö Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
16.	Villeroy & Boch Gustavsberg Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
17.	Rollingergrund Premium Properties SA, Luxembourg (Luxemburg)	–	100	100
18.	S.C. Mondial S.A., Lugoj (Rumänien)	99,44	–	99,44
19.	Ucosan BV, Roden (Niederlande)	100	–	100
20.	Vilbomex S.A. de C.V., Ramos Arizpe, Coahuila (Mexiko)	88,32	11,68	100
21.	Vilbomex Inmobiliaria S. de R.L. de C.V., Ramos Arizpe, Coahuila (Mexiko)	–	100	100
22.	VILBONA MEXICO S.A. de C.V., Ramos Arizpe, Coahuila (Mexiko)	–	100	100
23.	Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd., Bangkok (Thailand)	17,73	82,27	100
24.	Villeroy & Boch (U.K.) Ltd., London (England)	–	100	100
25.	Villeroy & Boch Arti della Tavola S.r.l., Mailand (Italien)	0,2	99,8	100
26.	Villeroy & Boch Asia Pacific PTE. LTD., Singapur (Singapur)	100	–	100
27.	Villeroy & Boch Australia Pty. Ltd., Brookvale (Australien)	–	100	100
28.	Villeroy & Boch Austria GmbH, Mondsee (Österreich)	100	–	100
29.	Villeroy & Boch Belgium S.A., Brüssel (Belgien)	99,99	0,01	100
30.	Villeroy & Boch Czech s.r.o., Prag (Tschechien)	100	–	100
31.	Villeroy & Boch Danmark A/S, Brondby (Dänemark)	–	100	100
32.	Villeroy & Boch Gustavsberg AB, Gustavsberg (Schweden)	100	–	100
33.	Villeroy & Boch Hogar S.L., Barcelona (Spanien)	44	56	100
34.	Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezövásárhely (Ungarn)	100	–	100
35.	Villeroy & Boch MC S.à.r.l., Monaco (Monaco)	99,99	0,01	100
36.	Villeroy & Boch Norge AS, Lorenskog (Norwegen)	–	100	100
37.	Villeroy & Boch ooo, Moskau (Russland)	100	–	100

	Ausland (Fortsetzung)	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
38.	Villeroy & Boch Polska Sp.z o.o., Warschau (Polen)	–	100	100
39.	Villeroy & Boch S.à r.l. Faiencerie de Septfontaines, Luxembourg (Luxemburg)	100	–	100
40.	Villeroy & Boch Sales India Private Limited, Mumbai (Indien)	99,99	0,01	100
41.	Villeroy & Boch (Schweiz) AG, Lenzburg (Schweiz)	–	100	100
42.	Villeroy & Boch Tableware (Far East) Ltd., Hongkong (China)	–	100	100
43.	Villeroy & Boch Tableware B.V., Oosterhout (Niederlande)	100	–	100
44.	Villeroy & Boch Tableware Japan K.K., Tokyo (Japan)	–	100	100
45.	Villeroy & Boch Tableware Ltd., Toronto (Kanada)	–	100	100
46.	Villeroy & Boch Tableware Oy, Helsinki (Finnland)	100	–	100
47.	Villeroy & Boch Trading Shanghai Co. Ltd., Shanghai (China)	100	–	100
48.	Villeroy & Boch Ukraine TOV, Kiew (Ukraine)	100	–	100
49.	Villeroy & Boch USA Inc., New York (USA)	–	100	100
50.	Villeroy & Boch Wellness N.V., Roeselare (Belgien)	99,99	0,01	100
51.	Villeroy et Boch Arts de la Table S.A.S., Paris (Frankreich)	–	100	100
52.	Villeroy et Boch S.A.S., Paris (Frankreich)	100	0	100

	Assoziierte Beteiligungen	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
53.	V&B Lifestyle India Private Limited, Gurgaon (Indien)	50	–	50

* Bei zwei inländischen Beteiligungen wird § 313 Abs. 3 HGB angewendet.

62. ENTWICKLUNGEN INNERHALB DES IASB-REGELWERKES

Folgende IASB-Veröffentlichungen wurden von der EU übernommen und sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

Standard		Name
IFRIC	21	Abgaben
DIV		Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2011–2013

Folgende IASB-Regelungen wurden von der EU übernommen und sind aber für das aktuelle Geschäftsjahr nicht verpflichtend anzuwenden:

Standard		Name
IAS	19	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge; anzuwenden für die Geschäftsjahre die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen
IFRS	11	Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Änderungen an IFRS 11); anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
IAS	1	Angabeninitiative (Änderungen an IAS 1); anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
IAS	27	Equity-Methode in Einzelabschlüssen (Änderungen an IAS 27); anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
DIV		Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen an IAS 16 und IAS 38); anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
DIV		Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2010–2012; anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen
DIV		Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2012–2014; anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
DIV		Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen (Änderungen an IAS 16 und IAS 41); anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen

Der Villeroy & Boch-Konzern wird diese Regelungen erst ab dem Geschäftsjahr anwenden, in dem diese innerhalb der EU verpflichtend sind. Die Auswirkungen der oben beschriebenen Neuerungen sind nach den derzeitigen Erkenntnissen nur gering.

Die EU hat folgende IASB-Veröffentlichungen noch nicht übernommen:

Standard		Name
IFRS	9	Financial Instruments (issued on 24 July 2014)
IFRS	15	Revenue from Contracts with Customers (issued on 28 May 2014) including amendments to IFRS 15: Effective date of IFRS 15 (issued on 11 September 2015)
IFRS	16	Leases (issued on 13 January 2016)
IAS	7	Amendments to IAS 7: Disclosure Initiative (issued on 29 January 2016)
IAS	12	Amendments to IAS 12: Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses
DIV		Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: Investment Entities: Applying the Consolidation Exception (issued on 18 December 2014)

Der Standard IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ spezifiziert umfassende Neuregelungen für die Realisierung von Umsatzerlösen aus Kundenverträgen. Hierdurch werden die bisher in diversen Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen durch einheitliche Grundprinzipien ersetzt, die branchenübergreifend und für eine weitgehende Anzahl von Umsatztransaktionen anwendbar sind. IFRS 15 beinhaltet deutlich umfangreichere Anwendungsleitlinien, unter anderem zu Erlösen aus Lizenzen und Dienstleistungen oder zu Kommissionsverträgen. Zudem werden die Angabepflichten im Konzernanhang umfangreicher. Eine wesentliche Änderung für den Villeroy & Boch-Konzern ist zurzeit nicht erkennbar. IFRS 15 wurde am 28. Mai 2014 herausgegeben und am 11. September 2015 durch ein sog. Amendment ergänzt. Die Regeln sind nach dem IASB auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die EU hat diesen Standard noch nicht in Europarecht umgewandelt. Aus diesem Grund steht der Termin für die erstmalige Anwendung dieser Regelung im Villeroy & Boch-Konzern noch nicht fest.

Die oben angeführten Standards und Interpretationen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union angewendet. Durch die Anerkennung der EU werden die IASB-Veröffentlichungen in europäisches Recht umgewandelt. Die von der EU zurzeit noch nicht übernommenen Standards und Änderungen sind in Ermangelung einer offiziellen deutschen Übersetzung mit ihren englischen Titeln angegeben. Aufgrund der fehlenden Anerkennung ist eine vorzeitige Anwendung nicht möglich. Nach den derzeitigen Erkenntnissen wird der Villeroy & Boch-Konzern nur unwesentlich von den oben beschriebenen Neuerungen betroffen sein.

Die Europäische Kommission hat entschieden, folgende IASB-Veröffentlichungen nicht in europäisches Recht zu übernehmen:

Standard	Erstanwendung
IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts (issued on 30 January 2014)	01.01.16
Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued on 11 September 2014)	01.01.16

Der Villeroy & Boch-Konzern darf diese Regeln bei der Erstellung eines nach § 315a Abs. 1 HGB befreienden Konzernabschlusses aufgrund der fehlenden Umwandlung in EU-Recht nicht anwenden. Von beiden Regeln wäre der Villeroy & Boch-Konzern nicht betroffen.

WEITERE INFORMATIONEN

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Mannheim, 3. Februar 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Witsch,
Wirtschaftsprüfer

G. Becker,
Wirtschaftsprüfer

MANDATE DER VORSTANDS- UND AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

MANDATE DER VORSTANDSMITGLIEDER

FRANK GÖRING
Vorsitzender des Vorstands

ANDREAS PFEIFFER
Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezövásárhely / Ungarn
Villeroy & Boch Trading Shanghai Co., Ltd

NICOLAS LUC VILLEROY
Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur

DR. MARKUS WARNCKE
Vorstand Finanzen

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen i.S.d. § 125 AktG

MANDATE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU
Ehrenmitglied des Aufsichtsrats

b) Banque CIC Est S.A., Straßburg / Frankreich
(Mitglied des Verwaltungsrats)
konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezövásárhely / Ungarn (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

WENDELIN VON BOCH-GALHAU
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Geschäftsführer country life von Boch-Galhau Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Überherrn
- Geschäftsführer der Solarpark Linslerhof GmbH, Überherrn
- Geschäftsführer Windenergie Britten GmbH, Britten

b) V & B Fliesen GmbH, Merzig

RALF RUNGE *
- 1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Vorsitzender des Villeroy & Boch Euro Betriebsrats
- Betriebsratsvorsitzender Faiencerie Merzig

PETER PRINZ WITTGENSTEIN
- 2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Unternehmensberater

DR. ALEXANDER VON BOCH-GALHAU
Unternehmensberater

b) Union Stiftung, Saarbrücken

YVES ELSEN
Managing Partner & CEO HITEC Luxembourg S.A.

b) BGP Investment S.à r.l., Luxemburg
CBRail S.à r.l., Luxemburg
Ascendos Rail Leasing S.à r.l., Luxemburg
Fonds National de la Recherche, Luxemburg (Vorsitz)
Carrosserie Robert Comes & Compagnie S.A., Luxemburg

DIETMAR GEUSKENS *
Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Saarbrücken

a) Steag Power Saar GmbH, Saarbrücken

FRANCESCO GRIOLI *
- Gewerkschaftssekretär
- Landesbezirksleiter Rheinland-Pfalz / Saarland der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Mainz

a) BASF SE, Ludwigshafen
Gerresheimer AG, Düsseldorf (Stellvertretender Vorsitzender)
b) Steag New Energies GmbH, Saarbrücken (Stellvertretender Vorsitzender)
V & B Fliesen GmbH, Merzig

WERNER JÄGER *
- IT-Administrator
- Betriebsratsvorsitzender Hauptverwaltung

DIETMAR LANGENFELD *
- Industriemeister Fachrichtung Logistik
- Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Villeroy & Boch AG
- Betriebsratsvorsitzender Sanitärfabrik Mettlach

CHRISTINA ROSENBERG
Geschäftsführerin Hermès GmbH, München

FRANÇOIS VILLEROY DE GALHAU *(bis 01.10.2015)*
Mitglied des Vorstands (Directeur général délégué) BNP Paribas S.A., Paris / Frankreich

b) BGL – BNP PARIBAS, Luxembourg (bis 30.04.2015)
BNP Paribas Fortis S.A., Brüssel / Belgien (bis 30.04.2015)
BNP Paribas Leasing Solutions, Puteaux / Frankreich (bis 30.04.2015)
Banca Nazionale del Lavoro S.p.A., Rom / Italien (bis 30.04.2015)
Cortal Consors S.A., Paris / Frankreich (bis 30.04.2015)
Arval, Rueil-Malmaison / Frankreich (bis 30.04.2015)
Bayard Presse S.A., Montrouge / Frankreich (bis 30.10.2015)

DOMINIQUE VILLEROY DE GALHAU *(seit 02.10.2015)*
Generaldirektor La Financière Tiepolo SAS, Paris / Frankreich

b) Adolphe de Galhau'sche Sophienstiftung, Wallerfangen
(Stellvertretender Vorsitzender)

BERNHARD THÖMMES *
Leiter Forschung und Entwicklung, Unternehmensbereich Bad und Wellness

* Vertreter der Arbeitnehmer

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen i.S.d. § 125 AktG

UNTERNEHMENSKALENDER 2016

01.04.2016 – Hauptversammlung in der Stadthalle Merzig

20.04.2016 – Bericht über die ersten drei Monate 2016

20.07.2016 – Bericht über das erste Halbjahr 2016

21.10.2016 – Bericht über die ersten neun Monate 2016

IMPRESSUM

HERAUSGEBER / KONTAKT

Villeroy & Boch AG
Saaruferstraße 1-3
66693 Mettlach
www.villeroy-boch.com

Investor Relations

Weitere Exemplare dieses Geschäftsberichts schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne kostenlos zu:
Tel. +49 6864 81-2715 – Fax +49 6864 81-72715
investor-relations@villeroy-boch.com

Public Relations

Tel. +49 6864 81-1331 – Fax +49 6864 81-71331
presse@villeroy-boch.com

Jobs und Karriere

www.villeroy-boch.com/karriere

KONZEPTION / GESTALTUNG / SATZ

IR-One AG & Co.
Hamburg – www.ir-1.com

Übersetzung

EVS Translations GmbH
Offenbach – www.evs-translations.de

Fotografie

Andreas Reeg
Darmstadt – www.andreasreeg.com

Chris Schuff
Saarbrücken – www.chris-schuff.com

Druck

EBERL Print GmbH, Immenstadt
www.eberl.de

DISCLAIMER

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch großenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Marktbedingungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer und erwartete Synergieeffekte. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen. Villeroy & Boch wird zukunftsbezogene Aussagen nach dem Berichtsdatum nicht aktualisieren, um sie an spätere Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Bei Prozentangaben und Zahlen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

Abweichungen aus technischen Gründen

Aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) können Abweichungen zwischen den in diesem Geschäftsbericht enthaltenen und den zum Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen auftreten. In diesem Fall ist die zum Bundesanzeiger eingereichte Fassung verbindlich.
Der Geschäftsbericht liegt in englischer Übersetzung vor, einige Kapitel des Geschäftsberichts außerdem in französischer Übersetzung. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Geschäftsberichts der englischen und französischen Übersetzung vor.

Villeroy & Boch
1748